

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herrnprecher Nr. 2953.
Ausgabezeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Bismarckstraße 6 (Quartier-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Zeugungs-Preis für beide Ausgaben: 50 Bfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Bfg. 50 Bfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärtslich 2 Bfg. 50 Bfg. —
Zeugungs-Befehlungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Bismarckstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Postämter in allen Teilen des Reichs; in Preußen die Postämter 23
Ausgabezeiten und in den benachbarten Ländern und im Reichsgau die betreffenden Tagblatt-Präger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einschlägiger Spalte; 20 Bfg. in davon abweichender Spalte; 25 Bfg. für alle anderen lokalen
Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.
Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 31.

Wiesbaden, Sonntag, 19. Januar 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die neuen Felduniformen.

Ein militärischer Bekleidungsfachmann schreibt uns:

Die Versuche mit neuen Felduniformen sind beendet. Es ist mit ihrer Massenherstellung begonnen worden. Die bis zum April vorigen Jahres bei verschiedenen Truppenteilen und Truppengattungen ausgetragenen Uniformen ähneln in bezug auf den Schnitt dem alten Waffenrock. Die Grundfarbe des Tuches war graubraun und grau-grün; der niedriger gewordene Stehkragen und die Aufschläge waren bei der Infanterie von rot, bei den Jägern von grünem, bei der Feldartillerie von schwarzem Tuch. Eingehende Versuche haben aber bewiesen, daß die Farbenkontraste gegen die Grundbedingung einer Felduniform, nämlich die der Unschönheit, erheblich verstießen. Daher mußten die Unterschiede zwischen dem Grundtuch des Rockes und den Aufschlägen und dem Kragen verschwinden. Mit ihnen wurde auch der altpreussische Stehkragen geopfert und mit ihm wieder die nicht minder altpreussische steife Binde. Wohl zur größten Freude des im Schwitze seines Angesichtes einhermarschierenden Infanteristen! Der Stehkragen ist durch einen Umlegkragen, der hochgeklappt die Ohren schützt, die Binde durch ein praktisches graues Halsstück ersetzt worden. Als Grundfarbe ist bei den Jägern und Schützen feldgrün, bei den übrigen Waffengattungen feldgrau mit einem leichten Schimmer ins Bräunliche gewählt worden. Beide Farben haben sich in der Praxis gleich gut bewährt. Rock, Kragen, Aufschläge und Ärmelstücke sind aus ein und demselben Stoffe gefertigt. Die einzelnen Waffengattungen unterscheiden sich nur durch schmale, um den Kragen und die Aufschläge herumlaufende Biesen in den traditionellen Waffenfarben, die einzelnen Armeekorps durch schmale, in den Armeekorpsfarben gehaltene Biesen um die Ärmelklappen. Diese schmalen, farbigen Biesen verschwinden für das Auge schon in einer Entfernung von wenigen Schritten. Auch sonst ist alles Auffallende vermieden. Die in der Sonne blinkenden Knöpfe sind in Fortfall gekommen und durch matt bronzierte ersetzt worden.

Die Statistik der Verluste der letzten großen Kriege, einschließlich der Kämpfe in Südwestafrika, zeigen erheblich größere Prozentzahlen an Offizierverlusten gegenüber den Verlusten an Mannschaften. Hieraus resultiert die dringende Forderung, den Offizier nicht auffälliger zu kleiden als die Mannschaften, um die Truppe nicht unnötigerweise und früh-

zeitig ihrer Führer zu berauben. Von diesem Standpunkt ist eine bei der Neuuniformierung der Armee eingeführte Renierung sehr zu begrüßen. Die Offiziere sollen im Mobilmachungsfall ihre Röcke von den Regimentskammern gegen Bezahlung aus den Mobilmachungs-geldern erhalten. Dies Verfahren hat den großen Vorteil, daß die Offizier Röcke sich in der Farbe nicht im geringsten von denen der Mannschaften unterscheiden, was bisher vielfach noch der Fall war. Ein geringer Farbenunterschied genügt aber schon, um das Feuer eines scharf beobachtenden Gegners auf den in der Schützenlinie liegenden Offizier zu lenken. Allerdings müssen dann auch die silbernen Ärmelstücke durch andere ersetzt werden. Anscheinend wird man auch den Offizieren die Ärmelklappen der Mannschaften geben, auf denen die matt bronzierten Regiments- und Gardeabzeichen befestigt werden sollen. Ebenso wird die Feldbinde in Wegfall kommen müssen. Ein ledernes Koppel mit einer silbernen unscheinbaren Distinktion tut den gleichen oder besseren Dienst.

Der blinkende Helm ist bereits durch den schilffarbenen Überzug unschädlich gemacht. Er ist im übrigen ein wirklich praktisches Ausrüstungsstück, das sich bei Sonnenbrand und Regen gleich gut bewährt und das die Armee ungern missen möchte. Die Spitze kann beim Ausreiten ins Feld abgenommen werden. Die silbernen und goldenen Vandelier der Offiziere der berittenen Waffen werden bestimmt durch braune Lacklederiemen abgelöst, wie sie die Offiziere der Jäger zu Pferde bereits tragen. Nimmt man dann noch dem Offizier grundsätzlich den überlebten Revolver, gibt dafür dem berittenen Offizier eine Selbstladepistole, dem unberittenen einen Karabiner, befreit ihn auch noch von dem im Gefecht nur hinderlichen Säbel, den der Kavallerist und Feldartillerist schon längst am Sattel befestigt hat und beim Absteigen auch dort läßt, und schafft durch ein Seitengewehr oder einen Dolch praktischen Ersatz, so hat man das Bild des für den modernen Krieg schlagfertig und zweckentsprechend ausgerüsteten Offiziers.

Wie bald es, auch für die Friedensübungen, soweit kommen wird, ist zurzeit noch nicht abzusehen. Nicht bekannt ist auch, ob die Bestimmung, daß der Offizier seine Felduniform von der Kammer empfangen soll, eine vorübergehende oder eine dauernde Anordnung sein soll. Fast ist die erstere Möglichkeit anzunehmen; denn sobald die jetzt in Arbeit befindlichen Kriegsgarnituren zur Friedensbekleidung heruntergerangiert sind, muß sicherlich auch der Offizier eine entsprechende und andere Friedensuniform erhalten. Bis dahin wird freilich noch viel Zeit vergehen; sind doch bei den berittenen Truppen noch nicht einmal die grauen Mäntel in Gebrauch, die, wenn auch später als bei der Infanterie, so doch schon vor vielen Jahren zur Einführung gelangten.

Bülow und Rheinbaben.

L. Berlin, 17. Januar.

Merkwürdig, daß immer, wenn von Gegenätzen zwischen dem Fürsten Bülow und Herrn von Rheinbaben gesprochen wird, die „Deutsche Tageszeitung“ unverzüglich auf dem Posten ist, um zu verhindern, es gebe solchen Gegenatz nicht. Vielmehr nicht diese Ablehnung ist auffallend, sondern dies vor allem, daß solche Bestreitungen regelmäßig unter stillschweigender Berufung auf den Finanzminister erfolgen, während es doch vielleicht ebenso zweckmäßig wäre, sich in der Umgehung des Reichstanzlers zu erkundigen. Es kommt indessen bei Verhältnissen dieser Art selten auf die zugespitzte Frage an, ob und wie ein etwa vorhandener politischer Dissens nach außen hin wirkt, sondern es kommt auf die Imponderabilien an, und da muß denn wohl jede unbefangene Beurteilung zu dem Ergebnis gelangen, daß die Blodpolitik des Fürsten Bülow von dem preussischen Finanzminister stärker gefördert und unterstützt werden könnte, als es tatsächlich der Fall ist. Warum gibt es denn fortwährend große und kleine Reibungen zwischen Herrn v. Rheinbaben und den liberalen Fraktionen? Doch nur, weil Herr v. Rheinbaben bald im Reichstag und bald im Abgeordnetenhaus Dinge sagt, von denen man auf der linken Seite beider Volksvertretungen auch beim besten Willen nicht behaupten kann, sie hielten sich in Übereinstimmung mit der vom Fürsten Bülow vertretenen Politik. Schon allein die scharfe Ablehnung jeder direkten Reichsteuer durch den preussischen Finanzminister bedeutet einen inneren Widerspruch zwischen ihm und dem Fürsten Bülow. Die Behauptung, der Gegenatz zwischen beiden Männern sei so scharf geworden, daß einer von ihnen werde weichen müssen, dünkt uns freilich eine Übertreibung des Sachverhalts zu sein, aber man hat gar nicht nötig, sich auf diese Frage des Bleibens oder Gehens weiter einzulassen, sondern, wie gesagt, es genügt durchaus, wahrzunehmen, daß Fraktionen vorhanden sind. Bei der sonderbaren Verwirrung grundlegender Verhältnisse, in der unser politisches Leben sich gegenwärtig befindet, scheint es uns nicht gerade ratsam, vorherzujagen zu wollen, zu wessen Gunsten eine später vielleicht nicht zu vermeidende Kraftprobe ausfallen dürfte.

Auch die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ beschäftigt sich in zwei Berliner Artikeln mit der Frage Bülow und Rheinbaben. Nach ihr trifft es zu, daß Fürst Bülow, als er im Juni in Kiel vom Kaiser die Aus-schiffung des Grafen Pjotrowsky und des Herrn von Stoll erreichte, die des Freiherrn v. Rheinbaben gleichfalls aufreichte. Es ist ihm damals bekanntlich nicht gelungen. Die Spannung zwischen beiden hat sich

Fenilleton.

(Kochbuch verboten)

Trotzdem ein Held.

Von Thusevelde Schuster.

Da hatte mal wieder der Satan die Hand im Spiel gehabt. Was half es nun der Natur, daß sie in das Herz des werdenden Kindes Mut, Entschlossenheit und Kühnheit legte. Niemand gewährte es. Nicht einmal die weise Frau mit dem sachkundigen Blick merkte dem neugeborenen Wesen das Heldenherz an. Zwar betrachtete sie kopfschüttelnd das Kind von allen Seiten. Es war abnorm, ohne Zweifel. Sie legte das Neugeborene neben die arme Wöchnerin und tröstete: „Na, beruhigen Sie sich nur, Frau Krämer. Wenn der Bub auch verwachsen ist, sein Brot findet er schon.“

In dem jüngsten Kind stak mehr Lebensdrang, als in den älteren Geschwistern. Von dem Duzend Kindern starben sieben an Kraftlosigkeit. Und jedesmal, wenn so ein elendes Würmchen in dem schwarzen tannenen Bettchen lag, seufzte die Mutter, während ihr Blick das Jüngste streifte: „Warum nur das nicht? Mit dem kann man doch keinen Staat machen.“

Aber der Junge hatte zäher Willen. Er wollte wachsen und groß werden. Da lachte der Satan höhnisch und drückte des Knaben Kopf immer tiefer zwischen die Schultern: „So, nun werde groß.“

Der Teufel ärgerte sich, daß er über die Seele des Budligen nicht Macht bekam. Der Kleine wollte Feldherr werden, über Völker gebieten, Menschen aus Knechtschaft erlösen. Er wollte — ja was wollte er nicht alles werden — ein Held, ein großer Mann...

Das waren die heißen Wünsche seiner freien Seele, die aufwärts strebte. Und als er in der Schule gefragt wurde, was er am meisten begehrte, antwortete der Knirps mit flammenden Augen: „Orden!“

Die Brust voller Orden wollte er haben; so wie sie der Kaiser in seinem Bilderbuch hatte —

Da brach die Klasse in schallendes Gelächter aus und der Lehrer machte einen köstlichen Witz für die „Liegenden Blätter“.

Seitdem schwieg der Kleine. Nur in den Augen glühte das Feuer weiter, das nach Laten verlangte. Doch niemand sah es, denn die Augen des Knirps beachtete kein Mensch.

Als der Budlige die Schule hinter sich hatte, kam er zu einem Advokaten in die Schreibstube. Natürlich mußte er sein verdientes Geld den Geschwistern abgeben. Zu was braucht ein Budliger Geld!

Nun führte er statt des Schwertes die Feder in der Hand. Er lieferte manche Schlacht in der Tinte, aber es waren keine Heldentaten, wie er sie sich geträumt hatte, darum ging er von dem Advokaten fort.

Die Geschwister waren darüber böse und wiesen ihm die Tür. Das kimmerte ihn nicht. Mit hoffnungsvollem Herzen schmürte der Budlige sein Bündel und wanderte nach der großen Stadt.

Bald war er Straßenlehrer, bald Säubstutzer, bald dies bald das, doch alles gefiel dem Knirps nicht, es bedrückte sein Herz, das doch das Herz eines Helden war.

Als er einst wieder auf Arbeitsjude war, kam er in das Bureau der Straßenbahn, die einen Weichensteller suchte. Der Mann hinter dem Pult mußte erst aufstehen und vorkommen, damit er den Knirps sehen konnte, der um die Stelle bat.

Der Schreiber schüttelte den Kopf. „Das ist ein gefährlicher Posten. Zwei Weichensteller sind da schon überfahren worden. Da gehört Mut dazu!“

Die anderen Bewerber drückten sich sachte, als sie von den Überfahrenen hörten, nur der Budlige blieb fest. Man gab ihm schließlich die Stelle, da er am wenigsten Geld verlangte.

Nun stand der Knirps bei Wind und Wetter an der großen Straßenkreuzung und stellte für die elektrische Bahn die Schienen. In der Hand hielt er eine rote Fahne, die er heben sollte, wenn etwas nicht klappte.

Der Budlige war glücklich.

Er fühlte sich als Feldherr. Von seiner Aufmerksamkeit hingen täglich Tausende von Menschen ab. Er brauchte nur die Fahne zu schwenken und sämtliche Wagen standen still.

Mit erstem Gesicht wie ein General, der seine Truppen defilieren läßt, beobachtete er den Wagenverkehr. Da sah er wie ein Kind lustig über die Gasse sprang. Die Trambahn kam und klingelte. Das Kind erschrak und fiel hin. Ein Schrei aus hundert erschrockenen Kehlen. — Dann ein Aufatmen. Der Budlige hatte das Kind gerettet.

Das war das erste Ehrenzeichen, das der große Feldherr da oben über den Wolken auf des Budligen Brust befestete.

Die Menschen gaben ihm keinen Orden. — Es macht sich auf eines Verwachsenen Brust nicht gut —

Und Jahr für Jahr stand der Knirps mit seiner Fahne an der Straßenkreuzung und stellte die Weichen. Und Jahr für Jahr meldete das Blatt: ein Menschenleben vom Tode gerettet durch einen budligen Mann.

Aber eines Tages ereilte ihn das Geschick. Da kam er unter die Räder. Es war ein großer Pauken Menschen, der den Unglücksfall umstand.

„Was ist denn los?“

„Wer ist denn überfahren?“

„Ein Budliger nur —!“

„So — so —!“

In einem tannenen Kinderfarg wurde der Held begraben, der eine Brust voller Orden hatte. Das wußte aber niemand, denn die Orden sah man nicht. — Es war ja auch nur ein Budliger. —

deshalb natürlich nicht gerade verringert. Die beiden Minister werden in dem genannten Blatt folgendermaßen charakterisiert:

Freiherr v. Rheinbaben ist — darin haben unsere Kritiker einmal richtige politische Instinkte bewiesen — der Typus der preussischen Bureaukraten. Wenn man von einem preussischen Partikularenismus sprechen kann, so ist sicherlich der Finanzminister dessen Vertreter im Ministerrat: der Mann des märkischen Landes, der auch durch seine Tätigkeit als Regierungspräsident im Westen hindurch der heimatischen Erde und den heimatischen Anschauungen getreu geblieben ist, und der vom preussischen Beamten alles hat, was ihm der objektive Betrachter zuerkennen muß: die Fähigkeit, den nüchternen Verstand, die Pflichttreue und Arbeitsfreudigkeit, das barre Festhalten an Überlieferungen, das im allgemeinen ohne Prüfung mit dem Bewährten gleichgesetzt wird, und ein gewisses Überlegenheitsgefühl gegenüber allem, was westlich der Elbe, geschweige denn, was südlich des Rheins ist.

Ein Mann mit hervorragenden Gaben, der so geartet ist, hat als preussischer Finanzminister, als Chef also des wichtigsten Ressorts, eine weit das Durchschnittsmaß übertragende Macht. Und schon lediglich dadurch, daß er für irgend eine Maßnahme großen Stils nicht mit vollem Herzen eintritt, ist er für sie, ohne jedes aktive Gegenwärtigen, ein Hemmnis von kaum zu überschätzender Stärke. Es ist klar, daß einem Ministerpräsidenten, der die Ideen und die Grundanschauungen eines solchen Finanzkolossen nicht teilt, dieser etwas recht Unangenehmes bedeuten muß; etwas, das die Homogenität der Regierung unmöglich macht.

Hält man dem Ministerpräsidenten Fürsten Bülow den Finanzminister entgegen, so klaffen die Unterschiede: Der Reichsbürger, an dem so gut wie nichts an die heimatische Scholle erinnert, der im auswärtigen Dienste Preußens und des Reiches rings im Ausland umherkam, eine Italienerin zur Frau nahm, sich von tausend außerhalb der altpreussischen Spätere liegenden Bildungsquellen befruchten ließ, ist wenn man den Freiherrn v. Rheinbaben als preussischen Partikularen bezeichnen kann, der deutsche Kosmopolit — wobei man allerdings, wie bei solchen Schlagworten unvermeidlich, die Gegenüberwärtigen ausbrüdt, als sie in der Tat bestehen. Es ist daraus klar, daß Fürst Bülow gegenüber dem Parteitreibenden in Deutschland eine höhere Barre gewonnen hat, von der aus er durch den konservativen, freikonserватiven, nationalliberalen und freisinnigen Programmwill hindurch das Einende leichter heraus erkannte; daß andererseits ein konservativer märkischer Edelmann das Trennende zwischen rechts und links, zwischen — auch dies sind Schlagworte, und sie malen deshalb so wohl — gebundener und ungebundener Weltanschauung als das Stärkere gegenüber dem Einenden empfand.

Wer wird endgültig siegen? so fragt das Blatt weiter. Man kann darüber nichts Zuverlässiges prophezeien. Fürst Bülow steht und fällt mit der Blodpolitik. Fürst Bülow hat es erlitten dürfen, daß die von ihm für außerordentlich schädlich gehaltene Eulenburg-Claque gestürzt wurde, hat andererseits erleben müssen, daß sein Einfluß gerade in anderen Fragen sich ressortmäßigen preussischen Widersprüchen gegenüber nicht durchzusetzen vermochte. Er hat, so erzählte man, Befreunden die feste Absicht ausgesprochen, zum April zu gehen.

All das spricht nicht für eine übermäßige Stärke der Position des Reichskanzlers, andererseits aber wird versichert, daß gerade jetzt die Position des Fürsten Bülow fester als je sei, und zwar verlaute dies in Kreisen, die sich stets als sehr gut unterrichtet gezeigt haben. Es wäre also nicht ausgeschlossen, daß Fürst Bülow den Sieg über den Freiherrn v. Rheinbaben, den er im Juni nicht erstreiten konnte, jetzt noch herbeiführt. Es ist ja unmöglich, in solchen Dingen ganz klar zu sehen, in Dingen, deren Charakteristikum ja eben darin besteht, daß die Hauptbeteiligten selbst über die Stärke oder die Schwäche ihrer Stellung im unklaren sind. Wie es kommt, wer will es wissen! Sobiel kann aber mit Sicherheit gesagt werden, daß es unmöglich scheint, den klaffenden Riß zwischen dem Reichskanzler und dem preussischen Finanzminister noch einmal zu überkleistern. Der gegenwärtige Zustand kann unmöglich von Dauer sein — und es würde außerordentlich schädlich sein, wenn er von Dauer wäre — und einer von beiden wird unbedingt weichen müssen.

Politische Übersicht.

Der Vergasfluß „eingeseift“?

Vom Rhein wird uns geschrieben: Zu den in neuerer Zeit vom preussischen Vergasfluß erprobten Vergroßwerken gehören auch die Gladbeder Gruben. Diese erfordern jetzt Zuschüsse, die keineswegs vorhergesehen worden waren. Im Etatsjahr 1906 machte das Steinkohlenbergwerk „Der Gladbed“ einen Zuschuß von 988 061 Mark nötig, während im Voranschlag ein Überschuß von 445 000 Mark angenommen worden war. Der amtliche Bericht erklärt den Mißerfolg mit schwierigen Betriebsverhältnissen infolge des starken Gebirgsdrucks und mit Arbeitermangel bei gleichzeitigen Lohnerhöhungen. Auch im Vorjahr war ein Zuschuß von 104 431 Mark statt des veranschlagten Überschusses von 230 000 Mark erforderlich. Damals führte der Minister den Ausschluß auf die das Etatsjahr bedeutend überschreitenden Aufwendungen an Arbeitslöhnen, sowie auf den Einnahmefall beim Kohlenverkauf infolge Wagemangels zurück. Eine ganz andere Erklärung für den andauernden Mißerfolg im Betriebe der Gruben gibt im „Tag“ der Abgeordnete Franken. Er schreibt: „Böse Politiker behaupten, der Fiskus sei durch den Erwerb der halbfertigen Gruben bei Gladbed durch einen bekannten Großindustriellen eingeseift worden. Eine geordnete Bilanz und Abrechnung würde ergeben, daß diese Schächte im Jahre 1907 eine Million Mark Zuschüsse erfordern haben, und zwar nicht für Aus- und Neubauten, sondern lediglich zur Deckung der Unterbilanz für etatsmäßigen Betrieb.“ Abg. Franken verfolgt mit diesen Angaben den Zweck, nachzuweisen, daß der Kohlenbergbau mit hohem Risiko verknüpft sei, und daß deshalb die vom Kohlenyndikat festgesetzten hohen Preise durchaus gerechtfertigt seien. Das mag dahingestellt bleiben, jedenfalls wäre es aber wünschenswert, daß festgestellt wird, ob die Unrentabilität der Gruben die von der Regierung angegebene oder die von Herrn Franken behaupteten Gründe hat. Daß der Großindustrielle, dem Herr Franken „Einführung des Fiskus“ vorwirft oder nachrühmt (das ist aus der Form seiner Darstellung nicht recht zu erkennen), sich jetzt melden sollte, ist wenig wahrscheinlich. Aber die Regierung sollte den Sachverhalt noch einmal prüfen, und vor allem: sie sollte aus dem Vorgange für künftige Ankäufe lernen.

Deutsches Reich.

Der freisinnige Agitationsausschuß für die Wahlreform. Die freisinnige Fraktionsgemeinschaft des preussischen Abgeordnetenhauses hat einstimmig den Ausschuß zur Bekämpfung des bestehenden Klassenwahlrechts und der jetzigen Wahlkreiserteilung gewählt, und zwar die Abgeordneten Böhme, Goldschmidt, Hoff, Dr. Pachtke, Dr. Müller-Sagan, Dr. Wiemer und Dr. Rehler-Frankfurt a. M. Zum Vorsitzenden wurde Abg. Dr. Müller-Sagan bestellt. Dem Ausschuß wurde es überlassen, sich durch Zuwahl zu ergänzen. Dieser Ausschuß wird sich über die Form der Agitation schlüssig zu machen haben und dabei wird, wie wir glauben, auch die Frage besonders zu erwägen sein, wie diese Agitation mit der bevorstehenden Agitation für die Landtagswahlen zu vereinen und zu verbinden ist, denn es wird sich niemand darüber täuschen, daß das Schicksal der Wahlreform in Preußen sowohl dem Zeitpunkt wie dem Inhalt nach ganz wesentlich vom Ausfall der nächsten Landtagswahlen abhängt.

Der Abgeordnete Sieg sagte in der 80. Reichstags-Sitzung, in „der Liebe zur Scholle“ ränden seine Freunde

seinem Polen nach. Dazu bemerkt die „Allg. Volks-Ztg.“ nicht Unrecht: Das ist wohl richtig, leider aber bedenken die Kaffastellen ihre Liebe aus auf Schollen, die ihnen nicht gehören. Dies muß zur „moralischen“ Würdigung der Einigungspolitik ungewichtig gesagt werden. Der „gelesliche“ Mantel kommt hier wenig in Betracht, auch die Einrichtung des Königs Louis XVI. vollzog sich unter gesetzlichen Formen.

Ein fessames politisches Prognostikon, so wird aus Schlesien geschrieben, stellt der parlamentarische Mitarbeiter der „Kreuzzeitung“ in Neustadt D. Schl. Dieser politische Prophet glaubt an die Möglichkeit einer nahe bevorstehenden Reichstagsauflösung und die darauf folgende Bildung eines liberal-sozialistischen Blocks, mit dem Fürst Bülow dann regieren werde. Man möge sich bezügeln darauf vorbereiten um von den Ereignissen nicht überrascht zu werden. Die ganze Geschichte hat doch wohl nur den Zweck, Mißtrauen unter den Blodparteien zu verbreiten.

Dänischer Dank. Wie dänischer Dank für genossene Wohlthaten aussieht, zeigt der bekannte Führer der dänischen Irredentisten Christian Jönemann. Seinerzeit vom Gericht als Opiant nicht anerkannt und infolge seiner ständigen Dehen gegen das Deutschtum als lästiger Ausländer ausgewiesen, erhielt er im vorigen Frühjahr durch einen kaiserlichen Gnadenakt die Erlaubnis zur Rückkehr, um seinen in der deutschen Nordmark gelegenen Hof selbst verwalten zu können. Und nicht nur dies! Er wurde sogar nach seiner Rückkehr ohne weiteres naturalisiert. Man hatte wohl erwartet, daß Jönemann sich für dieses außerordentliche Entgegenkommen dankbar erweisen würde dadurch, daß er sich von der Politik fernhielt, jedenfalls aber seine deutschfeindliche Agitation einstellen würde. Das aber war eine gründliche Täuschung. Jönemann brachte, nachdem er seinen Zweck erreicht, vielmehr seinen Besitz zum Verkauf, und widmet sich nunmehr mit voller Kräfte der Agitation gegen das Deutschtum, ist er doch nun vor neuer Ausweisung sicher. Zur größeren Bequemlichkeit bei diesem Tun baut er sich neben dem von ihm gegründeten dänischen Vereinshaus Frey bei Christiansfeld ein Landhaus. Tatsächlich war er bereits der Gläubiger verschiedener politischer Versammlungen, die er teilweise in eigener Person geleitet hat.

Ein interessanter Brief. „Religiöse“ Erziehungs-methode des Ultramontanismus. Graf Hoensbroech schreibt den „A. N.“: Ein kleiner Artikel über die Schülermission in Speier, worin ich nachwies, daß diese Entlassung (Grund: Unterlassung der Beichte vor der Kommunion) selbst dem katholischen Dogma widerspricht, hat mir folgenden Brief eingetragen, der weitest Verbreitung verdient, weil er in trefflicher Weise die „religiöse“ Erziehungsmethode auf ultramontanisierten katholischen Anstalten schildert, den Mißbrauch, der dort selbst mit Sakramenten getrieben wird. Der Brief erörtert einen Auspruch Reinhold Baumharts, des jahrelangen Führers der Katholiken Wadens, der als treuer Sohn der katholischen Kirche als Landesgerichtspräsident zu Freiburg i. B. am 20. Januar 1900 starb. In seinem nicht genug zu beherzigenden Buche „Schicksale eines deutschen Katholiken“ nennt er den Ultramontanismus „den Krebschaden und die Pestbeule am Leibe der katholischen Kirche“. Der Brief lautet: Fulda, den 1. Januar 1908. Sehr geehrter Herr Graf! Aus Anlaß Ihres Artikels gestatte ich mir die folgende Mitteilung, die ich streng korrekt niederschreibe und für die ich volle Gewähr übernehme, wenn auch vorerst die Nennung meines Namens Dritten gegenüber nicht gewünscht wird. In den Jahren 1890/9 war ich Schüler des hiesigen humanistischen Gymnasiums. Als Katholik hatte ich die Pflicht, vierteljährlich zur Kommunion zu gehen (in der Anstaltskirche), wobei vorherige Beichte absolute Voraussetzung war. „Es bleibe kein Mensch drei Monate ohne Todsünde“, hieß es, und dies muß zutreffend sein,

Zum 100. Geburtstag Franz Auglers.

Franz Augler, der Kunsthistoriker und Dichter, lebt heute kaum noch in seinen Werken fort, desto schärfer aber ist sein Andenken erhalten in den Aufzeichnungen und Erinnerungen seiner jüngeren Freunde, die von ihm reichste Anregung empfingen und in seinem Hause köstliche Stunden verlebten. Noquette, Lübe, Eggers und andere, vor allem Fontane und Heyse und jetzt eben erst wieder Willbrandt haben uns von dem Auglerschen Salon erzählt, der in den vierziger Jahren einen Mittelpunkt des geistigen Berlins bildete und dessen künstlerisch feine Atmosphäre hauptsächlich von dem Hausherrn ausstrahlte. Dieser „Salon“ lag im zweiten Stockwerk eines Hauses am Südende der Friedrichstraße und in dem großen einfachen Zimmer, in dem die weitvorpringenden Manjardfenster ohnehin schon lauschige Winkel schufen, waren Feuerwände aufgestellt, die den Raum wieder in kleinere aufheimelende Plätzchen teilten und hinter die man sich immer zurückziehen konnte, um jedem was ins Ohr zu flüstern. „An gesellschaftlichen Hochverrat dachte dabei keiner.“ Man durfte noch ungelesen an eine gastliche Tür klopfen, ohne die Hausherrin in Berlegenheit zu setzen. Wenn der unvorhergesehenen Gäste einmal so viele wurden, daß das Wohnzimmer wie ein gefüllter Bienenschwarm schwärmte, — für die Bewirtung mit Tee, Butterbrot und kalter Küche reichte der hässliche Herd immer noch aus, da niemand kam um eines Soupers willen, sondern um unter Liebendwürdigen Menschen ein paar Stunden lang plaudernd und scherzend sich wohl sein zu lassen.“ Zu einem kleinen Festmahl gruppierete man sich wohl einmal um den ehrwürdigen Eigendort, dessen Nachfolger im Kunstministerium Augler geworden war, oder Storm las in geheimnisvollem Halbton bei heruntergehaubter Lampe mit weich umflossener Stimme seine Novellen vor. Am gemächlichsten aber war's, wenn nur die Intimen versammelt waren und dann der Hausherr zur Tischrunde erschien in bequemer Joppe, nachdem er „des gewöhnlich Stelle und ablehnend Beherrschliche mit dem Professorstod im Arbeitszimmer ausgezogen hatte. Dann setzte er sich ans Klavier und spielte jedem

sein Lieblingsstück, sang auch wohl mit seiner innig kunstlosen Stimme deutsche und dänische, venezianische und neapolitanische Volkslieder, zu denen er die Worte selbst gedichtet hatte. „Er spielte sich dabei den Affensinn von der Seele.“ Der Mann, der sich in seiner verantwortungsvollen Stellung als vortragender Rat im Kultusministerium, in seinem angestrengten Wirken auf allen Gebieten künstlerischer Kultur diese erwärmende Frische bewahrt hatte, besaß in sich von Jugend an einen unverwundlichen Schatz künstlerischen Empfindens. Als Jüngling war er ganz in den Bogen der Romantik untergegangen, hatte das Waldhorn geblasen, gesungen, gedichtet, gezeichnet und musiziert und als eine Frucht dieser schwärmenden Zeit war 1830 sein „Stimmenbuch“ erschienen, mit eigenen phantastischen Madrigallen illustriert, mit den Worten seiner eigenen Melodien begleitet und wenigstens eins dieser frischen Lieder, das allbekannte „An der Saale hellen Strande“, hat sich noch bis heute im Volksmund erhalten.

Zum echten Dichter reichte diese dilettantische Vergabung nicht aus; seine langatmigen Dramen waren recht akademische Schöpfungen, seine späteren Gedichte Ergänznisse einer rein formalen Kunst und seine historischen Novellen zeigten wohl ein feines Empfinden für den Geist der Geschichte, aber keine Gestaltungskraft. Am anmutigsten gibt sich der Dichter Augler in einigen Novellen aus dem Leben, die in Italien und in Kunstkreisen spielen und die begeisterungsreiche Atmosphäre einer damals jung erwachten Liebe zur alten Kunst atmen. In der Kunstgeschichte hatte Augler sein eigentliches Arbeitsfeld gefunden, zunächst auch hier noch ganz besungen in der romantischen Schwärmerel des Tiedschen Sternball und der Pergenderziehungen des kunstliebenden Klosterbruders für die alten Meister, bald aber zu einer allgemeinen entwicklungsgeschichtlichen und kulturhistorischen Auffassung sich durchringend. So hat er als erster nach mancherlei Reisen und Studien eine zusammenhängende Darstellung der neueren Kunstgeschichte gewagt, noch schwächern in seinem „Handbuch der Geschichte der Malerei von Konstantin dem Großen bis auf unsere Zeit“ (1837), konsequenter und anerkennlicher in seinem „Handbuch der Kunstgeschichte“ und seiner

vorzüglichen Geschichte der Baukunst“. So ist Augler zum eigentlichen Begründer der kunsthistorischen Wissenschaft geworden, insofern sie darstellende Geschichte und nicht nur Einzelrecherche ist. Die Abkehr von der Romantik und den Nazarenern, die in Auglers scharfem Angriff gegen Cornélius zum Ausdruck kam, verdankte der Gelehrte zum großen Teil dem Einfluß Menzels. Augler ist der erste gewesen, der Menzels Größe richtig erkannt und schon in seinen ersten Bildern die Reife seiner Kunstperspektive, die Kraft seiner Farben und die Schärfe seiner Beobachtung genüßig hat. Er wies als erster den Künstler auf große Aufgaben aus der vaterländischen Geschichte hin und ließ seine warmherzige Geschichte Friedrichs des Großen von Menzel illustrieren. Durch den Künstler ward der Forscher zu Natur und Wahrheit geführt.

Aus Kunst und Leben.

Victor Hugos Briefe aus seiner Verbannungzeit. Victor Hugos Briefe sind zuweilen rasch und flüchtig hingeworfen, tragen, auch wo sie ausführlicher werden, den Stempel einer momentanen Erregung. Nur in der Zeit seiner Verbannung, da ihm die Tage auf der Insel Jersey lang werden, findet er eine Freude daran, sich mit den Freunden in längeren Briefen zu unterhalten; er wird jetzt erst zu einem Briefschreiber, der mit Ruhe, Überlegung und Abrundung schreibt. Das zeigen auch die neuen Briefe an seine treue Freundin Mme. de Girardin, die in der Revue veröffentlicht werden. Er lädt sie dringend ein, ihn doch in seiner schönen Einsamkeit zu besuchen, wo „im Weite mit ihm der Ozean ihre Hüfte küssen wird“. Der Frühling naht; bald wird Jersey ein einziger Blumenrausch sein, den er ihr andietet. Unveränderlich hart bleibt sein Haß gegen „Napoleon den Kleinen“. „Ich habe es mit André Chénier, mit Jean-Jacques, mit Milton, Dante, Juvenal, Tacitus, mit Demosthenes, Keats, mit Johannes von Patros, mit Drogens in seiner Tonne, mit Giotto auf seinem Herde, mit allen den Männern, die durch den Haß der Schichten ihre Liebe zum Menschengeschlecht bewiesen haben. Das ist die schlechte Gesellschaft, in der

wenn selbst — wie der Jesuit Dattler in seinem bekannten Buche sagt — ein Mensch, der, ohne Sühne geleistet zu haben, an der Unschuldigkeit des Papstes zweifelt oder nur einmal das Fastengebot übertreten hat, unbedingt der ewigen Höllestrafe verfallen ist. Im September 1866 wurde ich als Obersekundaner von zwei Bischöfen denuntiirt, „ohne Weichte zur Kommunion zu gehen“. Man zitierte mich vor die Konferenz, wo ich die „sakrilegische“ Handlung, bezw. Unterlassung entschieden bestritt. Die Wahl des „Beichtvaters“ war uns ja freigestellt, und so fehlte jeder stringente Beweis. Das Kollegium warf aber seine „moralische Überzeugung“ als ausschlaggebenden Faktor in die Waage und drohte mit öffentlicher (d. h. schimpflicher) Ausweisung, falls ich auf dem Kenugen beharre. Weichte ich, so solle auf einfache, spätere Wiederzulassung ermäßigende Kellektion erlanten werden. Ich blieb fest, und jetzt drohte mein Vater, für den Fall einer Bestrafung beim Kultusministerium und in der Presse Beschwerde zu erheben, auch die beiden Beichtvätern gerichtliche zu belangen. Der Erfolg des letzteren Vorgehens erschien allerdings — juristisch betrachtet — zweifelhaft. Da legte sich der Bischof Kött, ein persönlich wohlwollender Herr, ins Mittel, das hochwachtelnde Verfahren gegen mich wurde eingestellt. Dagegen wurde allen zur Teilnahme an der Kommunion verpflichteten Schülern die Pflicht auferlegt, bei der — wie gesagt, unerlässlichen — Weichte dem betreffenden Weite- oder Ordenspriester einen mit dem Namen und der Klasse beschriebenen Zettel zu übergeben. Diese „Kontroll-Marken“ sandten die Herren Geistlichen an die Gymnasialdirektion ein, welche auf Grund dieser Belege feststellte, ob ein Schüler geschäft habe. Es ist diese Anordnung mehrere Jahrzehnte hindurch in Kraft gewesen, seit einiger Zeit aber auf Grund einer Ministerialverfügung aufgehoben worden. Es entsteht nun die Frage, ob ein solcher tyrannischer Zwang nicht zugleich die Verletzung des doch „in alle Wege“ garantierten Beichtgeheimnisses involviert. Dies wurde infolge einer Interpellation verneint, „weil der Priester Schweigen beobachtet, ohne Rücksicht darauf, ob ihm die Person des Beichtkündes bekannt sei oder nicht“. Eine sehr lahme Erwiderung! Ich bin berechtigt, einen mich gar nicht kennenden Priester zu wählen, also die persönliche Vorstellung unbedingt zu vermeiden. Dieses Recht wurde durch den bezeichneten Ukaas einfach annulliert. Aber noch ein weiteres! Schon als Schüler der 3. und 4. Volksschulklasse mußte ich zur Weichte gehen, und zwar — wie alle Mitschüler — bei einem bestimmten Priester. Dieser war der damalige Kaplan und spätere Domdechant und päpstliche Protonotar Ph. Engel (gestorben hier 1902), ein sehr rablatier Herr, der jeden Beichtenden zu einem leicht zu erratenden Zwecke nach Namen usw. fragte — also auch uns Kinder. Meine Cousine, eine 7 Jahre ältere junge Dame, hatte einmal auf diese neugierige Frage resolut geantwortet: „Mein Name ist doch keine Sünde!“ Ihr gegenüber wagte der hochwürdige Herr keine Repressalien. Ich war dreißig, dieses Beispiel im gegebenen Falle nachzuahmen, wurde dieserhalb beim Klassenlehrer vom Herrn Kaplan denuntiirt (wo bleibt hier das „Beichtgeheimnis“?) und erhielt — (am 16. August 1888) eine Tracht Prügel — wegen „Kirchensündigung“!!!

Die Gehälter der mittleren Postbeamten. Dem Vorstande des Verbandes mittlerer Post- und Telegraphenbeamten ist aus zuverlässiger Quelle die Mitteilung zugegangen, daß die Beratungen über die Gehaltsaufbesserungen für die mittleren Post- und Telegraphenbeamten mit folgendem Ergebnis zu Ende geführt worden sind: Assistenten (bisher 1500, 1800, 2000, 2200, 2400, 2600, 2800, 3000) 1650, 1900, 2150, 2400, 2650, 2900, 3100, 3300; Sekretäre (bisher 1700, 2000, 2300, 2600, 2900, 3100, 3300, 3500) 1800, 2150, 2500, 2850, 3200, 3550, 3900. Da die Aufrückung in Beträumen von je drei Jahren erfolgt, erreichen die Assistenten das Höchstgehalt wie bisher in 21 Jahren, die Sekretäre (bisher in 21

Jahren) in 18 Jahren. Weiter wird noch gemeldet, daß das Meistgehalt der Obersekretäre und Postmeister, die aus den Sekretären hervorgehen, von 4200 M. auf 4500 Mark erhöht wird.

Die Aufhebung der Automobilstener wird von den Automobilisten verlangt, weil die Steuer der Industrie schade und dem Reiche so gut wie nichts einbringe, da die Steuer nicht einmal die Erhebungslosten decke. Die Petitionskommission des Reichstages hat diese Petitionen dem Reichskanzler als Material überwiesen.

Alle Vurschenschafter. Das kürzlich erschienene „Verzeichnis der Alten Vurschenschafter“ weist 10 700 Namen auf. Dem Verzehe nach sind unter den alten Vurschenschaftern 3775 Juristen (darunter 1048 Verwaltungsbeamte), 3105 Mediziner, Apotheker und Chemiker, 2042 Philologen und Theologen, 253 Techniker, während 630 in freien Berufen tätig sind.

Reer und Flotte.

Die Dauer der Dienstzeit bei den reitenden Truppen. Bei der Besprechung des Zentrumsantrags über die Verkürzung der aktiven Dienstdauer auf 2 Jahre bei der Kavallerie und reitenden Artillerie hat der Kriegsminister in der Budgetkommission nur der Unzulässigkeit kürzerer Dienstzeit bei der Kavallerie gedacht und mit Recht auf die vielen Erfahrungen hingewiesen, die man in Frankreich mit der zweijährigen Dienstzeit dieser Waffe macht. Der reitenden Artillerie dagegen ist nicht Erwähnung geschehen. Bei ihr handelt es sich aber nicht nur um kavalleristische, sondern auch noch um die wichtigere artilleristische Ausbildung der Mannschaften. In dieser Beziehung läßt sich der Wert des dritten Dienstjahres, wie der „M.-P.-R.“ ein alter Praktiker schreibt, „rein mechanisch“ beweisen. Es bedarf nur eines Blickes in die Angaben über die an die Feldartillerie verliehenen Kaiserpreise. Für diese Auszeichnungen kommen alljährlich vier Batterien in Frage und unter den so ausgezeichneten Batterien ist in jedem Jahr eine reitende gewesen; einzelne reitende Batterien haben sogar zweimal den Kaiserpreis errungen. Dabei machen die reitenden Batterien noch nicht ein Zehntel der sämtlichen Batterien der Feldartillerie aus. Dies Ergebnis spricht deutlich genug und ist auch leicht erklärlich. Ob man Reitanoniere $\frac{1}{2}$ Jahre oder $\frac{1}{4}$ oder $\frac{3}{4}$ Jahre gesulst hat, ehe sie in die Schießübung gehen, ist eben doch ein gewaltiger Unterschied. Grundtat für die Vorbereitung auf den Krieg muß es aber naturgemäß sein, das höchstmögliche Maß an Schulung zu erreichen. Nur so wird die gute Waffe, die unsere Feldartillerie besitzt, voll ausgenutzt. Und nach dieser Richtung hin sind die reitenden Batterien, wie jene guten Ergebnisse zeigen, den fahrenden heute gerade durch die dreijährige Dienstzeit überlegen. Das General von Einem keine Reihung zeigt, auch unsere Eskadrons dahin zu bringen, wo die französischen heute nach den Erklärungen im Parlament und in der Presse Frankreichs angekommen sind — nämlich dazu, von Ende September bis zum Juli nur mit 75 Mann ihres Bestandes ausrücken zu können — ist wohl begreiflich.

Die diesjährigen Kaiserparaden — des 15. (elsässischen) und 16. (lothringischen) Korps — sollen nach den bisherigen Dispositionen am 25. und 28. August bei Straßburg i. E. und bei Metz abgehalten werden. Für die Kaisermander werden zwei Kavallerie-Divisionen gebildet, zu deren Aufstellung preussische, bayerische, württembergische, badische und hessische Regimenter herangezogen werden.

Eine Petition wegen Ehrensoldes für Kriegsteilnehmer. Eine überaus zahlreiche Versammlung von Kriegsteilnehmern der Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 aus dem bergischen Lande in Elberfeld hat beschlossen, an den Reichstag eine Eingabe zu richten und darin um Gewährung eines Ehrensoldes von 120 M. jährlich an alle ehemaligen Krieger zu bitten. Es wurde dabei betont, daß der Ehrensold nicht von der Würdig-

keit der Empfänger abhängig gemacht werden dürfe, schon weil bei Ausbruch des Krieges nicht nach der Würdigkeit der Krieger gefragt worden sei, sondern alle hätten ausrücken müssen. Hinsichtlich der bemittelten Veteranen sei angeführt, daß unter den Kriegsteilnehmern herrschenden kameradschaftlichen Geistes zu erwarten, daß sie den Sold ihren bedürftigen Kameraden überlassen würden.

Versuche mit einem neuen Geschoh, dem „Serfäuber“, sollen seit kurzem bei einigen unserer Infanterie-Truppenteile im Gange sein. Die enorme Tragweite und Durchschlagkraft des S-Geschohes macht das Schießschießen auf Schießständen, deren Hintergelände nicht genügend gesichert werden kann, zu einer dauernden Gefahr für die Umgebung und das Leben der Anwohner. Das neue Geschoh, das auf die Entfernungen des Schießschießens (400 Meter) angeblich die gleichen ballistischen Eigenschaften besitzt wie das S-Geschoh, soll beim Eindringen in den Sand des hinter der Scheibe befindlichen Geschohfanges in kleine, ungefährliche Partikeln zerfallen, während das S-Geschoh die Neigung hat, nach dem Aufschlag auf Sand oder auf einen festen Körper in unberechenbarer Richtung weiterzufliegen, zu „Rifohetteren“, wie der Fachausdruck lautet. Es handelt sich bei diesen Versuchen naturgemäß nur um ein Geschoh, das für das Schießschießen auf den Schießständen bestimmt ist, keinen Kriegswert hat. Dem „Serfäuber“-Geschoh wird entgegengehalten, daß solch Projektill kaum so konstruiert werden kann, daß es mit Sicherheit den Gasdruck im Lauf aushält und sich nicht dabei knickt. Selbst auf nur 400 Meter dürfte darum die ballistische Leistung des S-Geschohes schwer zu erreichen sein. Auch kann ein solches Geschoh den Lauf angreifen. Man steht daher in sachmännlichen Kreisen der Neuerung einigermaßen skeptisch gegenüber, gibt aber die Möglichkeit einer brauchbaren Konstruktion zu. mp.

Deutsche Kolonien.

Talsperrenbau in Südwestafrika. Zu der bereits gemeldeten Reise des Geh. Oberbaurats Schmid vom Großherzogt. hessischen Finanzministerium im Auftrag des Staatssekretärs Dernburg nach Südwestafrika meldet die „Tägl. Rundschau“: Im südlichen Teil des Schutzgebietes, etwa 40 Kilometer südwestlich von Keemanshoop, ist beabsichtigt, eine große Talsperre von etwa 200 000 Kubmeter Inhalt zu erbauen und das unterhalb liegende, fruchtbare, aber wegen Wassermangels nicht anbauungsfähige Gelände zu beriefeln. Über das Projekt wird Geheimrat Schmid an Ort und Stelle Erhebungen anstellen, später aber auch in Ostafrika etulge Flußläufe besichtigen und feststellen, wie weit sie sich zu einer wirtschaftlichen Ausnubung und besonders zu Beriefelungszwecken heranzubringen lassen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 19. Januar.

Die Woche.

In den Winter hinein verirrete sich wieder einmal ein Frühlingstag. Auf dem Gartenfeld, wo noch ein Rand voll Wirsingstrünke und Salatstosse steht, liegt der Sonnenschein. Die Wärme dringt in die feuchte Erde ein, über der ein leichter Dampf waldt, und die paar grünen Zweiglein der Vogelmyrte tun sich behaglich auseinander. In den grauen Ästen der Bäume aber schlüpfen graue Spahen, als sei es in der Tat mit dem Winter vorbei und die Zeit des blühenden Lebens gekommen. Und auf der Sonnenseite der Straßen stehen die Fenster offen. Tritt herein, freundliche Sonne!

Ein warmer Tag bewirkt Wunder. Gleich wird's liberaler lebendig; das Geießer der Vögel glättet sich und die Menschen schauen veranlagter in die Welt. Aber der

ich mich Ihnen zu Füßen werfe, wenn Sie es mir erlauben, Madame.“ Nur seine Berachtung hat Bonaparte. „Begreifen Sie die Dummheit dieses Menschen? Für die Ausgabe meiner Werke zu 4 Sous verweigert Herr Bonaparte die für den Verkauf notwendige Stempelmarke. Diese Werke aus dem letzten Viertel des Jahrhunderts sind erfüllt mit dem Namen des Dufels, aber was schert das den Reffen? Er bildet sich ein, dadurch, daß er den Abfah meiner Werke verhindert, mir den Lebensunterhalt zu bejähneln. Er tut, was er kann, damit ich nicht von der Literatur leben könne, ohne Zweifel, um mich dadurch zu zwingen, daß ich mich nur noch mit Politik beschäftige. Das ist keine Klugheit. Ich tue übrigens, was mir gefällt und was ich muß (die beiden Dinge sind identisch). Die Kleinlichkeiten des Herrn Napoleons machen mich weder warm noch kalt. Ich werde dies Jahr ein Buch über Politik veröffentlichen und danach, wenn Gott hilft, eine über Literatur, und ich werde fortfahren, die beiden Tinten in dem Schnabel meiner Feder zu vermischen. Ich bemerke, da ich endige, daß in diesem Briefe alles vorhanden ist, was noch tut, damit ihn die ehrenwerte Post von Frankreich aufhalte. Ich werde ihn einen weiten Umweg machen lassen.“ — „Nun habe ich also zwei Jahre Verbannung hinter mir“, schreibt er am 29. Dezember 1859. „Bitten Sie, Madame, daß ich alle Tage Gott für diese Prüfung danke, die er mir auferlegt. Ich leide, ich vergesse innere Tränen, in meiner Seele leben tiefe Schreie nach dem Vaterland, aber so ganz bescheiden nehme ich es auf mich und bin dafür dankbar. Ich bin glücklich, außerwählt worden zu sein, daß ich der Zukunft meine Dienste weihen darf.“ — „Man erzählt sich also“, so heißt es in einem anderen Briefe, „daß ich in Paris war, in der Oper, in einem Domino, und daß ich mir wahrscheinlich eine falsche Nase angeleht hätte, um Herrn Bonaparte ähnlich zu sehen. Sie hatten recht, zu antworten: „Er würde mich dann bejähnt haben!“ Fügen Sie noch das hinzu: daß ich nicht hinter einer Maske erscheinen werde an dem Tage, da ich hinter einer Parrikade erscheinen werde.“ — „Ich bin nicht gerade gequält, ich bin traurig“, schreibt er in einem Brief vom 4. Januar 1855, dem letzten, den er an die bald darauf hinscheidende Freundin

richtete. „Ich leide unter dem Warten, aber ich warte und finde, daß die Erwartung gut ist. Was mich so ganz beschäftigt, ich wiederhole es Ihnen, das ist der ungeheure Fortschritt der Empörung, den Gott in diesem Augenblick in Szene setzt hinter dem Wandschirm Bonaparte; ich zerschmettere diesen Wandschirm mit Fußstößen, aber ich wünsche nicht, daß Gott ihn vor der Zeit wegnimmt. Im übrigen haben Sie recht: das Ende ist jetzt schon sichtbar. Kein anderer Ausgang 1855 wie 1812; Dasklawa heißt heute, was damals Beresina hieß; der kleine Napoleon wird fallen wie der große in Rußland...“

Über Napoleons Reliquien erzählt Paul Winifry im „Petit Parisien“ folgende amianante Geschichte: Ich besuchte einst eines der Schlachtfelder der Champagne und nahm mir, wenn auch widerwillig, einen Führer mit. Dieser brachte mich an Ort und Stelle und lehrte, wie es derartige Leute zu tun pflegen, seinen auswendig gelernten Bericht ab. Zunächst sagte ich kaum auf, als da der Kaiser an uns heranritt und sich mit den Worten an den Obersten wandte: „Hier bleibt uns nur noch die Wahl zu siegen oder zu sterben!“, da wurde ich aufmerksam und fragte: „Was! Sie haben an dem Tage mitgekämpft?“ „Verzeihen Sie, daß mir das so herausgefallen ist — aber ein alter Soldat — ja, ich habe damals mitgekämpft.“ Jetzt begann mich der Alte zu interessieren und ich ließ mir alle Details der Schlacht berichten. Plötzlich blieb der Veteran stehen, rief mit seinem Stoch in den Boden und sagte: „Wenn man da nachgräbt, was glauben Sie wohl, was man da für Pfende- und Menschengeriebe, Fahnen und Waffen findet!“, und schloß mit einem Seufzer: „Der Krieg ist doch entsetzlich!“ Mittlerweile waren wir an seiner Wohnung angekommen, und er bat mich, ihm doch zu folgen und seine Uniform zu sehen. Neugierig ging ich darauf ein, und nun zog er sich seinen alten Stoch an und setzte den Helm auf. Dabei fiel mein Blick auf eine Gtatore, wo, wie von ungefahr eine Menge Kriegsgedenken, eine abgeplattete Kugel, Sporen, Säbel, Adler usw. lagen. Ich wünschte eines der Reliquien zu kaufen. Erst wollte er nicht, als ich ihm aber 20 Frank-

bot, ließ er sich schließlich doch überreden. Erstent, einen so interessanten Nachmittag zugebracht zu haben, kehrte ich in das Hotel zurück. Dabei mußte ich an meinem Wirt vorbei, der meine Reliquien gewahrte, die ich in der Hand trug, und sofort stürzterlich an zu lachen fing und ausrief: „Was! Sind Sie dem alten Vater B... auch ins Garn gegangen?“ „Wieso?“ „Nun, Sie können sich trösten, Sie sind nicht der erste.“ Und nun erzählte er mir, daß der Vater B... nie in seinem Leben Soldat gewesen sei und daß Ami des Schlachtfeldführers nur von seinem Vater ererbt hätte, der allerdings die Napoleonschen Feldzüge mitgemacht. „Dann ist wenigstens der Bericht echt!“ rief ich aus. „Ja, ebenso wie die Reliquien, die Sie da haben, und die er jährlich neu in Paris erwirkt, denn er stammt aus der Geschichte des Konsulats und des Kaiserreichs von Thiers, woher ihn schon der Vater hatte.“

Heimatstolz in Bayern. Das bayerische Amtsblatt der Staatsministerien erläßt unter Bezugnahme auf die Ministerialentscheidung vom 22. April 1904 an die königl. Regierungen, Kammern des Innern, und die königl. Landbauämter eine erneute Entscheidung, dahingehend, daß die Landbauämter ein Verzeichnis der ihrer Dienstaussicht unterstellten, geschichtlich oder architektonisch interessanten Baudenkmäler anlegen.

Wissende Kunst und Musik.

Die Große Berliner Kunstausstellung 1908 wird besonderen Wert darauf legen, künstlerisch hervorragende kleine Bronzen zu zeigen, um ein anschauliches Bild von dem Aufschwung der Kleinbronze in Deutschland zu geben.

Die Wiederherstellung des Palais Rohan in Straßburg soll angeblich französischen Architekten übertragen werden, weil es in Deutschland an geeigneten Kräften fehle. Diese Meldung hat in Fachkreisen das peinlichste Aufsehen erregt und die Angelegenheit ist von Professor Wöhrling in der Vereinigung Berliner Architekten zur Sprache gebracht worden. Das Gebäude zeigt trotz vieler Entstellungen noch sehr schöne Rokoko-Decorationen.

Winter ist nicht vorbei; übermorgen bereits kann er von neuem einziehen, und er wird dann um so lästiger sein, je angenehmer das frühlingsgleiche Heute ist.

Das er ganz vorbei wäre! mögen besorgte Leute denken, wenn sie die Berichte über die täglich stattfindenden Modelunfälle lesen. Der Modellsport ist hierzulande jung, es fehlt an der durch Erfahrung erzeugten Vorsicht, daher die verhältnismäßig außerordentlich und erschreckend zahlreichen Unfälle. Allerdings, ein gewisser Reizfaktor spielt auch eine Rolle; der „Geschwindigkeitswahn“, der den Automobilisten manchmal so verhängnisvoll wird, packt gar zu leicht auch die Modler. Viele kennen wohl die Gefahr, aber es ist so herrlich mit Eilungsgeschwindigkeit über den Schnee zu fliegen. Drum wird's trotz alledem gemagt. Absehende Beispiele kennen die leidenschaftlichen Sportfreunde nicht, und es ist so überaus schwer, kein leidenschaftlicher Modler zu sein! Offen gesagt, die Modelunfälle dürfen auch nicht abschrecken; nur zur Vorsicht mahnen sollen sie. Es wäre schade, wenn wir uns an diesem herrlichsten aller Wintervergönigungen den Geismad verderben ließen, weil es Leute gibt, die bei allem gegen die einfachsten Regeln des Selbstschutzes verstoßen.

Wir möchten an dieser Stelle auch noch einmal die Bitte des Wiesbadener Knabenorts um Überlassung von Schlittschuhen für seine Jünglinge unterstützen. Eigentlich sollte jedes fest auf den Beinen stehende Kind über ein Paar Schlittschuhe und — ein Paar feste Stiefel verfügen. Es liegt im Interesse der künftigen Gesamtentwicklung unseres Volkes, wenn für die Gesundheit und Kräftigung des heranwachsenden Geschlechtes alles getan wird, was sich tun läßt. Wir dienen unserem Volke, wenn wir uns der Jugend im weitesten Maße annehmen; eine bessere Betätigung im allgemeinen Wohl gibt's nicht, und keine Mark trägt reichlicher Nutzen als die für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder angelegte. Wir möchten besonders Nachdruck auf die körperliche Entwicklung legen, die heute leider immer noch gegenüber der Pflege des Geistes (die freilich auch noch weiter gehen dürfte!) zurücksteht, denn wenn wir auch nicht ohne Vorbehalt das Wort unterschreiben, daß nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnt, so sind wir doch der Ansicht, daß ein gesunder Geist sich in einem gesunden Körper noch unendlich wohler fühlen wird. — Für heute also: wer den Jungen des Knabenorts, und damit diesem und sich selbst eine Freude machen will, der denke an die Schlittschuhe und — vielleicht auch an die festen Stiefel!

— Eternabend im Volksbildungsverein. Herr Dr. Nirsch sprach diesmal über das Thema: „Wie erhalten wir unsere Kinder gesund?“ Das Wichtigste, führte Redner aus, ist selbstverständlich die Verhütung von Krankheiten. Hier könnte unendlich viel getan werden, wenn vor allem der erblichen Belastung vorgebeugt werden würde dadurch, daß kranke Menschen, insbesondere Lungenschwindsüchtige, sich entschließen, nicht zu heiraten. Ein großer Mibstand bei der Erziehung der Kinder sind vielfach die traurigen Wohnungsverhältnisse. Man bitte sich besonders vor dem Bezichte neugebauter, noch nicht ausgetrodener Häuser. Was schon für die Erwachsenen ungünstig, ist für Kinder besonders schädlich. Redner erging sich dann eingehend mit manchen humoristischen Ausfällen über die meist von gesundheitschädlichen Modetorheiten beeinflussten Kleider der heranwachsenden Jugend; zu enge Strümpfe, Schuhe, Stehkragen und das glücklicherweise im Verschwinden begriffene Korsett. Ferner über die auch nicht immer einwandfreien Spielfachen unserer Kleinen und die unregelmäßige, ungenügende und zu häufige Nahrung, insbesondere die leidigen Süßigkeiten. Sodann kamen kurz die Kinderkrankheiten zur Betrachtung. Mit sehr ernsten Worten wurde schließlich auch das Thema der ersten Verfehlungen auf fernem Gebiet besprochen. Redner gab hier treffliche Winke, wie verständige Mütter gefährliche Neigungen ihrer Kinder frühzeitig ausrotten können. Der ausgezeichnete Vortrag wurde wieder sehr dankbar aufgenommen.

— Militärisches. Gestern früh fand in der Nähe von Hofheim eine große Winterübung zwischen den in Frankfurt a. M., Gumburg, Mainz und Wiesbaden garnisierenden Truppen der 21. Division statt. Die allgemeine Kriegslage war: Eine blaue Armee ist vorgestern (17. Januar) bei Frankfurt a. M. und Höchst vor einer roten Südarmerie über den Main zurückgegangen, letztere erreichte vorgestern nachmittag die Mainlinie. — Besondere Lage für Blau. Nachdem die Mainbrücken abgedrungen sind, stand die blaue Armee vorgestern abend nördlich des Mains in der Linie Zellheim-Schiff-Frankfurt-Fehrenheim. Ein bei den Kämpfen südlich des Mains abgedrängtes Detachement hatte Fehrenheim erreicht und sollte sich über Hofheim heranziehen. Abends ging beim Regiment 81 in Zellheim, wo Ortsbewohner bezogen war, folgender Befehl ein: Feindliche Kräfte aller Waffen sind bei Hofheim gemeldet; die Armee wird morgen das nördliche Mainufer halten, mit dem rechten Flügel bei Zellheim. Der Führer des Infanterie-Regiments Nr. 81, Prinz Friedrich Karl von Hessen, übernimmt mit den Truppen in Zellheim und mit dem nach Fehrenheim abhanden gekommenen Detachement die Deckung der rechten Flanke gegen den Hofheimer Feind. Zu Blau gehören Infanterie-Regiment Nr. 81, 1. Bataillon Regiment Nr. 80, eine Eskadron Dragoner Nr. 6, eine Abteilung Artillerie Nr. 63, ferner von Fehrenheim aus zwei Bataillone Regiment Nr. 80, eine Eskadron Dragoner Nr. 6 und eine Batterie Artillerie Nr. 27. Als Gegner die Truppen der Garnison Mainz, die zur 21. Division zählen.

— Die Eise der Trunkenbolde. Kürzlich fuhr in ein Abbüdrischen eine Equipage; vor dem Wirtshaus entstieg derselben der Herr Landrat des Kreises. Er betrat die Gaststube und bestellte sich bei dem die Wäsche bedienenden Mädchen des Wirtes (letzterer war abwesend) einen Kognak. Doch vergeblich wartete er auf die Berechtigung desselben, weshalb er seine Bestellung wiederholte; doch war auch diese ohne den gewünschten

Erfolg. Da rief dem Herrn Landrat der Geduldsfaden, er rief die Kleine zu sich und fragte sie: „Nun, willst Du mir keinen Kognak geben?“ „Nein!“ lautete die Antwort, und, auf ein Plafat an der Wand deutend, fuhr das Mädchen fort: „Sie sehen ja auf der Wirt!“ ... In der Hand hing das Verzeichnis der Trunkenbolde mit den bezüglichen Strafbestimmungen, unter denen allerdings der Name des Herrn Landrats stand.

— Den Staub von den Pantoffeln geschüttelt hat ein junger Bäckermeister im Südwesten der Stadt, der dort ein Geschäft errichten wollte und sich auch alles nötige Material, Einrichtung und dergleichen, hatte liefern lassen. Pflötzlich aber war er fort, und niemand weiß wohin. Über den Beweggrund hat man nur Vermutungen.

o. Falsche Zweimarckstücke sind wieder im Umlauf. Ein solches, das dieser Tage in einem hiesigen Geschäft angehalten wurde, trägt das Bildnis Kaiser Wilhelms II., das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1907. Es hat einen guten Klang, ist scharf in seiner Prägung, auch der Rand ist scharf in der Reifung. Das Stück ist scheinend leicht verfilbert, nur fühlt es sich glatt und fettig an und läßt sich leicht mit der Hand verbiegen. Vor dem falschen Gelde sei hiermit gewarnt. Wer über die Herkunft der Falsifikate irgendwelche Auskunft zu geben vermag, möge sich bei der Polizeidirektion melden.

o. Verhaftet. Der Speisewirt J. Wahl von hier, der, wie berichtet, kürzlich von hier entflohen war, um einer Bestrafung zu entgehen, die er wegen Hehlerei zu gewärtigen hatte — er hatte zwei Männer angeklagt, Hühner zu stehlen, die er in seiner Speisewirtschaft mit Reis zubereitete und als Spezialität anpries — wurde gestern in Frankfurt a. M. ermittelt und verhaftet.

— Umgefahren von einer Droßkne wurde gestern in der Schwalbacher Straße eine alte Frau. Sie schlug mit dem Gesicht auf das Trottoir auf und lagte, als man sie aufhob, über heftige Schmerzen. Passanten brachten sie in ein Haus, wo sie sich bald wieder soweit erholtte, daß sie ihren Weg fortsetzen konnte. Der Kutscher fuhr unerkannt davon.

o. Diebstahl. Bei dem Ausladen einer großen Zuckersendung auf dem Güterbahnhof an der Dogheimer Straße wurde ein Saß Grieszucker im Gewichte von 100 Kilogramm gestohlen. Für die Wiedererlangung hat der Besohlene 10 M. Belohnung ausgesetzt.

— Der Allgemeine Krankenverein, E. V., hielt seine diesjährige 1. Generalversammlung am 12. Januar im „Gambrius“, Marktstraße 20, ab. Der 1. Vorsitzende Herr Heinrich Kaiser erstattete einen ausführlichen Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß an erkrankte Mitglieder 1167 Tage Krankengeld gewährt wurde, ohne die Verpflegungen in Krankenhäusern. Durch den Tod hat der Verein 21 Mitglieder verloren, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitten ehrte. Nach dem vorliegenden Rechenschaftsbericht betragen die Einnahmen 38991.87 M., welche in der Hauptsache aus den Mitgliederbeiträgen mit 31276.18 M. bestehen. Die Ausgaben betragen 37170.80 M. und setzen sich aus folgenden Posten zusammen: Krankengelder 19269.80 M., ärztliche Behandlung 2882.50 M., Arznei und Heilmittel 2920.34 M., Krankenentlohnungen 1440.75 M., Sterbegelder 1260 M., Kapitalanlage 7200 M., Verwaltungskosten 2535.81 M. und sonstige kleinere Beiträge. Aus diesen Zahlen ist zu ersehen, welche riesige Anforderungen von Seiten der Mitglieder an die Kasse gestellt wurden, die sich aber seit Einführung der freien Arztwahl fortwährend erhöhen. Aus diesem Grunde und auch wegen Erhöhung des ortsüblichen Tagelohnes mußte der Vorstand abermals mit einer Erhöhung der Beiträge an die Mitglieder herantreten. Die Generalversammlung genehmigte denn auch die Beitragserhöhung, so daß ein monatlicher Beitrag von 3 M. erhoben wird. Ebenso wurde die Erhöhung des werktätigen Krankengeldes auf 1.75 M. beschlossen, welche vom 1. Januar zur Erhebung resp. Auszahlung gelangen. Der 1. Vorsitzende Herr Heinrich Kaiser und der Schriftführer Herr Georg Hülshammer wurden wiedergewählt. Zu Beisitzern wurden die Herren Heint. Stieglitz, O. Ullmann, Karl Werner, W. L. Trost, Emil Schott, Karl Kratz, W. L. Ruff wieder- und Herr Georg Heudal neugewählt. In Rechnungsprüfern wurden die Herren Steuernagel, Kappes, Heudel, A. Trost und Lambert, zu Kassentreibern die Herren Westphal, Krämer und Heinrich Ebner ernannt. Der Allgemeine Krankenverein entspricht den Anforderungen des Krankenversicherungsgesetzes und kann dadurch den Versicherungsmitgliedern, als auch solchen, welche sich freiwillig versichern wollen, zum Beitritt empfohlen werden. Anmeldungen werden zu jeder Zeit bei dem 1. Vorsitzenden Herrn Heinrich Kaiser, Marktstraße 20, 2. St., entgegengenommen.

— Wiesbadener Karneval. Nächsten Sonntag, den 23. Januar, abends 8 Uhr 11 Minuten, findet in dem festlich-narrisch decorierten Theatersaal der Walkalla die erste große Gala-Damenstimmung mit Ball des Wiesbadener Karneval-Vereins „Narvalia“ statt. Das Komitee der „Narvalia“ hat sich sehr bemüht, die besten Kräfte und die vorzüglichsten Karnevalisten zu gewinnen. So hat das Komitee der „Narvalia“ von verschiedenen großen Karneval-Vereinigungen bereits die feste Zusage, daß dieselben mit ihren Familien-Komitees in voller Gala die hiesige karnevalistische Sitzung der „Narvalia“ besuchen. — Heute Sonntag, den 19. Januar, macht, wie schon mitgeteilt, das Komitee der „Narvalia“ einen Besuch bei der großen Kölner Karnevalgesellschaft in Köln a. Rh.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiele. Zum Gedächtnis des jüngst verstorbenen Humoristen Wilhelm Busch gelangt Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 3 Uhr, das Bühnenstück „Rar und Noris“ außer Abonnement bei ermäßigten Preisen zur Aufführung.

* Neben-Theater. Morgen Montag wird Verniseus amittags Lustspiel „Berthas Hochzeit“ wiederholt. Dem Stück voraus geht das einaktige Schauspiel „Die Japanerin“ von Franz Boas. Die neue lustige Gummajassen-Komödie „Kinder“ von Robert Mich wird in dieser Woche am Dienstag und Freitag gegeben. Auf diesbezüglichen Wunsch gelangt am Mittwoch nochmals das beliebte Lustspiel „Acan“ zur Aufführung und am Donnerstag Salkers erregendes Schauspiel „Staatsanwalt Alexander“. Der Samstag bringt als Neuheit „Kolonialpolitik“, Komödie von E. v. Holzogen.

* Der Wiesbadener Anthropologische Verein wird nächsten Mittwoch, den 22. d. M., das Vergnügen haben, den ihm schon durch mehrere Vorträge rühmlichst bekannten anthropologischen Forscher Herrn Oberbauleitender N. Günther aus Coblenz wieder in seiner Mitte zu begrüßen. Derselbe wird über das erste Auftreten des Menschen in der Umgebung von Coblenz reden und an der Hand der von ihm aus verschiedenen Lagerstätten erhaltenen Fundstücke den Nachweis liefern, daß auch dort der Mensch bereits zur Zivilzeit vorhanden gewesen ist. Da in unserer Provinz dieser Nachweis bisher nur durch die Höhlenfunde von Eberden erbracht worden ist, wird dieser auch in geologischer Beziehung höchst interessante Vortrag sehr willkommen erscheinen und auch bei uns zu ähnlichen systematischen Forschungen Heranlassung geben. Der Vortrag findet abends 6 Uhr im kleinen Saale des Hotel Lammus, Rheinstraße 19, statt, und sind Gäste, auch Damen, zu demselben freundlichst eingeladen.

* Der Wiesbadener Lehrergesang-Verein veranstaltet sein 2. Konzert am Samstag, den 25. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Kasino“, Friedrichstraße 22, unter gefälliger Mitwirkung der königlichen Opernsängerin Pauline Gschlößl hier und des Klaviervirtuosen Herrn Paul Goldschmidt aus Berlin. Letzterer steht durch seine taunenerregenden Darbietungen in einem früheren Konzert des Lehrergesang-Vereins noch in angenehmer Erinnerung. Der Sängerkreis wird zum Vortrag bringen: 1. „Rom Rhein“ von R. Bruch, zur Ehre des Komponisten anlässlich seines 70. Geburtstages, 2. Vogars „Lorenz“, 3. „Es muß ein Wunderbares sein“ von A. Bach (gesungen vom Leipziger Lehrergesang-Verein im Kurhaus), 4. „Der Soldat“ von Slicher und „Hans hat Knöpf am Wams“ von Spangenberg. Der Damendior wird in diesem Konzert nicht auftreten, da er sich im 3. Konzert hervorragend beteiligen soll. Dem Konzerte folgt ein Ball.

* Stadttheater Mainz. (Spielplan.) Sonntag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr: „Dornröschen“. Abends 7 1/2 Uhr, zum erstenmal: „Der Jockeier“. Gefangenspieler von Max Real und Konrad Dreher. (Lebtes Gastspiel Konrad Dreher.) Montag, den 20.: „Tragödie“. Dienstag, den 21.: „Die lustige Witwe“. Mittwoch, den 22.: Sinfonie-Konzert. Donnerstag, den 23.: „Nathan der Weise“. (Nachfeier zu Lessings Geburtstag.) Freitag, den 24.: „Die Meisterjinger von Nürnberg“. Samstag, den 25.: „Bonu andern Ufer“.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Klub Edelweiß“ hält heute Sonntag, von nachmittags 4 Uhr ab, in der Männerturnhalle, Platterstraße 16, eine karnevalistische Unterhaltung mit Tanz, gemeinschaftlich gesungenen Liedern und humoristischen Darbietungen.

* Der Kraft- und Sportklub „Nencia“ unternimmt heute Sonntag, den 19. Januar, einen Familienausflug nach Saalbau „Germania“, Platterstraße 100, verbunden mit Tanz, Tombola, Auftreten einer Kapelle und Herausforderungs-Ringkämpfen.

Raffauische Nachrichten.

§§ Aus dem Landkreis Wiesbaden, 17. Januar. In der letzten Sitzung des Kreisrates für unseren Landkreis wurde der Etat für 1908 nach dem Entwurf des Kreisassessors vom 6. Dezember 1907 angenommen und somit in Einnahme und Ausgabe auf 173 178.69 M. festgestellt. — Der Haushaltsvoranschlag der Verwaltungskommission für die Dampfmaschinenmeisterei für 1908 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 7535 M. festgestellt. — Der Kreisrat beschloß, die Rechnung der Kreisfinanzkasse für das Rechnungsjahr 1906 in Einnahme auf 157 599.95 M., in Ausgabe auf 157 191.85 M. festzustellen und dem Rechnungslager, Kreisfinanzkassenreferenten Fischer, Entlastung zu erteilen. — Der Landwirt Philipp Fischer-Erbenheim und der Landwirt Philipp Heinrich Kaspar Christ-Nordenstadt wurden zu Kreisauschussmitgliedern wiedergewählt. — Zu Vertrauensmännern für die Amtsgerichtsbeschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1909 wurden gewählt: 1. Für den Amtsgerichtsbezirk Wiesbaden: Kreisdeputierter Wolff in Biebrich, Gast- und Landwirt Adolf Kiefer in Auringen und Ländereigentümer Heinrich Thiele in Schierstein. 2. Für den Amtsgerichtsbezirk Hochheim: Bürgermeister W. A. L. in Hochheim, Bürgermeister Benno in Bieder, Bürgermeister Kungheimer in Dellenheim, Bürgermeister Müller in Dudenbergen, Bürgermeister Schönes in Wallau, Bürgermeister Land in Försheim und Bürgermeister Wink in Raffenheim. — Der Landwirt Wilhelm Philipp Born in Wallau wurde als Schiedsmann für den Schiedsmannsbezirk Wallau-Nordenstadt gewählt. — An Stelle des wegen hohen Alters zurückgetretenen Maurermeisters Ludwig Birl wurde der Zimmermeister Heinrich Thiele in Schierstein zum Mitgliede der Gebäudewerke-Berathungskommission gewählt. — Der Antrag der Ortsgruppe Biebrich und Wiesbaden des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes auf Errichtung eines Kaufmannsgerichts für den Landkreis Wiesbaden wurde abgelehnt, da ein Bedürfnis zur Errichtung eines Kaufmannsgerichtes nicht anzuerkennen sei.

[?] Dörflein, 17. Januar. Aus der gestrigen Gemeinderatsversammlung ist folgendes zu berichten: Mit dem neuen Schuljahr soll die 22. Lehrerstelle erledigt und mit einem evangelischen Schulamtskandidaten besetzt werden. Im Anschluß hieran wurde von Herrn Weiz die Anfrage an den Vorsitzenden gerichtet, wie weit das Projekt des Schulhausneubaus gediehen sei. Aus der Antwort ging hervor, daß die Pläne sich bei der Regierung befinden und jeden Tag die Genehmigung eintreffen könne. Bis zum Herbst sollen noch einige Schulfälle fertiggestellt werden. Sodann gelangten noch mehrere Nachplänen zur Genehmigung.

er. Rumbach, 17. Januar. Zur Feststellung der von den Rindviehhältern für das Rechnungsjahr 1907/08 zum Entschädigungsfonds für Lungenentzündung, Milz- oder rauhbrandkrankes Rindvieh zu entrichtenden Abgabe liegt bis einschließlich den 23. Januar d. J. auf unserer Bürgermeisterei ein Verzeichnis des im hiesigen Gemeindebezirk vorhandenen abgabepflichtigen Rindviehbestandes zur Einsicht offen. — Im vergangenen Jahre sind aus dem Gemeindebezirk Rumbach 6 Tierdöber, und zwar 4 Kühe, 1 Pferd und 1 Geißel zur Einschlämmung nach der Dampfmaschinenmeisterei gebracht worden. — Nächsten Mittwoch, den 22. d. M., vormittags 10 Uhr, findet unsere zweite Holzverksteigerung in den Dörfern „Blacksand 21“, „Johannisgraben 20“ und „Harras 5“ statt. Der Anfang wird bei Holzstg Nr. 168 gemacht.

O. Medenbach, 17. Januar. Unter Aufsicht des hiesigen Lehrers Herrn Schmidt fand heute nachmittag auf unserer Rodelsbahn, welche den Ort längs durchschneidet, eine Verlosung der Schulkinder statt. Es war ein sogenanntes Preisfahren veranstaltet und gewählte es ein großes Vergnügen, bei welchem geschicklichen Rodeln der taugenden Kinder in hohem Maße Fahrt dahinfahren zu sehen. Die errungenen Preise bestanden in Kinderbüchern und Schularbeiten.

r. Erbach i. Rh., 18. Januar. Ein Erbacher Kind, der Sohn des vor einigen Jahren dahier verstorbenen Pfarrers unserer evangelischen Kirchengemeinde, Herr Professor Dr. Deichmann, hat den Ruf auf den Lehrstuhl für neulateinische Sprache an der Berliner Universität angenommen. Seither war Herr Professor Deichmann an der Universität in Heidelberg.

r. Weisenheim, 17. Januar. In dem am Sonntag, den 19. d. M., mittags 4 Uhr, stattfindenden Konzert, das von der hier beliebten Fehling'schen Musikkapelle ausgeführt wird, kommen auch verschiedene Novitäten des bekannten Berliner Komponisten Wilhelm Kletter zum Vortrag. Es ist dies vor allem der sehr überaus mit großem Erfolg gefeierte Marsch „Nidele Nachenten“ mit dem Trio „Nench, bezahle deine Schulden“. Der Komponist weist ausdrücklich in Wiesbaden und wird bei dem Konzert zugegen sein. Als Chorlieder gelangen zum Vortrag: „Das Häusle am Meer“, „Die zwei Schewe“, „Was ich so lieb dich hab“ und „Auf der schwäbische Eisenbahn“.

J. Leutenmühle im Wisperthal, 17. Januar. Auf mehreren Schlitten trafen heute mittag eine Anzahl Gäste von Bad Salangenbad hier ein. Die Schlittenfahrt über unsere gut gepflegten Waldtrassen und besonders die prächtige Wisperthalstraße, ging flott von statten. Landeshöflich

ist die hiesige Gegend recht reizvoll und gerade zur Zeit, wo die Berge und anmutigen Täler in ein dichtes weisses Gewand gehüllt sind. Ein obligates Mittagsmahl, bei dem natürlich die weithin berühmten delikatsten Forellen der Bisper nicht fehlen durften, war vorausbestellt.

li. Klingelbach b. Stagenelbogen, 17. Januar. Ein bedauerlicherweise Unfall hat sich hier ereignet. Größere Jungen vergnügten sich mit Schneeballenwerfen. Dabei wurde einer durch einen Stein, der darin lag, in der Schlafengegend verletzt. Er wusch sich die an sich unbedeutende Wunde mit kaltem Wasser aus und bezeichnete sie nachher auch seinen Eltern gegenüber als vollständig schmerzlos. Man legte denn auch der Sache keine weitere Bedeutung bei, aber am nächsten Morgen klagte der Junge über Unwohlsein und starb nach wenigen Stunden unter großen Schmerzen. Ärztliche Hilfe war machtlos.

w. Limburg, 17. Januar. Herr Regierungs- und Gewerkschulrat Wolf aus Wiesbaden unterzog die hiesige Gewerkschule, sowie die Mädchenfortbildungsschule einer eingehenden Revision. Sämtliche Zeichnungen der Zeichenschule wurden eingehend besichtigt. Der Revisor war mit dem Resultat sowohl in der Fortbildungsschule als auch der Zeichenschule recht zufrieden. Durch die Gründung einer Mädchen-Fortbildungsschule von Seiten des hiesigen Gewerbevereins hat sich derselbe einen ewigen Denkstein gesetzt. Trotzdem man anfänglich der neuen Schule wenig Interesse entgegenbrachte, hat sich dieselbe demnach entwickelt, daß in den letzten zwei Jahren vier weitere Lehrkräfte — geprüfte Handarbeitslehrerinnen — angestellt werden mußten, so daß jetzt bereits schon sechs Lehrerinnen im Hauptamt wirken. So konnten auch diesmal mit dem neuen Schulansatz, trotzdem eine neue Klasse eingerichtet worden ist, die Anmeldungen nicht alle berücksichtigt werden.

Aus der Umgebung.

F. C. Frankfurt a. M., 17. Januar. Der 55 Jahre alte Fundeloffizier August Vinus, Solmsstraße dahier wohnhaft, wurde heute früh in der Nähe des Bingerwaldes erfroren aufgefunden.

F. C. Gießen, 17. Januar. Die Vertauungsbrenner wurde in der gestrigen Stadivertauungsbrennung einstimmig beschlossen.

W. Mainz, 18. Januar. Rheinpegel: 20 cm gegen 02 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Eine Verhandlung mit Hindernissen.

Ein großer Prozeß, bei dem es sich um Diebstahl von Wild, Fleisch- und Wurstwaren, um den Diebstahl dieser Waren, sowie um Anklage, respektive Beihilfe zu diesen Straftaten und Aktzweck defraudation handelt, fand gestern zur Aburteilung. Zweimal hat in derselben Sache schon Termin angefallen, ohne daß es zur Verhandlung gekommen wäre, und auch gestern schien der Versuch, die Sache zu Ende zu bringen, fehlschlagen zu wollen. Einer der Angeklagten, der Wildhändler Nikolaus B., hat vor einigen Wochen sein Geschäft verkauft und ist seit Freitag verschwunden. Sein Verteidiger gab an, daß er nach der Meinung seiner Familie Selbstmord verübt habe. Ein weiterer Angeklagter, der Wildhändler Emil P. jr., laboriert an einer Blutvergiftung. Er mußte in das Gerichtsgebäude gefahren werden und sah vor dem Gerichtshof, den kranken Fuß auf einem Stuhle. Was endlich den Hauptangeklagten, den Wild- und Geflügelhändler Emil P. sen., betrifft, so hatte es viele Mühe, ihn zur Stelle zu schaffen. Der Mann, welcher den Ansehen erwecken zu wollen scheint, daß es bei ihm im „Überstübchen“ zeitweilig recht bedenklich zugeht, hatte gestern vormittag kurz vor der Verhandlung seinem Hausarzte anzeigen lassen, daß er unwohl zum Termin erscheinen könne; das Blut sei ihm aus Mund und Nase geschossen und er sei außerstande, das Bett zu verlassen. Der Arzt begab sich sofort in die P.ische Wohnung, konnte aber nicht nur keine Spur von Blut dort entdecken, sondern gewann die Überzeugung, daß der Mann sein Kranksein simuliere, um die Verhandlung unendlich zu machen. Das Gericht beschloß daraufhin, den Mann zum Termin vorzuführen zu lassen. Das geschah denn auch und vor Gericht behauptete er dann, er habe lediglich um bedürftigen nicht aufstehen können, weil er gekrümmt habe, er friere noch immer. — Bei der Anklage handelte es sich um folgenden: In dem bekannten P.ischen Geschäft soll längere Zeit ein recht reger Verkehr mit Wild dieben unterhalten worden sein. Weiter soll der Metzgergeselle Anton K., welcher bei einem hiesigen Metzger in Stellung war, nicht ganz unerhebliche Quantitäten Fleisch- und Wurstwaren, welche er im Geschäft entwendete, zu P. gebracht und dort bezahlt erhalten haben. Auch der Metzgergeselle B. hat nach der Anklage seinem Metzger Fleisch usw. geschoben und dieses an P. abgeliefert. — In dem gestrigen Termin waren 19 Zeugen und vier Ärzte als Sachverständige geladen, die letzteren zur Beurteilung des Gesundheitszustandes von P. sen. Der Hauptbelastungszeuge ist der Tagelöhner Heinrich Peter K., ein Mann, welcher u. a. bereits eine dreijährige, ihm hier zudiktirte Gefängnisstrafe verbüßt hat und welcher eben eine weitere vierjährige über ihn wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wilderns von der Strafkammer in Darmstadt verhängte Gefängnisstrafe absitzt. Dieser Mann hat vielfach von ihm gewilderte Hirsche und Mehe sowohl zu P. sen. wie zu B. gebracht und Bezahlung dafür erhalten, und glaubt, daß man bezüglich der Herkunft des Wildes sich kaum einem Zweifel habe hingeben können. Anfänglich hat er erklärt, die Angeklagten nicht zu kennen, später aber bestimmte, sie belohnende Angaben gemacht. Gegen P., welcher sich, wie erwähnt, aus dem Staube gemacht hat, erließ der Gerichtshof Haftbefehl. Der zweite Hauptbelastungszeuge erschien in der Person des 24 Jahre alten August N., der sich ebenfalls in Strafbast befindet; er hat im August 1906 durch Erkenntnis der hiesigen Strafkammer wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wilderns 2 Jahre Gefängnis erhalten. Er verweigerte in den wesentlichsten Punkten die Aussage, weil er sonst Gefahr laufe, von neuem ein Verfahren wegen Hehlerei gegen sich anhängig zu machen. Der Fuhrmann Karl H. soll in einer Nacht im Sommer 1906 gewildertes Wild von der „Eisernen Hand“ in die Wohnung des P. gefahren haben. Er will sich auf nichts mehr besinnen können und erklärte, daß er im Jahre 1903 vom Militär ent-

lassen, für geisteskrank erklärt und der Irrenanstalt in Bonn überwiesen worden sei. — Die Verhandlungen dauerten bei Schluß der Redaktion noch fort.

b. Leipzig, 17. Januar. Das Reichsgericht verurteilte heute den Schneider Michaeli wegen versuchten Betrugs militärischer Geheimnisse zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Vermischtes.

* Vom großherzoglichen Automobil überfahren. Zu dem schon mitgeteilten Unfall, der übrigens nicht in Duisburg, sondern Neu-Isenburg sich zutrug, wird den „Frankf. N. Nachr.“ geschrieben: Als der Großherzog von Hessen von Frankfurt kommend mit seinem Automobil durch Neu-Isenburg fuhr, sprang am Süden der Stadt aus einer Seitenstraße ein 10jähriger Knabe direkt in das Automobil. Der Chauffeur lenkte den Wagen mit aller Gewalt zur Seite, so daß der Knabe nur auf das Trottoir geschleudert wurde, wo er bewußtlos liegen blieb. Der Großherzog ließ anhalten und stieg mit seinem Adjutanten aus, während seine Gattin und die Begleitdame im Auto blieben. Während sich der Adjutant um den bewußtlosen Knaben besümmerte, blieb der Großherzog bei dem Automobil stehen. Da trat ein biederer Neu-Isenburger heran und fragte den Großherzog: „Wem ist denn das Ding?“ Damit melnte er das Automobil. „Das ist mein“, entgegnete der Großherzog. „So“, antwortete der Einwohner, „und wer ist dann der da mit dem gelben Mittel?“ (Damit melnte er den Adjutanten.) „Das ist mein Adjutant“, entgegnete der Großherzog. „So, Ihr'n Adjutant, wo, wer sind Sie denn eigentlich?“ „Ich bin der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen.“ Der biedere Mann schaute den Großherzog eine Weile stumm an und sagte dann trocken: „Deh' g'laab ich Jhne net.“ Sprach's und ließ den Großherzog stehen. — Dieser ging abwärts in die Wohnung zu dem verunglückten Knaben. Solange die ärztliche Untersuchung dauerte, wartete der Großherzog in der Nähe der Wohnung auf das Resultat dieser Untersuchung. Er erklärte, zu aufgeregt zu sein, um der Untersuchung beizuwohnen zu können. Er erkundigte sich bei der Mutter des Knaben eingehend nach den Verhältnissen der Familie. Dieses Vorkommnis könnte als Beispiel für jene Mutter gelten, die in rasender Fahrt friedliche Bürger überfahren und sich dann um nichts mehr kümmern.

Kleine Chronik.

Durch Kohlenoxydgase sind im städtischen Krankenhaus zu Madenvormwald mehrere Personen vergast worden; eine ist bereits tot, andere schweben in Lebensgefahr. Wie die Gase in die Räume eingedrungen sind, ist noch unklar.

Diebstähle. Der bei der 1. Torpedodivision in Kiel im Dienst stehende, der Fahnenflucht verdächtige Obermaschinenmaat Billy König, der sich in Königsberg aufhielt, gab vorgestern morgen auf seine Geliebte, die Kellnerin Emma Lengwenath, einen Revolvererschuss ab und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Der Zustand der Kellnerin ist hoffnungslos.

Erstickt. In Blindenham (Oberpfalz) fanden zwei Hammerhämmerer, die eine unheilbare Kammer mit einem Kohlenfeuer erwärmen wollten, während des Schlafes den Erstickungstod.

Selbstmord. In Paris schoß sich in der Avenue des Champs Elysees in einem Automobil-Taximeter ein reicher Portugiese namens de Sada Bandeira eine Kugel in den Kopf. Er starb auf dem Transport zum Hospital. In seiner Tasche fand man 15 Briefe an hohe portugiesische Persönlichkeiten und 35 000 Frank in Banknoten. Als Grund wird angegeben, daß seine Geliebte plötzlich in ein Irrenhaus gebracht worden ist.

Erdbeben. In Newcastle in Australien fanden neue Erdbeben statt. Die anglikanische Kathedrale ist ansehnend rettungslos verloren. Auch andere wertvolle Gebäude und viele Privathäuser sind beschädigt.

Typhus. In dem Ort Gärlich am Niederrhein ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bisher sind 30 Erkrankungsfälle vorgekommen, drei Personen sind gestorben.

Deutscher Reichstag.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“. # Berlin, 18. Januar.

Am Bundesratsstisch: Staatssekretär von Bethmann-Hollweg.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

In der fortgesetzten Beratung der Interpellationen, betreffend die

reichsgefällige Regelung des Anknappschäftswesens tritt Abg. Gothein (freil. Vag.) den gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs entgegen, daß das Bergwesen den Einzelstaaten überlassen bleiben müsse und daß das Reich in die einzelstaatliche Gesetzgebung nicht eingreifen könne. Gerade weil wir Staatsbergwerke in Sachsen, Preußen, Bayern, Anhalt usw. haben, können wir wünschen, daß die Gesetzgebung über das Bergwesen und die Verwaltung der Angelegenheiten der Bergarbeiter aus den Händen der Einzelstaaten genommen wird. Redner bittet den Staatssekretär, doch seine Qualitäten als Staatssekretär nicht so zu unterschätzen, daß er sich und den nachgeordneten Behörden nicht die Befähigung zutraue, ebenso gut die Aufsicht über die Bergwerke führen zu können wie zum Beispiel der Handelsminister in Preußen. Bezüglich des Nullens ist wieder einmal

das Staatswohl als Grund für die Heimlichtuererei und die bloß vertrauliche Mitteilung des ungeheuren Prozentsatzes genullter Wagen auf den einzelnen Beden ins Feld geführt worden. So schreckliche Ausbrüche und Anstände wie seinerzeit mähren öffentlich gebrandmarkt werden. Auf dem Gebiete des Berg-

wesens ein einheitliches deutsches Arbeiterrecht zu schaffen, sei unbedingte Notwendigkeit. Auch das Polizeirecht müßte einheitlich geregelt werden. Die Meinung der Bergarbeiter werde geschildert, solange das öffentliche Wahlrecht zu den Anknappschäftswesen bestehe. Eine weitere Verschlechterung des Anknappschäftsgesetzes sei die Entziehung des Wahlrechts der Bergarbeiterinvaliden. Gerade das passive Wahlrecht müsse ihnen gegeben werden, weil sie viel unabhängiger seien als die arbeitenden Bergleute. Die Verbesserungen des Gesetzes ständen mit den Verschlechterungen nicht im Einklang. Sie seien nur vorgenommen worden, um sich auf sie berufen zu können. Der Rückgang des Lebensalters, die Zunahme der Unfälle und die Abnahme der Arbeitsfähigkeit der Bergleute sei erschreckend. Darin liege eine schwere Anklage gegen die gesamten bergbäuerlichen Verwaltungen. Pflicht und Schuldigkeit des Staates, des Reiches und des Staatssekretärs des Innern sei es, die Ursachen der frühzeitigen Invaliderung der Bergleute zu erforschen. Die Parlamenten müßten hierbei mitarbeiten. In einer Resolution zum Etat des Innern werde er eine Prüfung verlangen; dabei hoffe er die Unterstützung der Konservativen zu finden. Dann werde auch eine reichsgesetzliche Regelung des Bergrechts folgen. Geheimrat Reichner bemerkte, der Vordröner habe ihn in einem Punkte mißverstanden. Bei den im Abgeordnetenhause mitgeteilten Zahlen über das Nullen handelte es sich um Prozentsätze für eine ganze Gruppe; bei den 28 Prozent handelte es sich um das Nullen der einzelnen Anknappschäftswesen. Das sei ein gewaltiger Unterschied. Der Durchschnitt sei nicht über 4 Prozent hinausgegangen.

Abg. Drejski (Polen) schließt sich dem Wunsche des Interpellanten nach einer reichsgesetzlichen Regelung des Berggesetzes an.

Vom preussischen Klassenparlament

Könne man eine gerechte Regelung dieser Frage nicht erwarten. Herr v. Brockhausen habe die Polen in diese Debatte hineingezogen. Wenn er sich auf Zeugen beriefe, daß das geheime Wahlrecht den Bergarbeitern genommen worden sei, weil es auch den Polen genützt hätte, so sei das nicht zu leugnen.

Abg. Giesberts (Zentr.) stellt fest, daß die Bergleute im allgemeinen mit dieser Debatte zufrieden sein könnten. Die Bergarbeiterfrage sei nicht eine Frage der Partei, deshalb sei es bedauerlich, daß aus einer sozialdemokratischen Parteifrage daraus gemacht und gegen das Zentrum polemisiert habe. Dadurch habe er der gemeinsamen Sache nur geschadet. Redner geht dann näher auf die Gründe ein für das Verhalten der Partei bei der Beratung im Landtag. Vielfache Verbesserungen seien gerade vom Zentrum beantragt worden. Stellten sich Mängel ein, so werde das Zentrum zur Abhilfe zur Stelle sein. Heute habe ein Reichsberggesetz im Reichstage eine Mehrheit, lege die Regierung ein solches vor. Das Zentrum werde nicht fehlen, aber zwingen wolle dies die Regierung nicht dazu. Die Anknappschäftsklassen könnten über das ganze Reich geordnet werden wie die Invaliden-Versicherung. Redner hofft, daß die Reichsregierung alles tun wird, um eine Einigung hinsichtlich des Statuts herbeizuführen. Den Arbeitern im Ruhrrevier komme es absolut nicht auf eine Machtprobe an.

Abg. Sasse (Soz.): Die ganze Erregung des Vordröners über die wenigen vom Abg. Giesberts ausgeführten Tatsachen im Landtage zeige, daß Giesberts ins Schwarze getroffen habe. Beim Kampfe im Ruhrrevier hätten die Bergarbeiter aller Richtungen gemeinsame Sache gemacht, nicht mit der Zentrumspartei. Das hätte die Sozialdemokratie nach den Erfahrungen, die sie mit dem Zentrum gemacht, sich schon mal überlegt. (Seitertell.) Mit einer parlamentarischen Kommission sei seine Partei einverstanden. Wenn der Staatssekretär gefragt habe, welche Reformen seine Fraktion eigentlich wünsche, müsse er vor allem

Die geheime Wahl

für alle Klassen, sowie für die Anknappschäftsklassen fordern, dann aber auch eine Erhöhung des Strafkongresses. Komme diesmal eine Einigung nicht zustande, so treffe die Schuld daran die Regierung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“. # Berlin, 18. Januar.

Am Ministerstisch: Dr. Beseler, v. Arnim, v. Nolcke und v. Rheinbaben.

Dritte Beratung der Ostmarkenvorlage.

Abg. Szuman (Polen) gibt die Erklärung ab, daß die Polen dem Gesetzentwurf gegenüber, der der Verfassung und den Rechtsnormen in Preußen und Deutschland widerspricht, der zu einer

rücksichtslosen Vergewaltigung der polnischen Bevölkerung

föhrt und dieselbe in ihrem erhabenen Gefühl der Unabhängigkeit an ihre Heimat kränkt, der die Fundamente der Gesellschaftsordnung und des Staatswesens untergräbt, es ablehnen, sich an der Debatte weiter zu beteiligen.

Präsident v. Kröcher bittet das Haus wiederholt um Ruhe.

Abg. Szuman legt Verwahrung und Protest gegen den Gewaltakt ein, der in der Vorlage verlohrt sei, und erklärt, die Polen würden den angelegentlichsten Kampf um die väterliche Scholle mit ungeborenen Mute aufnehmen in dem Bewußtsein, für eine gerechte Sache zu kämpfen, und mit der Zuversicht auf das Walten einer göttlichen Vorsehung, die ihnen Kraft geben wird, auch das neue Ungemach siegreich zu überwinden. (Beifall bei den Polen.)

Abg. v. Dewitz (kons.) weist die vorgestrichene Behauptung des Grafen Praschna zurück, daß der nächste Schritt der Expropriation die Expropriation sei; damit werde den Konservativen die Absicht eines Ver-

fassungsbrechers imputiert. In der polnischen Bevölkerung habe jetzt die radikale Agitation gefestigt und da handle es sich darum: Wo bleibt der Staat? Die Konservativen handeln nur im Interesse des Staates und im Geiste der Verfassung; ihnen gebe das Staatswohl über das Privatwohl. Sie hätten nach schweren inneren Kämpfen der Enteiung zugestimmt, obwohl sie selbst Gefahr liefen, enteignet zu werden.

Abg. Rantia (kons.) stellt fest, daß er in zweiter Lesung in namentlicher Abstimmung nicht mit Nein, sondern mit Ja gestimmt habe.

Abg. Dippe (nat.-lib.) stellt fest, daß er nicht mit Nein gestimmt habe, sondern abweisend war.

Abg. Müller-Berlin (freis. Volksp.) verwirft die Vorlage.

Die kurzfristige Durcheinander

wolle nur auf dem Wege weitergehen, den sie einmal beschritten habe. Das Gesetz werde nur den Haß und die Erbitterung stärken. Wenn man, wie Präsident Kröcher, sich in dieser Frage von seinen Freunden trenne, so gebe das doch zu denken. Redner fragt unter großem Lärm, ob den Konservativen nicht der Polen Kulis auf das enteignete Gebiet haben wollten. Auch den Polen gegenüber müsse Gerechtigkeit oberster Grundgesetz sein.

Abg. v. Seydebrand erklärt, daß die Konservativen auch in dritter Lesung für die Beschlüsse der zweiten Lesung stimmen werden.

Abg. Graf Spee (Zentr.) wendet sich gegen v. Dewitz. Gerade im Interesse des Staates sei seine Partei gegen die Vorlage, deren Folgen unheilvolle sein würden.

Mit der Vorlage habe sich auch der Reichskanzler Fürst Bülow einen Denkstein gesetzt,

der stehen werde, solange es eine deutsche Geschichte gebe. Ungemeßen sei aber der Denkstein nicht. Die ganze Aktion sei verfassungswidrig und verstoße gegen das Grundgesetz der Heiligkeit des Privateigentums. Das Ansehen der Zentrumsparlei werde steigen, wenn die Konservativen das allerkonservativste und die Liberalen das liberalste Prinzip verletzten. Man solle sich nicht auf Fürst Bismarck beziehen, der immer den falschen Weg zur rechten Zeit verlassen habe.

Abg. Pasensky (nat.-lib.) hält die Vorlage für durchaus verfassungsmäßig. Es sei notwendig, den Staat zu schützen.

Abg. Wolff-Bissa legt nochmals den ablehnenden Standpunkt der freisinnigen Vereinigung dar.

Abg. Raaf (Zentr.) hält die Verfassung für verletzt und tritt den neulichen Ausführungen des Justizministers entgegen.

Justizminister Dr. Weseler erwidert kurz, alle von dem Vorredner angeführten Bedenken seien in Betracht gezogen. Eine nochmalige Nachprüfung halte die Regierung für überflüssig.

Hierauf wurde die Generaldiskussion geschlossen. Die §§ 1 bis 19 werden angenommen gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und der Freisinnigen.

Letzte Nachrichten.

hd. Stuttgart, 18. Januar. Gegenüber der heutigen „Nationalliberalen Korrespondenz“ die mitteilt, daß unter den freisinnigen Parlamentariern, die beim Ordensfest dekoriert werden sollen („Blöckorden“ hat man diese Dekorationen sehr hübsch gekauft. D. Red.), sich auch der Abgeordnete Raumann befinde, erfährt die „Redaktion“ von zuständiger Seite, daß dies unrichtig ist. Dagegen wird ihr bestätigt, daß folgende Parlamentarier Orden erhalten werden und sich zu deren Annahme auch bereit erklärt haben: von den Nationalliberalen: Passermann und Dr. Sieber; von der freisinnigen Vereinigung: Dr. Bachnick; von der freisinnigen Volkspartei: Dr. Wiemer, Fischbeck, Eichhoff und vom Zentrum: Dr. Spahn.

hd. Stuttgart, 18. Januar. Der Ausschuss des württembergischen Flottenvereins hat gestern nahezu einstimmig folgende Resolution beschlossen: Der Gesamtausschuss des württembergischen Landesverbandes ist der Überzeugung, daß das Präsidium bei der Wahl des geschäftsführenden Vorsitzenden sühnungsgemäß vorgegangen ist und diese Wahl nicht im Widerspruch mit den auf der Kölner Tagung vereinbarten Beschlüssen steht. Auch über eine Verletzung der den einzelnen Landesverbänden durch § 8a der Statuten gewährleisteten Selbständigkeit seitens des Präsidiums hatte sich der württembergische Landesverband noch niemals zu beklagen. Wenn aber durch das Verbleiben des Generals Reim in seiner Stellung als geschäftsführender Vorsitzender der Fortbestand des ganzen Flottenvereins in Frage gestellt werden sollte, so sollen die Abgeordneten des württembergischen Landesverbandes ermächtigt sein, diejenige Stellung in der Hauptversammlung in Cassel einzunehmen, welche am ehesten geeignet ist, die Erhaltung des gesamten deutschen Flottenvereins zu ermöglichen.

hd. Rom, 18. Januar. Zum Wiederbeginn seines Prozesses am 20. Januar suchte Rasi eine Gratis-Verteidigung nach. Hierzu wird die amtliche Bestätigung seiner Armut aus Trapani erwartet. Zur Beschleunigung des Verfahrens sollen täglich 15 Zeugen bernommen werden.

hd. Paris, 18. Januar. Das vom Soleil verbreitete Gerücht, wonach die Strandung des Transportschiffes „Mine“ von Cajablanca auf Nachlässigkeit der Offiziere infolge Opium-Genusses zurückzuführen sei, wird halbamtlich als nicht zutreffend bezeichnet. Von den sämtlichen Offizieren der „Mine“ habe sich nur einer dem Opiumgenuss hingeeben. Alle hätten ihre Pflicht getan. Das Schiff strandete während eines Sturmes und

wurde in einer unbekanntem Strömung auf ein Riff geworfen.

hd. Tanger, 18. Januar. Nachrichten aus Fez melden neue Einzelheiten über die Lage in der Stadt. Am 9. d. M. durchzog eine große Volksmenge die Straßen der Stadt und brachte Verehrung gegen den Sultan Abd ul Aziz und seine Minister aus. Steine wurden gegen verschiedene Gebäude geschleudert und die Unruhe wuchs von Minute zu Minute. Die Menge beschlagnahmte die Post und öffnete sämtliche Briefe in der Hoffnung, Geld darin zu finden. Am folgenden Tage sandte Omrani einen Brief an den Sultan Abd ul Aziz mit dem Vorschlag, zugunsten Muley Hafids abzutreten. Die Volksmenge erfuhr die Getreidelager in Dar el Rafri und plünderte diese vollkommen. Nachrichten aus Marrakech, welche in Fez verbreitet wurden, besagen, daß Muley Hafid Truppen nach Cajablanca entsandt und die Franzosen bis ans Meer zurückgedrängt habe.

wb. Lissabon, 18. Januar. Der Ministerpräsident Franco hatte mit dem gegenwärtig in Lissabon weilenden portugiesischen Gesandten in Berlin Vicomte de Pindella gestern eine Besprechung über die Konzession zum Bau eines deutschen Sanatoriums auf der Insel Madeira.

hd. London, 18. Januar. Siebzige Zeitungen melden den wahrscheinlichen Verlust des deutschen Fischerdampfers „Planck“ aus Geestemünde. Der Dampfer verließ Aberdeen vor 24 Tagen und wurde zuletzt bei Island gesehen. Damals, vor 14 Tagen, besaß er bereits zu wenig Kohlen an Bord. Gestern fand man an der schottischen Küste einen Rettungsgürtel mit dem Namen Planck. Die Mannschaft bestand aus 17 Deutschen.

wb. Cetinje, 18. Januar. Gestern abend wurde um 6 Uhr 55 Minuten ein harter Erdstöß wahrgenommen, dessen Dauer zwei Sekunden betrug.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

Weinverkauf. Herr August Schling, Wiesbaden, Gutsbesitzer in Laubenheim, verkaufte an die Weingroßhandlung Albert Raab in Wiesbaden seine sämtlichen Flaschenweine aus den Jahrgängen 1900, 1903, 1904 und 1905, ca. 15 000 Flaschen, durch Vermittlung des Weinkommissionärs Leo Lebitz hier.

Handel und Industrie.

Zum Konkurs der Firma Julius Rosenthal. Herr Otto Mendelssohn, früher in Wiesbaden, jetzt in Berlin, bittet uns, darauf hinzuweisen, daß nicht die im Handelsregister gelöschte Firma „Otto Mendelssohn“, deren Liquidation bekannt gemacht wurde in der 5. Beilage des „Reichsanzeigers“ Nr. 238 vom 9. Oktober 1905, Konkurs angemeldet hat, sondern die Firma Julius Rosenthal, die kein Recht auf Führung des Namens der erlöschten Firma hat. Wir bemerken, um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, daß diese Firma in keiner Weise mit der hier angelegten Firma Rosenthal u. David oder deren Mitinhaber Julius Rosenthal zusammenhängt. (Die Red.)

Briefkasten.

- Der betreffende Oberaufsicht hat jedenfalls kein Recht, einem ihm unterstellten Arbeiter den Besuch einer Bibliothek zu untersagen, weil er selbst dort befreit. Das Verbot hat nicht die geringste Bedeutung, acut vielmehr von — na, wir wollen weiter nichts sagen.
- R. M. 1000 R. zu 4 Proz. angelegt, wachsen in 14 Jahren mit Zinseszinsen zu einer Summe von 1731 R. 68 Pf. an.
- R. M. Derartige Schulen befinden sich in Bingen, in Darmstadt und in vielen anderen Städten.

Handelsteil.

Berliner Börsen. Die Börse eröffnete gestern recht schwach. Verstimmt wirkte der Essener Bericht von der dortigen Produktenbörse, den Hinweis des Stahlwerksverbands auf den ausländischen Wettbewerb und den Mißerfolg der Kapalleihe. Weiter verstimmt der Geldbedarf des Norddeutschen Lloyd, bei dem es sich um eine Anleihe von 25 Mill. M. zu 4 1/2 Proz. verzinslich, handeln soll. Auch andere Gesellschaften wollen in nächster Zeit schon den Geldmarkt in Anspruch nehmen. Die japanischen Anleihen gingen stärker zurück auf Gerüchte von der Ausgabe einer 10 Mill. Pf. Sterl. betragenden japanischen Anleihe zur Einlösung der in Frankreich untergebrachten 250 Mill. Schatzbonds. Die Japaner waren um 1/2 Proz. gedrückt. Montanwerte gingen um 1 bis 2 Proz. zurück. Auch im weiteren Verlauf des Geschäfts trat keinerlei Besserung ein. Die vorgestrigen Avancen in Zinkaktien führten gestern zu Realisationen. Gegen Schluß war für Eisenwerte eine leichte Besserung zu beobachten, weil zu dem Auftragbestand des Roheisensyndikats seit 1. Januar nach der Ermäßigung der Preise 200 000 Tonnen hinzugegetreten sein sollen. Privatliskont 5 Proz.

4proz. Hamburger Staatsanleihe. Bei der neuen 4proz. Anleihe beträgt der Übernahmekurs seitens des Bankkonsortiums 97 1/2 Proz. Der hamburgische Staat erzielt also für seine Anleihe im Betrage von 65 Mill. M., die genau wie die neue preussische Staatsschuldensanleihe mit 98 1/2 Proz. zur Zeichnung aufgelegt wird, etwas weniger als Preußen. Bei der preussischen Anleihe, bei der die Vermittlung der Bankwelt ausgeschaltet war, gingen für den Staat nur die Emissionskosten und bei durch Bankiers angemeldeten Zeichnungen 1/2 Proz. ab.

Russische Finanzoperation in Sicht. Vielmals sind in den letzten Monaten mehr oder weniger bestimmt auftretende Nachrichten in die Presse gelangt, daß Rußland zu einer neuen großen Anleihe schreiten werde, und jedesmal sind sie prompt demontiert worden. Jetzt werden derartige Nachrichten auch in Petersburg verbreitet, und die „F. Z.“ erfährt über die dort umherschwebenden Mutmaßungen von ihrem Petersburger Mitarbeiter folgendes Telegramm: Hier kürzere Gerüchte, daß die Regierung beabsichtige, die Moneinheit von 1 Rbl. auf 1/2 Rbl. herabzusetzen; bei dieser Operation sollte man an jedem Rbl. 16 Kopeken, im ganzen etwa 500 Mill. Rbl. zu verdienen, die zur Tilgung der Staatsschuld benutzt werden sollen. Der Regierung nahestehende Kreise bestreiten, daß diese Gerüchte auf Wahrheit beruhen. Jedenfalls aber hat es den Anschein, daß größere Finanzoperationen projektiert sind. — Das gen. Blatt meint zur Sache, daß die Wahrscheinlichkeit, der russische Finanzminister werde in Bälde mit irgend einer Transaktion heraus-

kommen, groß ist. Das europäische Kapital hat jedenfalls allen Grund, der Entwicklung in Rußland volle Aufmerksamkeit zu widmen.

Verbandswesen. Der „K. V.-Z.“ zufolge ist die Bildung eines Verbands der Stabeisenhändler für den Regierungsbezirk Köln erfolgt. Mit der Bildung dieses Verbandes bestehen nun im rheinisch-westfälischen Industriebezirk 4 verschiedene Gruppen, und zwar mit dem Sitz in Essen, Elberfeld, Neuß und Düsseldorf.

Zinksyndikat. Es verlautet nun Bestimmtes von Vorarbeiten zur Bildung eines solchen Syndikats zur Regelung der Produktion, der Preise, der Übernahme der Verkäufe von Rohzink neben dem bisherigen Zinkblech-Kontor. Das Syndikat soll die schlesische, die rheinische und die belgische Produktion umfassen. Der Schwerpunkt der Bestrebungen liegt bei der Gruppe der Metallgesellschaft und der Firma Beer, Sondheimer u. Ko. in Frankfurt a. M. Ende Januar sollen darüber Besprechungen in Berlin stattfinden.

Kleine Finanznotizen. Die Leipziger Baumwollspinnerei verteilt wieder 16 Proz. Dividende wie i. V. — Die Getreidefirma Theodor Levy in Guben ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven werden auf 2 Mill. M. geschätzt. — Die Frankfurter Firma J. Münzesheimer u. Söhne, deren Insolvenz gestern gemeldet wurde, betrieb nicht eine Häute- und Fellhandlung, sondern ein Geschäft in Gerbereiabfällen; es sollen viel Wechselreitereien vorgekommen sein. — Auch die Deutsche Übersoische Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin wird in absehbarer Zeit mit Geldbedarf an den Markt herantreten. — Der Norddeutsche Lloyd beruft eine außerordentliche Generalversammlung zum 7. Februar ein, zwecks Aufnahme einer Anleihe.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 18. Januar.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Notierung	Vorletzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	157 158.40
6 1/2	Commerz- u. Discontobank	167.50 167.50
8	Darmstädter Bank	126.75 126
12	Deutsche Bank	231 231
1	Deutsche-Asiatische Bank	188.50 187.25
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	100.60 100.50
9	Disconto-Commandit	171.75 171.50
8 1/2	Dresdner Bank	137.50 137.00
7 1/2	Nationalbank für Deutschland	117.25 116.75
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	—
8 1/2	Reichsbank	152.75 152.00
8 1/2	Schaaffhausener Bankverein	130 134.75
7 1/2	Wiener Bankverein	131.50 131.50
4	Hamburger Hyp.-Bank	97.50 97.50
8	Berliner grosse Strassenbahn	170.65 170.90
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	—
10	Hamburg-Amerik. Packfahrt	117.25 116.50
8 1/2	Norddeutsche Lloyd-Actien	104.90 104.75
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	144.75 145
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	27.70 27.60
7.4	Gothard	—
5	Oriental. E.-Betriebs	—
5 1/2	Baltimore u. Ohio	88.70 89.70
6 1/2	Pennsylvania	112 112.50
6 1/2	Lux Prinz Henri	117.00 —
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	114.75 114
5	Sidd. Immobilien	85 94.75
8	Schöfferhof Bürgerbräu	1:1 130.50
8	Cementw. Lothringen	118.25 117.60
80	Farbwerke Höchst	448.50 440.50
22 1/2	Chem. Albert	308.60 309
9 1/2	Deutsch Ubersoo Elektr. Act.	140.25 140
10	Feiten & Guillaume Lahm	153 152.25
7	Lahmeyer	123.25 122.75
5	Schuckert	106.50 106.80
10	Rhein-Westf. Kalkw.	119.90 120
25	Adler Kleyer	208 207.90
25	Zellstoff Waldhof	818 819.75
15	Bochumer Guss	197.75 197
8	Buderus	111 111
10	Deutsch-Luxemburg	148.5 150.25
14	Eschweiler Bergw.	206.80 204.75
10	Friedrichshütte	149.75 150
11	Gelsenkirchener Berg	187 186.25
5	do. Guss	82.75 81.80
11	Harpener	201.50 200.70
15	Phönix	175.80 175.70
12	Laurahütte	218.25 217
	Allg. Elektr.-Ges.	200 199.90

Geschäftliches.



Müller-Eckra
Ersch. 1909
Mathias Müller
Hoflieferant
Königl.

Aufgesprungene Hände
befehligt überraschend schnell und stark
Obermeyers Herba-Seife
Su. 1. kl. Apoth. Drog. u. Parfüm. p. St. 50 Pf. u. 1 Pf.

Unser heutige Stadtaussage hat ein Probirt von Carl Merz, Wilhelmstraße 13, betv. Rechner & Co., bet. 58

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 32 Seiten
mit den Beilagen „Der Roman“ und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 6, sowie „Unterhaltende Blätter“ Nr. 2; ferner eine Sonderbeilage für die Stadtaussage.

Redung: H. Schulte vom Stehl.

Gerichtlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Segerberg; für das Feuilleton: A. H. Müller; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Weltanschauung: G. Nöcker; für Nationalen Nachrichten, aus der Unterwelt, Verurteilungen und Gerichte: H. Ziefenbach; für die Amerikaner und Weltanschauung: H. Ziefenbach; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der A. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts 18. Januar 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Perla, 1 Lei = 0.50; 1 Österr. fl. O. = 2; 1 fl. 5. Würg. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl. Würg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 sibir. Gold-Rubel = 1.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Würg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.		Zf. In %		Zf. In %		Zf. In %		Zf. In %	
a) Deutsche.		Japan, von 1905		Lissabon = 1885		Vorl. Litz.		Sardin. Sec. stf. g. I. u. II. Le	
3 1/2 D. R.-Schatz-Anw.	95.90	4 1/2 Mex. ann. I-V Pes.	97.80	4 1/2 Moskau Ser. 30-33	Rbl. 75	6 1/2 5. Mot. Oberurs.	177.8	4 1/2 Sicilian. v. 89 stf. I. G.	102.
3 1/2 D. Reichs-Anleihe	93.20	5 1/2 cons. 1882 u. 99 stf. E	93.50	4 1/2 Neapel st. gar.	Lire 100.50	11. 12. 23. 25. Schan-Frankenth.	135.70	4 1/2 Süd-Ital. v. 91 I. G.	101.
3 1/2 Pr. Schatz-Anweis.	91.90	4 1/2 Gold v. 1904 stf. E	93.50	4 1/2 Stockholm v. 1880	88	4 1/2 Mehl. u. Br. Hans.	287.	4 1/2 Süd-Ital. S. A. H.	69.
3 1/2 Preuss. Consols	93.80	4 1/2 cons. inn. 5000r Pes.	63.10	4 1/2 Wien Comm. (Gold)	103.90	12. 12. Metall-Ob. Bing. N.	134.	4 1/2 Toscanische Central	112.40
4 1/2 Bad. A. v. 1901 uk. 09	95.	5 1/2 Tamau. (25. mex. Z.)	98.50	4 1/2 do. (Pap.)	8. fl. 103.80	7. 7 1/2 Fab. Ver. D.	130.50	4 1/2 Westsibirian. v. 79	100.50
4 1/2 Anl. (abg.) s. fl.	93.40	Provinzial- u. Communal-Obligationen.		4 1/2 do. von 1898	Kr. 97.30	12 1/2 15. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1880	100.40
3 1/2 Anl. v. 1886 abg.	92.	4 1/2 Rheinpr. Ag. 20.21.31	95.75	4 1/2 do. Invest. Anl.	97.30	9. 9. Pr. Sg. Wessel	80.	3 1/2 Gotthardbahn	97.
3 1/2 v. 1900 kb. 05	93.20	3 1/2 do. 22.23.29	95.40	4 1/2 Zürich von 1889	Fr. 95.10	11. 12. Schuff. Pf. St. I.	187.	3 1/2 Jura-Simplon v. 94 gar.	95.90
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	91.90	3 1/2 do. 30	93.00	4 1/2 do. St. Buen.-Ahr. 1902	Pc. 2	15. 15. Pr. Sg. Spirit. abg.	224.50	4 1/2 Schweiz-Centr. v. 1880	102.10
3 1/2 v. 1904 = 1912	91.90	3 1/2 do. 10.12.16.24.27.29	90.80	4 1/2 do. v. 88 i. G.	2	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 Schw. Domb. stf. g.	89.50
3 1/2 v. 1905 = 1912	91.90	3 1/2 do. Ausg. 19 uk. 09	91.30	4 1/2 do. von 1898	97.30	11. 12. Schuff. Pf. St. I.	187.	4 1/2 Kursk-Kiew-stf. gar.	78.50
3 1/2 v. 1906 = 1912	91.90	3 1/2 do. 25 uk. b. 1910	91.50	4 1/2 do. Invest. Anl.	97.30	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. Chark. 89	78.50
3 1/2 v. 1907 = 1912	91.90	3 1/2 do. 18	88.40	4 1/2 do. Zürich von 1889	Fr. 95.10	11. 12. Schuff. Pf. St. I.	187.	4 1/2 Mosk.-Jar. A. 97 stf. g.	78.50
3 1/2 v. 1908 = 1912	91.90	3 1/2 do. 11 u. 14	82.	4 1/2 do. St. Buen.-Ahr. 1902	Pc. 2	15. 15. Pr. Sg. Spirit. abg.	224.50	4 1/2 do. Wind. Rh. v. 97	78.50
3 1/2 v. 1909 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. v. 88 i. G.	2	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. Wor. v. 95 stf. g.	80.25
3 1/2 v. 1910 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. von 1898	97.30	11. 12. Schuff. Pf. St. I.	187.	4 1/2 Russ. E.-B.-G. stf.	77.90
3 1/2 v. 1911 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. Zürich von 1889	Fr. 95.10	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. Sidwest stf. g.	78.60
3 1/2 v. 1912 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. St. Buen.-Ahr. 1902	Pc. 2	15. 15. Pr. Sg. Spirit. abg.	224.50	4 1/2 Ryssk-Uralst stf. g.	78.50
3 1/2 v. 1913 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. v. 88 i. G.	2	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 97 stf. g.	78.50
3 1/2 v. 1914 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. von 1898	97.30	11. 12. Schuff. Pf. St. I.	187.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1915 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. Zürich von 1889	Fr. 95.10	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1916 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. St. Buen.-Ahr. 1902	Pc. 2	15. 15. Pr. Sg. Spirit. abg.	224.50	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1917 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. v. 88 i. G.	2	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1918 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. von 1898	97.30	11. 12. Schuff. Pf. St. I.	187.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1919 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. Zürich von 1889	Fr. 95.10	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1920 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. St. Buen.-Ahr. 1902	Pc. 2	15. 15. Pr. Sg. Spirit. abg.	224.50	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1921 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. v. 88 i. G.	2	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1922 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. von 1898	97.30	11. 12. Schuff. Pf. St. I.	187.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1923 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. Zürich von 1889	Fr. 95.10	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1924 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. St. Buen.-Ahr. 1902	Pc. 2	15. 15. Pr. Sg. Spirit. abg.	224.50	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1925 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. v. 88 i. G.	2	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1926 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. von 1898	97.30	11. 12. Schuff. Pf. St. I.	187.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1927 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. Zürich von 1889	Fr. 95.10	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1928 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. St. Buen.-Ahr. 1902	Pc. 2	15. 15. Pr. Sg. Spirit. abg.	224.50	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1929 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. v. 88 i. G.	2	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1930 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. von 1898	97.30	11. 12. Schuff. Pf. St. I.	187.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1931 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. Zürich von 1889	Fr. 95.10	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1932 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. St. Buen.-Ahr. 1902	Pc. 2	15. 15. Pr. Sg. Spirit. abg.	224.50	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1933 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. v. 88 i. G.	2	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1934 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. von 1898	97.30	11. 12. Schuff. Pf. St. I.	187.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1935 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. Zürich von 1889	Fr. 95.10	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1936 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. St. Buen.-Ahr. 1902	Pc. 2	15. 15. Pr. Sg. Spirit. abg.	224.50	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1937 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. v. 88 i. G.	2	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1938 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. von 1898	97.30	11. 12. Schuff. Pf. St. I.	187.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1939 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. Zürich von 1889	Fr. 95.10	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1940 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. St. Buen.-Ahr. 1902	Pc. 2	15. 15. Pr. Sg. Spirit. abg.	224.50	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1941 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. v. 88 i. G.	2	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1942 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. von 1898	97.30	11. 12. Schuff. Pf. St. I.	187.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1943 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. Zürich von 1889	Fr. 95.10	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1944 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. St. Buen.-Ahr. 1902	Pc. 2	15. 15. Pr. Sg. Spirit. abg.	224.50	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1945 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. v. 88 i. G.	2	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1946 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. von 1898	97.30	11. 12. Schuff. Pf. St. I.	187.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1947 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. Zürich von 1889	Fr. 95.10	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1948 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. St. Buen.-Ahr. 1902	Pc. 2	15. 15. Pr. Sg. Spirit. abg.	224.50	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1949 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. v. 88 i. G.	2	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1950 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. von 1898	97.30	11. 12. Schuff. Pf. St. I.	187.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1951 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. Zürich von 1889	Fr. 95.10	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1952 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. St. Buen.-Ahr. 1902	Pc. 2	15. 15. Pr. Sg. Spirit. abg.	224.50	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1953 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. v. 88 i. G.	2	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1954 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. von 1898	97.30	11. 12. Schuff. Pf. St. I.	187.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1955 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. Zürich von 1889	Fr. 95.10	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1956 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. St. Buen.-Ahr. 1902	Pc. 2	15. 15. Pr. Sg. Spirit. abg.	224.50	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1957 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. v. 88 i. G.	2	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1958 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. von 1898	97.30	11. 12. Schuff. Pf. St. I.	187.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1959 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. Zürich von 1889	Fr. 95.10	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1960 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. St. Buen.-Ahr. 1902	Pc. 2	15. 15. Pr. Sg. Spirit. abg.	224.50	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1961 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. v. 88 i. G.	2	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1962 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. von 1898	97.30	11. 12. Schuff. Pf. St. I.	187.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1963 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30	4 1/2 do. Zürich von 1889	Fr. 95.10	9. 9. Anst. V. Nrn. B.	241.	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	80.50
3 1/2 v. 1964 = 1912	91.90	3 1/2 do. 15	101.30</						

Nur bis Mittwoch, den 22. Januar,

dauert

wegen **Umzug**

unser diesjähriger streng reeller

Inventur-Ausverkauf.

Alle Waren

sind teils
bis zur

Hälfte

im Preise
herabgesetzt

und gewähren wir auf die grossen Ermässigungen, die neben den seitherigen mit Blaustift vermerkt,

extra **10** % Rabatt,

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

**Auffallend billige Kaufgelegenheit für
Leinen, Wäsche und Brautausstattungen.**

Frank & Marx

Kirchgasse 43,

Ecke Schulgasse.

Damen-Konfektion wird spottbillig ausverkauft.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe unseres Teppich-Geschäftslokals.

- Grosse Posten **Vorhänge**, abgepasst und am Stück, weiss, crème und farbig,
- Grosse Posten **Teppiche** für Wohn-, Speisezimmer und Salon,
- Grosse Posten **Vorlagen** für Bett und Schreibtisch,
- Grosse Posten **Orient-Teppiche** für Speise- und Wohnzimmer, sowie **Vorlagen** in allen Grössen.
- Grosse Posten **Felle**, Angora und Ziegen, **Schlafdecken** in allen Grössen und allen Qualitäten,
- Grosse Posten **Portièren**, Dekorationen, Stores, Tisch- und Diwanddecken,
- Grosse Posten **Läufer- und Teppichstoffe** in Brüssel, Velvet, Tapestry, Hollande, Cocos und Linoleum,

Ein Posten etwas staubiger
**Vorhänge, Decken, Portièren,
Teppiche etc.**
fabelhaft billig.

sollen schleunigst geräumt werden und sind zu
ausserordentlich billigen Preisen
zu haben, da wir nichts davon in unsere
ohnehin beschränkten Lokalitäten übernehmen
wollen.

S. Guttman & Co.

Schmidt, Bürgermeister i. P., in Wiesbaden,
Moritzstrasse 72, 1,

Telephon 3621, — Haltestelle bei der Elektrischen, am Landeshaus,
Sachverständiger für gerichtliches Rechnungs- und Grundbuchwesen.
Gestützt auf meine langjährige Tätigkeit im Justizdienste, auch prima
Referenzen u. behördliche Zeugnisse, vertraut mit den örtlichen Verhältnissen,
empfehle meine Dienste.
Gewissenhafte Wahrung privater Interessen zugesichert.
Spezialität: Regulierung von Erbschaften, Inventarisierung, Teilung nach
gerichtlicher Praxis.
Sprechzeit: Vorm. von 8—11, nachm. von 3—5 Uhr.

Drahtnachricht: Prinzregent Alexander kam Sonntag früh
vier Uhr 12 zum B.H. und grüsst bestens.
Hermann Harms und Frau, Adele, geb. Fürth-Ricard, Buch-
und Kunsthandlung, Wiesbaden, Friedrichstr. 12. Vorrätig: Das
goldene Frauenbuch, 16 Mk. — Große Auswahl in Büchern und Bildern
in allen Preisen. Friedrichstrasse 12.

COGNAC-SCHARLACHBERG.

Beliebteste Flaschenfüllung.
Cognacbrennerei Scharlachberg
G.m.b.H.
Bingen a. Rh.

Aufklärung!

für Eheleute über hygien. Bedarfsartikel
und über das idealste Präparat der
Gegenwart, welches mehr als

2000 Aerzte

zum eigenen Gebrauch verwenden. 9914
Broschüre von Dr. med. Dammann,
Berlin, erhältlich in allen hiesigen
Buchhandlungen. Preis 25 Pf.

Teufels Leibbinden,

hervorragend bekannt durch
ihre **tadellose zweckent-
sprechende Ausführung.**
richtigen anatomischen
Schnitt, sowie gutes, ange-
nehmliches Sitzen, in allen
Grössen
von Mk. 3.— bis Mk. 17.—

Teufels Correctio - Leibbinde,

eine Spezial-Leibbinde, welche
vor der Geburt als Um-
standsbinde, nach dem
Wochenbett, bei Hängeleib, bei
Erschlaffung des Unterleibs,
Wanderniere, Wanderleber, sowie
zur Reduktion des Leib-
umfanges, zur Verbesse-
rung und Erhaltung der
Figur mit vorzüglichstem Er-
folg getragen und deshalb von
den Aerzten warm empfohlen
wird.

Andere bewährte
Fabrikate von Leibbinden
von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung. 34

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Briefmarken.

Brachvolle Auswahlten versende auf
Befehl an Sammler mit 50—70% unter
allen Katalogen, auch Ganzsch u. alle
cat. cat. tabellos. A. Weiss, Wien I,
Ablergasse 8 (Gillale London). P 181

Allgemeine Sterbefasse zu Wiesbaden. Mitglieder-Versammlung

Mittwoch, 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Storch, Schwalbacherstr. 27.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorsitzenden, 2. Bericht des Kassens-
führers, 3. Ergänzungswahl des Vorstandes: a) des Vorsitzenden, b) 5 Beisitzer,
4. Wahl der Revisoren, 5. Abänderung der §§ 10 u. 28 des Statuts, 6. Allgemeines,
Um zahlreichen Besuch wird gebeten. P 331

Der Vorstand.

Haarsekt
von Dr. H. Fischer & Co.,
Leipzig.

Vollkommen als alle älteren Haar-
wässer, weil nicht färbend, nicht
fettend, nicht austrocknend, sondern
farblos, von erfrischender Milde, stär-
kend und reinigend, diskret, vornehm
und zart parfümiert. Erhält Haar und
Kopfhaut gesund, beseitigt gründlich
Schuppen und Schinien, verhilft bei
vorschriftsmässigem Gebrauch sicher
Ausfällen und Ergüssen, Spalten und
Abbrechen des Haars. Ausgiebig,
deshalb billig im Gebrauche.

— Ärztlich empfohlen. —
Flasche 2 Mark. Direkter Versand.
Von zwei Flaschen an spesenfrei.
Niederlagen werden
überall errichtet.

Niederl. Adler-Drog. W. Machenheimer,
Bismarckring 1.

Wiesbadener Depositencasse

Deutschen Bank

Fernspr. 164. Wilhelmstr. 10a. Fernspr. 164.
Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen, Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main
Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 1820

Kapital u. Reserven: **300 Millionen.**

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
an allen Hauptplätzen der Erde.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Sonale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herzbeziehen einzelner Worte im Text durch feine Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Erste Red. u. Lekt. Arb. u. Lehrm. gesucht Dohlemerstraße 76, 1. Etage. G. Arbeiterin I. F. H. Schneider dauernd ges. Philippstraße 15, P. r. Tüchtige Tailnarbeiterin sof. ges. Hubner, Rheinstraße 23, Stb. P. r.

Feines junges Mädchen kann sich als Empfangsdame ausb. N. bei Kumbler, Wilhelmstr. 14. 6195
Lehrmädch. w. Ges. s. Schneid. h. ges. Philippstraße 15, P. r.

Gebildete Dame sucht Witwer (Nz.) für Haushaltung u. Weiterziehung seiner zwei schulpflichtigen Knaben, an Putzmittel, die Zeugnisse erforderlich. Offerten u. N. N. 50 Hauptpostlagernd hier.

Für älteres Ehepaar fräftiges geb. Witw., nicht zu junges Mädchen gesucht zur Stütze u. Pflege Balkmühlstraße 30, Partier rechts. Mädchen doch woen.

Gute Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt, für 1. Februar gesucht Sonnenbergstraße 45, Part. Zu melden 9—11, 1—4, 7—9, Sonntag 2—6 Uhr.

Mädchen und Hausmädchen beide für 1. Februar gesucht. Mit Zeugnissen zu melden Kaiser-Friedr.-Dina 57, 1. St.

Sucht Köchinnen, Haus-, Zimmer- u. Alieinmädchen hier u. auswärts. Frau C. Lang, Stellenvermittlerin, Korngasse 52, Part.

Sum 1. Febr. eine tüchtige saubere Köchin (etwas Hausarbeit) f. arb. herrsch. Haushalt gesucht. Adresse im Tagbl.-Verlag. Zd

Fein bürgerliche Köchin zum 1. Februar gesucht Uhlendstraße 17, Ede M. Frankfurterstraße.

Mädchen für Hausarbeit gesucht Hartingstraße 7, Laden.

Tücht. bef. Alieinmädchen sof. ges. hoher Lohn. Stifftstraße 28, 1.

Mädchen, das selbst auf kochen u. Hausarb. m. ges. Taunusstr. 11, 3. Starles Dienstmädchen p. 1. Febr. gesucht Rheinstraße 61, 1. Etage.

Keilbüchse Mädchen, das selbständig kochen l., per 1. Febr. gesucht Adelheidstraße 58, Partier.

Tüchtiges fleißiges Mädchen gesucht Walluferstraße 7, Partier.

Saub. Mädchen für H. Hausb. auf 1. Febr. ges. Vorzugl. zu 3 u. 6 Uhr nachm. Jahnstraße 24, 2. St.

Durchaus perf. Mädchen, i. Küche u. Hausarb. erf. w. s. Hl. Gehr. z. 1. N. ges. Friedrichstr. 10, 1. L.

Tüchtiges Alieinmädchen, das kochen kann, für sofort gesucht Adolfsallee 11, Partier.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht Krudtstraße 8, Part. rechts. Saub. fleißiges Alieinmädchen zu 2 Personen gesucht, dasselbe muß bürgerlich kochen l. Taunusstr. 33, 1.

Junges tüchtiges Hausmädchen sofort gesucht Friedrichstraße 19, 2. Frau Bahnerstr. Wecker.

Tüchtiges fleißiges Hausmädchen gesucht Grabenstraße 3.

Tüchtiges Zimmermädchen gesucht. Hotel Noie.

Sucht sofort oder 1. Februar ein einfaches williges Mädchen, a. l. vom Lande, f. alle Hausarbeit. Frau Rohde, Blatterstraße 134. B761

Sucht per sofort oder später Dienstmädchen in kleinen Haushalt, 2 erwachsene Kinder, kann auch vom Land sein, gegen guten Lohn. Vorzugst. Samstag, Sonntag und Montag bis 11 Uhr. Holländer, Reitendstraße 3, Stb. 1. B767

Ein suberf. Mädchen auf 1. Febr. ges. Nauenbaleierstr. 5, Bdb. R. B770

Überlässiges solides Mädchen in kleinen Haushalt per 1. Februar gesucht N. Sehmundstr. 14, 2. B760

Gesucht zum 1. Februar ein braves fleißiges Hausmädchen, das kochen, bügeln u. fernieren kann, Rainzerstraße 16, 1.

Tüchtiges Mädchen gesucht Goldgasse 1, Laden.

Tüchtiges Alieinmädchen per 1. Febr. gesucht Markstraße 42, P. Tücht. suberf. Alieinmädchen gegen guten Lohn auf 1. Februar gesucht Friedrichstraße 34, 3.

Besseres Alieinmädchen, welches kochen kann, zu H. Pant. per 1. Febr. ges. Schierkeimerstr. 24, 3. L.

Sucht zum bald. Antritt ein gebild. jung. Mädchen zur Erlern. des Haushalts. Luitfenstraße 14, 2.

Fleißiges braves Mädchen gesucht Wehrstraße 11, 1. St.

Ein einfaches sauberes Mädchen zum 1. Februar gesucht. C. Dreher, Rengasse 24.

Einfaches selbständiges Mädchen in H. l. u. d. l. Haushalt gesucht. Zu meld. b. 4—8 Uhr Langgasse 43, 1.

Ein junges Mädchen sofort gesucht Rheinstraße 38, 1 r.

Für 1. Febr. tücht. Alieinmädchen, das koch. l. f. H. herrsch. Haush. ges. Dreiwidenstr. 8, 2. b. 9—11 u. 1—4.

Jüngeres Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit ges. Taunusstraße 45.

Braves Alieinmädchen, w. kochen kann, mit g. Kenn. zu abw. alt. Damen zuerst Wehrstraße 6, 2.

Junges Mädchen sofort bei 2 Kinder u. für leichte Hausarb. gesucht Cassestraße 9, 1 rechts.

Ein Alieinmädchen mit Kochkenntnissen für ein junges Ehepaar zum 1. Februar gesucht Adolfsallee 12, Partier.

Jung. Mädchen v. Lande gesucht. Vorstr. 1—3 Schornhorststr. 17, P. l.

Tücht. Mädchen in H. Haushalt p. 1. Febr. ges. Korngasse 54, P. Zimmermädch. w. fernieren l. gesucht Adelheidstr. 4, Pension. 6128

Gesucht für kleinen Haushalt ein Hausmädchen, das bügeln und nähen kann. Eintritt 1. Februar. Rheinstraße 50.

Für kleinen Haushalt suche zum 1. Februar ein Mädchen, das gut bügeln, kochen kann u. Hausarbeit übernimmt. Rheinstraße 50.

Alieinmädchen in H. Haushalt gesucht Adolfsallee, Cheruskieren 12.

Junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 49, 2.

Bürgerinnen u. Lehrmädchen f. Mädch. Schell. Gubenstr. 3. B766

Tücht. Bürgerinnen sofort gesucht. Berl. Neuwohlfahrt, Petrusstr. 9.

Mädchen kann das Bügeln gründl. erl. Gubenstr. 2, S. P. B 800

Tücht. Waschmädchen sofort ges. Mäd. Wackerstraße 8, Wdb. 2. l. B820

Besseres Monatsmädchen vorm. b. 8—11 u. nachm. v. 1/2—3 Uhr gesucht Viehricherstraße 20, R. R. saub. Monatsfrau vorm. b. 8—11 ges. Clarenthalerstr. 5, 3 r.

Monatsfrau für 2 St. vorm. ges. Adolfsallee 34, P. Gut empfohlenes Mädchen über Mittag gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 49, 2. St.

Hauffrau für Schulaben gesucht Wehrstraße 11, Weckener.

Gesucht saubere Monatsfrau, d. l. d. Küche kocht, morg. v. 9—11, mittags v. 1/2—3 Uhr Stifftstr. 28, 1.

Braves Monatsmädchen gesucht Karlstraße 7, 2. St.

Laufmädchen gesucht Blumenhandl. Walther, Korngasse 8.

Laufmädchen gesucht Langgasse 58, Blumenladen.

Sauberes Laufmädchen per 1. Februar gesucht Kapeterie Dolffinsth. M. Burgstraße 8.

Laufmädchen den ganzen Tag bei guter Kost a. sof. gesucht. Wohnung, Kirchstraße 42 a.

S. Mädchen oder Frau z. Milchtragen ges. Dranienstraße 34.

Werkfrau gesucht. Steinmann, Kaiser-Friedrich-Ring 6.

Seitungsdirigerin gesucht Herrnmühlstraße 1, Buchladen.

Männliche Personen.

Solider gewandter Mann für Lebensmittelpreise, der sich als Stadtreisender u. Verkäufer eignet, gesucht. Off. mit Photographie und Gehaltsanpr. sowie Neuweisabschr. unter N. 30 an den Tagbl.-Verlag.

Gärtnergehilfe findet d. Arbeit. 3. Bauer, Gandelgärtner, Wiesbaden, an der Straßenmühle.

Ankauf. Junge l. d. Raler u. Ladierer-Gewerb. erl. Mäd. Seerobstr. 13, 2 r. B 840

Sucht einen Lehrling zu Offern. Baderer August Rinow, Bahnhofstraße 18.

Ein Friseur-Lehrling gesucht. Alromann, Hauptbahnhof.

Suberf. älterer Hausdiener bei hohem Lohn gesucht. Offerten u. D. 27 an den Tagbl.-Verlag.

Hausbürsche mit guten Zeugnissen sucht Vergolder H. Schäfer, Korngasse 54.

So. Hausbürsche, 15—17 Jahre, gesucht Querfeldstraße 7, Erdaden.

Ein Hausbürsche für sof. gesucht. Meffert, Friedrichshof.

15-Jähr. Junge gesucht Süfnerstraße 3, Vergolderer.

Ein braver Junge per sof. ges. z. Milchströgen, W. Kraft, Milch-Laufanstalt, Dohlemerstraße 113.

Stellen-Gehöhe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herzbeziehen einzelner Worte im Text durch feine Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Gebild. ältere Dame w. in ihren freien Stunden einer Dame vorzulesen oder sie auf den Spaziergängen zu begleiten. Gefl. Off. u. D. 27 an den Tagbl.-Verlag.

Kein gebild. Dame f. morg. u. nachm. Beschäft. ev. Kochhülfe, Aufgabetunde, Gesellschaft. Mädch. od. e. alt. Kurfremden, Reisebegl. Off. N. 30 a. d. Tagbl.-Verlag.

Kräutlein, schon kurze Zeit in Geschäft tätig, wünscht Stellung als angehende Verkaufsdame, gleich welcher Branche, sof. oder später. Gefl. Offerten erbeten unter N. 30 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Verkäuferin (Waise) sucht Stellung in Konditorei. Die- selbe ist in dieser Branche bewandert. Off. u. D. 27 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen mit höherer Schulbildung, perfekt in Buchhaltung, Stenographie und Mathematik, f. Anfangsarb. a. Buchh. Off. u. N. 30 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, 2 Jahre in Buchhandel tätig, f. post. Stell. Off. u. N. 25 an den Tagbl.-V.

Erhlt. Modarbeiter, perf. in Schnitt u. Arb., sucht Zuschnahme bei bescheid. Anfangsgehalt. Offerten unter N. 30 an den Tagbl.-Verlag.

Kobes, zweite Arbeiterin sucht per sofort oder später Stellung. Offerten unter N. 31 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein aus f. gut. Kom. sucht f. Saison od. Brillen, irgend welchen Vertrauensposten in Sanatorium, Pension usw. Dasselbe ist gewandt im Verkehr mit fein. Publikum, w. ev. auch post. Geschäftsposten übernehmen. Prima Referenzen zur Verfügung. Offerten unter N. 27 an den Tagbl.-Verlag.

Frau, mit guten Empfehlungen, in ihrem Hause bewandert, f. Stelle als Wäschebesorgerin. Offerten unter N. 135 an Tagbl.-Zweigstelle, Pismarckstraße 29. B720

Mädchen und Hausmädchen suchen zusammen St. in Herrschaftshaus. Off. N. 15 postl. Säulenhöfstr.

Perf. Köchin nimmt Ausbille an. Adelheidstraße 9, Telefon 388.

Emst. i. Köchinnen, l. Hausmädch., Hotel- u. Pension. Stellenvermittlerin, Frau C. Lang, Stellenvermittlerin, Korngasse 52, Telefon 2363

23-jähriges solides Fräulein, w. perfekt kocht, sucht Stellung a. 1—2 größeren Kindern. Offerten u. N. 26 an den Tagbl.-Verlag.

Bef. Mädchen, Anfangs Wer, in der gut bürg. Küche, sowie in allen Zweigen des Haushalts durchaus erfahren, sucht a. l. ev. 15. Februar selbst. Stell. am l. bei eins. Herrn. Off. u. D. 31 an den Tagbl.-Verlag.

Sucht für meine Schwester, welche gutbürg. kochen kann, Stellung in best. Hause per 1. Februar. Näh. Weidenstraße 8, 3 rechts.

Ankauf. Mädchen sucht Stelle für tagüber. Krankestr. 23, D. 1 r. Nettos Alieinmädchen f. sof. Stelle. Frau A. Gardi, Stellenvermittlerin, Grabenstraße 14.

Mädchen gesellen Alters, das selbständig d. Küche kocht, l. etw. Hausarbeit überna., sucht Stellung a. 1. Febr. W. Zeugnisse f. z. Dienten. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Mehrere Mädchen suchen Stellung in Wiesbaden durch Frau Frank, Münchstraße 13 in Kaiserlautern.

Frau sucht Monatsstelle. Rheinstraße 4, Stb. 1. St. links.

Frau sucht Monatsstelle. Sebnitzstraße 5, Hinterhaus 3 links.

Mädchen sucht Monatsstelle. Dohlemerstraße 72, Wdb. 1. l. B 800
Fräulein, Frau f. Wasch. u. Putzsch. Wehrstraße 29, Hdb. 2. B 830
Küchm. Frau sucht Monatsstelle. Wehrstraße 46, Stb. 3. B 834

Ein älteres Mädchen sucht Wasch. u. Putzschäft. Näh. h. Frau, Wackerstr. 5, Wdb. 3. l. B 765

Männliche Personen.

Junger Bautechniker sucht Stellung. Offerten u. D. 195 an den Tagbl.-Verlag. B751

Junger Kaufmann, m. Einj.-Dereit., gut. Kenn. in all. Kontorarb., Stenogr. u. Masch.-Schr. perf., sucht Stell. ges. m. hoh. Vergüt. Off. u. N. 24 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Geschäftsmann, verh., welcher durch Verluste sein Geschäft aufgeben mußte, sucht Vertrauensposten. Sicherheit f. geleistet werden. Off. u. N. 24 an den Tagbl.-Verlag.

Armer, erf. junger Mann, militärfrei, mit allen Kontorarb. d. Kontorwesen u. d. Reinfeld. vert. f. p. 1. u. 4. d. Stell. auf Kont. o. Lager. pr. 2000. Off. u. D. 23 an den Tagbl.-V.

Junger erf. Armaturenbreher sucht anderweitige Stell., auch zu and. Beschäftig. nicht abgeneigt. Off. unt. N. 28 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerkf. Helfer u. Maschinenf. dauernde St. N. Ph. Renzberger, Wehrstr. 6, Wdb. Rathausstraße 47.

Militär-Jubiläum mit gut. Kenn. unbeschr. l. Stelle als Kantinenf. Kassenbote od. als Bedienter. Off. unter N. 33 an den Tagbl.-Verlag.

Modarbeiterinnen

gegen hohen Lohn und Jahresstellung gesucht von

G. August, Wilhelmstr. 38.

Verfette Modarbeiterinnen

per sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Walson Fettinger & Co., Hoflieferanten, Langgasse 37.

Tüchtige erste Tailnarbeiterinnen

gegen hohen Lohn auf dauernde Stellung per sofort, ev. auch später gesucht. P 32

Eva Nathan, Mainz, Schillerstraße 42.

Modes.

Tücht. 1. Arb. ges. Perf. Offert. unt. C. 32 an den Tagbl.-Berl.

Modes, Putzarbeiterin, tüchtig in fein. Genre, für Dauerstelle sucht Klein, Taunusstraße 18.

Modes.

Mehrere 2. Arbeiterinnen sucht W. Peussacker, Marktstraße 24.

Ein Lehrmädchen f. Weizen gegen Vergüt. l. sof. od. sp. ges. Häfnerstr. 5, 1.

Siecken-Nachweise, Germania, erstes Bräu.-Bottanheim für hellenstehende u. durchreifende Mädchen aller Größen, Jahnstraße 4, Tel. 2461, sucht sofort und für Saison Köchinnen, Sträße, Hausb., Wäffettri., Erzieherin, Köch. u. Putzmädchen, größere Anzahl Alieinmädchen, prima gew. Stellen. Frau Anna Bieser, St.-Vermittlerin, Hoff u. Logis 1 Mf.

Suche sofort und Saison

Hotelhausdienerinnen, Wäschebesorgerinnen, Fräulein zur Stütze in Hotels u. Privath. Hotelköchinnen, Köchinnen in Pensionen, Restaurationsköchinnen, Kaffeeköchinnen, Putzmädchen, alte Kammerf. tüchtige Wäffetfräulein, Servierf., große Anzahl Zimmermädchen in Hotels u. Pensionen, perfekte Herrschaftsköchinnen, feine Köchinnen, feine Stubmädchen und hier u. außerh. Paris, Gosland, England usw., Hausmädchen in Hotels u. Privath., Kindergärtnerinnen, Kinderfräulein, eine Köchlerin in Metzerei, gewandte Alieinmädchen zu 1—2 Pers., 25—35 Mf., Herdmädchen, Küchenmädchen usw.

Internationales Zentral-Placierungsbureau

Wallrabenstein Langgasse 24, Telefon 2555.

Erstes Bureau am Platz. Frau Fina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Herrschaftsköchin,

perfekt, w. etw. Franz. Weicht, 30 bis 100 Mf., für ein erstkl. Herrsch. Haus ges., fernier eine perf. Kammerjungfer. Zentral-Bureau Frau Fina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Langgasse 24, Tel. 2555.

Besseres Stubenmädchen,

welch. etw. schneller kann, per sof. u. gute Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt, am 1. Febr. ges. Anmelb. mit Zeugnissen 9—11 und 3—5 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 68, 3.

Tücht. Mädchen

in kleinen Haushalt u. Küche bei hohem Lohn sofort gesucht Eiserstraße 52, St.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Für 1. März evangelisches Fräulein zu meinen 3 Kindern (6, 8 u. 10 J. alt) gesucht. Nur solche mit besten Zeugnis. woll. sich um. Verfügung d. Ehegatt. meld. Frau Dr. Obermüller, Mainz, Bauhofstraße 8. P 32

Gesucht nach Mainz i. herrsch. Haus s. l. ev. 12. Febr. zu 11 Pers. alt. Stube eine b. erf. gewissenh. Kinderfrau od. alt. Mädch. f. d. Pflege. Auf abf. Suberf. u. Will. häusl. Sinn w. gr. Wert ges. Weid. m. Bild u. Bon.-Abf. an Fr. v. Waldbausen, Mainz, Weisenauerstraße 9. Zustl. Wiesbaden, Wilhelmminnenstraße 47, 10—11 vormittags.

Diktatrin für Zigarettengeschäft per sofort gesucht.

J. Wittenberg, Bahnhofstr. 20.

Belz-Konfektion.

Sucht für mein Spezialgeschäft jüngeres Fräulein als angehende Verkäuferin.

Adert Offizant, „Palast-Hotel“.

Tüchtige Verkäuferin,

zur erste Kraft für die Seiden- und Spitzen-Abteilung gesucht.

Seiden- und Modewarenhaus A. Strick Sohn.

Gewandte Verkäuferin b. Manufaktur- u. Modewaren p. 15. Febr. o. 1. März gesucht. Rosina Werro Nachf., St. Burgstraße 1.

Erste Tailnarbeiterinnen

sucht **J. Herk,** Langgasse 20.

Große Briefenbureau sucht sofort oder bald mehrere flotte

Zeichner.

Angebote mit Zeugnisabschriften. Angabe des Gehalts u. frühesten Eintrittstermin unter N. 27 an den Tagbl.-Berl. P 31

Das Bureau der Landwirtschafts-Kammer für den Regier.-Bezirk

Wiesbaden sucht

zum sofortigen Eintritt eine

Schreibhilfskraft,

welche flott kenngabieren und mit der Schreibmaschine schreiben kann. Bewerber wollen Zeugnisse und Beschreibung ihres Ausbildungsganges per obengenannten Stelle (bei Geisberg), Jöhlerstraße, einreichen. Augenblickliches Gehalt bei zufried. stehenden Leistungen 1200 Mark. Militärantwarter oder junge Leute, welche bereits bei Behörden tätig waren, bevorzugt. Persönliche Vorstellung werden.

Tüchtiger jüngerer

Küfer

findet in einer heissen Weinhandlung dauernde Stellung. Offerten u. V. 125 an den Tagbl.-Verlag. B 828

Durchaus selber und mit besten Zeugnissen versahener

Herrschaftsgärtner

für dauernde und gute Stellung ges. Derselbe muß in allen Zweigen des Gärtnerei gründlich erfahren sein. Off. u. N. 27 an den Tagbl.-Verlag.

Sucht einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen ist zu Offern auf unserem Bureau eine

Lehrstelle offen. Rud. Westold & Co., Luitfenstraße 33.

Geldverkehr

Dieses vorgeschriebene Mittel... geben uns Bestätigung zu erklären, daß wir nur direkte Offertiere, usw. aber solche von Spezialisten befragen. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Privat- u. Bankkapital für Hypotheken-Anlagen in jeder Höhe habe ich zum Ausleihen an Hand... durch Hypotheken- u. Immobilien-Bureau Elise Henninger, Moritzstr. 51, Part.

Deutsche Hypothekensbank... Darlehen bis 60% der selbstgeschafften, Tage zu konstanten Bedingungen. Näher durch den Vertreter für den Regierungsbezirk. Otto Engel, Adolfsstr. 3.

Hypotheken-Kapital

zur ersten Stelle für gleich und später zu zeitweiligen Bedingungen abzugeben für Wiesbaden und Umgegend. D. Aberle sen., Ballustr. 2, Mittel d. B. deutscher Hypoth.-Kassier.

Hypothek.-Kapital

in jeder Höhe an 1. Stelle stets zu begeben durch Wilh. Fischer, Kaiser-Friedrich-Ring 35, Tel. 1998.

70-75,000 Mk., eventl. auch bis 80,000 Mk. Privatkapital auf gute erste Hypothek auszuleihen. Näheres Rheinstraße 43, 1 r.

70-80,000 Mk. Privatkapital auf gute erste Hypothek auszuleihen. Df. u. N. 31 a. d. Tagbl.-Verl.

70,000 Mk. Privatkapital auf gute erste Hypothek auszuleihen. Df. u. N. 31 a. d. Tagbl.-Verl.

70,000 Mk. zur 1. Stelle per April auszuleihen auf sehr gutes Rentenhaus i. Innern der Stadt, 22,000 Mk. zur 2. Stelle per April auszuleihen auf sehr gutes Haus im Innern der Stadt. Offert. unter N. 32 an den Tagbl.-Verlag.

70-80,000 Mk. Privatkapital auf g. 2. Hyp. in die Mitte der Stadt Langgasse, Kirchstr., Wilhelmstr. 2c. auszuleihen. Df. u. N. 31 an den Tagbl.-Verl.

Gute Restkäufe w. z. Kauf gef. Offerten unter N. 31 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Kapitalisten erhalten sofortigen Nachweis guter Hypotheken durch H. Bechtold (Carl Wolff Nachf.), Dohrheimerstr. 32, 800 Mk. zu 6% fol. gel. in Sicherheit u. Bürgschaft, 1-jährl. Rückzahlg. Df. u. N. 32 an den Tagbl.-Verl.

6000 Mk. gegen gute Nachhypothek zu 6-7% auf vorzügl. Objekt von ausst. Eigentümers gef. Offerten u. W. von G. 22 postlagernd Berliner Hof.

12,000 Mk. auf gute Nachhypothek zu 5-6% gesucht auf ein gutes Wohn- und Geschäftshaus nahe der Rheinstraße. Df. u. N. 32 an den Tagbl.-Verl.

15,000 Mk., suche ich gegen gute Verzinsung und absolute Sicherheit. Gest. Offerten unter W. 22 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

20-25,000 Mk. gegen sehr gute 2. Hypothek zu 5-5 1/2% auf ein neues rentabl. Wohn- u. Geschäftshaus nahe Lang- und Weberstraße gesucht. Df. u. N. 31 an den Tagbl.-Verlag.

Zum Ankauf eines Hauses in der Langgasse sucht junger tüchtiger Geschäftsmann 20-25 Tausend Mark. Derselbe betreibt seit 8 Jahren 2 Ladengeschäfte mit Reparatur-Werkstätte. Off. unter N. 32 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6, 6153

Kapitalist gesucht mit circa 24,000 Mk. Offerten unter N. 29 an den Tagbl.-Verlag.

25,000 Mk. auf 2. Hypoth. werden zu leihen gesucht. Darleher sind gebeten, Offerten unter N. 25 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

25-30,000 Mk. auf gute erste Hypothek zu 4 1/2-4 3/4% von vermög. Eigentümer gesucht. Offerten unter N. 31 an den Tagbl.-Verlag.

70-80,000 Mk. auf gute 2. Hypothek, innerhalb der amtl. Brandlinie auslaufend, zum April gef. Angeb. m. Rückangabe erbeten unter N. 30 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 25-35,000 als 2. Hypothek a. best. Wohnhaus (Ringlage) für April oder früher gesucht. Offerten erbeten unter N. 30 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 30,000 auf 1. Hypothek auf Land gesucht. Offerten erbeten unter N. 30 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 60,000 als 2. Hypothek auf prima Objekt, im Zentrum der Stadt, gesucht. Angebote m. Rückg. erb. unter N. 30 an den Tagbl.-Verlag.

60,000 Mk. prima 2. Hypothek, Geschäftsbaus Langgasse, per 1. April 1908 gesucht. Offerten unter L. 23 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 98,000 als 1. Hypoth. a. rent. Wohnhaus gef. Offerten mit Rückg. erb. unter W. 29 a. d. Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe. Neue Villen, ganz der Neuzeit entspr. ausdacht., in feinsten Lagen Wiesbadens, zu verkaufen. Preis Mk. 50,000, 60,000, 65,000, 78,000, 100,000, 145,000.

Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

Einfamilienvilla Langgasse 16a, sehr gute deumene Lage, ist wegen Abholer auf 1. April preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres bald bei Lion, Friedrichstraße 11.

Villa z. Alleinbewohnen, neu, gut ausgestattet, 3 Minuten von der elektr. Bahn und Kuranlagen preiswert zu verkaufen. Def. N. 3. Drüner, Dohrheimerstraße 21.

Richard Wagner-Anlagen Villen, mit herrlicher Aussicht auf den Rhein u. Taunus, u. der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, mit allem Komfort der Neuzeit, zu 30,000 Mk. und höher unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kollektive der elektr. Bahn. Prospekt kostenlos. Wünsche bezüglich der inneren Ausstattung können jetzt noch berücksichtigt werden. Näher Auskunft erteilt gerne der Verf. Architekt Ed. Bialon, Wiesbaden, Reichstraße 9.

Kleine Villa, Ruhbergstr. 8, nahe für Mk. 26,000 zu verkaufen.

Emserstr. 28, 17 Zimmer, Laden, große Keller, auch für Pension geeignet, bei keiner Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres Sonnenbergstr. 49.

Landhaus Adolfshöhe, 7 Z. reichl. Zubeh., off. Komfort, ar. Gart., v. Hof, ob. spät. zu verk. od. zu vermiet. Off. unt. N. 24 an den Tagbl.-Verlag.

Haus am Ring, enth. 7-Zim.-Wohnungen, weggangs- halber zu verk., evtl. wird Bau- land od. gute Hypoth. in Zahlung genommen. Offert. unt. T. 26 an den Tagbl.-Verlag.

Haus, dopp. 3 Zimmer, Hinterhaus, Stallung, Verstellbar, groß. Hofraum, für Fuhr- werkschleper, Handwerker oder eigenen arch. Geschäftsbetrieb passend, nahe Schiffbahnhof, bei keiner Anzahlung zu verkaufen. Agenten zwecklos. Offerten unt. C. 26 an den Tagbl.-Verl.

Wohnhäuser in bester Lage der Stadt, sehr rentabel, sind mit sehr günstigen Zahlungs- bedingungen und vorteilhaften Hypo- thekenverhältnissen billig zu verkaufen. Elise Henninger, Moritzstr. 51, B.

Fremdenpension! erste Kuranlage, wegen vorgerücktem Alter des Besitzers zum Preise von Mk. 165,000 zu verkaufen. Julius Allstadt, Immobilien.

Hotel-Restaurant! Gutbürgerl. altrenommiertes Hotel-Restaurant im Mittelpunkte der Stadt, in bester verkehrlicher Geschäftslage, Familien- verhältnisse halber sehr preisw. u. unter günst. Bedingungen zu ver- kaufen. Erforderliche Anzahlung 30-40,000 Mk. Größliche Resto- ranten erford. Näheres u. N. 32 durch den Tagbl.-Verlag.

Bürgerliches Restaurant in gutem Betrieb, beste Geschäfts- lage, ist mit hübschem Haus zu verkaufen. Anzahlung 12,000 Mk. Offerten erbeten unter U. 24 an den Tagbl.-Verlag.

Billige Wirtschaft feil am Rhein, mit el. L., gr. Garten, f. nur 33,000 Mk. Jahrl. Verd. ca. 3500 Mk. Näh. d. N. Rosenbaum, Bergweg 24, Frankfurt a. M. P 83

Ein Areal hat Gelegenheit, ein mod. Haus zum Alleinbewohn., mit Garten, feiner Stadtlage, nahe Rheinr., sehr billig zu erwerben. Gest. Anfragen unter G. 32 an den Tagbl.-Verlag.

Hausgrundstück in bestem Zustande u. in unmittelbar. Nähe des Bahnhofs, best. aus 2 Abt., Seiten u. gr. Hinterb., für Lager u. Werkstätt. eingerichtet, viele auf ca. 700 Qmtr. groß, preiswert zu verkaufen. Auch sind die Lager-Räume event. per 1. Okt. mit Verkaufserlös zu verm. Näh. Bismarckring 41, 2 St.

Verkaufe oder tausche mein Geschäftshaus in Mainz gegen ein billiges. Näheres im Tagbl.-Verl. Yd

Villen-Baustellen.

In d. Richard Wagner-Anlagen (herrl. Aussicht auf Rhein und Taunus) sind Einfamilienhäuser in einfacher bis feinsten Ausführung u. künstlerischer Ausführa. in Preislage von 20,000 u. höher zu verk. Projekte u. egn. Wunsch. Anfr. u. N. 32 bei d. Tagbl.-Verl.

Baumstück Adelberg, Schügen- Straße, zu verkaufen. Näheres Adolfsstraße 41, 1 St.

Immobilien-Kaufgesuche.

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch E. Kommen Nachf. Köln a/Rh. Kreuzgasse 8, 1.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen in eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh und Karlsruhe (Baden).

Gute Villa, etwas Höhenlage, bis ca. 30,000 Mk. - Zahlm. mit 10000 Mk. Baugeld, unbelastet, hier u. noch bis 20,000 Mk. bar. Engel, Adolfsstr. 6, 6117

Freistehende Einfamilien-Villa,

modern ausgestattet, ob. Landhaus an groß. Garten, nahe der Straßenbahn, von Selbstreflektant preiswert zu kaufen gef. Gest. Off. mit näheren Angaben unter U. 60 Tagbl.-Haupt- Agentur, Wilhelmstraße 6, erb. 6063

Kleines Hotel mit Rest. oder Restaurant allein, bei Mk. 25,000 Anz. zu kaufen gesucht. 6148

Wiesbadener Villen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Ellenbogengasse 12 - Tel. 341.

Restaurations-Gaue mit nachw. gutem Kolonialwaren-Geschäft zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 26 an den Tagbl.-Verlag.

Baugelände f. Villen in Wiesb. Gemarkung v. bef. Architekt zu kaufen gesucht. 7-Zimmer-Haus ist mit in 200 qm zu nehmen. Def. erb. unter U. 26 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke!

Villen, Baupläne zu kaufen gesucht. Julius Allstadt.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Botanik

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Besondere einzelner Werte im Text durch letzte Buchst. ist unzulässig.

Kleines gutes Spezereiwaren- und Gemüsegeschäft in bester Lage Frankfurterstraße zu verkaufen. Off. unter N. 30 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Erbsenz! Kolonialw.-Gesch. gut geh. zu verk. Off. unt. N. 18 an den Tagbl.-Verlag.

Kolonialwaren-Geschäft nur gegen bar (ca. 3000 Mk.) zum 1. Juli, ev. 1. April, zu verkaufen. Off. u. N. 12 an den Tagbl.-Verlag.

Spezereigeschäft, gutgehend, zu verkaufen. Erbsenstraße 1400 Mk. Off. u. N. 29 an den Tagbl.-Verlag.

Obst- und Gemüse-Geschäft, Stuzlage, mit Kundhaft zu verkaufen. Offert. u. N. 28 an den Tagbl.-Verl.

Milchgeschäft, Pferd und Wagen billig zu verkaufen. Saalgaße 22, Laden.

Leichtes Koffelbrotwerk bill. zu bl. Weizenbr. 3, Stb. 2. B801

Junge Kriegshunde, r. u. g. R., zu verkaufen. Nambach, Burg-straße 31, D. Ruf.

Mittlerer Hund, sehr wachsam, bill. zu bl. Blücherstr. 15, M. Reber.

Far-Teppich (Rube), 9 Mon. a. l. sehr wachsam, zu verk. Schulwalderstraße 7, Stb. r. 3 St.

Elegante Ballrobe, weiß, Atlas-Interfleid mit Paillette-Heberwurf billig zu verk. N. Grollach, Webergasse 16.

Feinmantel, für Kautsch. geeignet, mittlere Figur, zu verkaufen bei Diefenbach, Schulberg 9.

Faschist, N. H. H. Tisch 3 Mk., W.-Hofe 5 Mk., H. H. Tisch 3 Mk., zu verk. Sedanplatz 4, Stb. 2 St. r. B854

Eleg. Grad-Anzug bill. zu verk. Steinstraße 31, Wdh. 2 l.

Grad-Anzug, Damenjackett sehr billig Roderstraße 7, 1 links.

Ein gut erb. Gesch.-Anzug f. mittl. Fig. b. zu bl. Kirchstraße 4, 1.

Gut erb. Grad-Anzug, mittl. Fig., billig zu verk. Schulwalderstr. 37, 2 r.

1 gut erb. Grad-Anzug f. mittl. Figur b. a. verk. Kirchstr. 4, 1.

G. Heberziech, Reithief. (Nr. 42), fahv. Rad, u. Weite, Weiler, 18, B.

2 G. Heberziecher, auf Seide, bill. zu verk. Steinstraße 31, Wdh. 2 l.

Herrn-Heberziech. u. Rauf.-Anz. (Marine) b. a. v. Frankfurt, 3 u. 3 ks.

Karbiere französische Kupferstücke zu verkaufen. Interessenten begeben ihre Offerten unter N. 28 im Tagbl.-Verlag niederzuliegen.

Gute billige Betten, Steil. Wollmat. 25, Seegrasmatten 16, Kanoimatr. 38, Koghaarmatten 64, Sprungmatten 25, Strohmatt 6 Mk. B. Bantb, Bismarckring 33, B 229

Gut erhalt. Möbel: Bettst. 4 Mk., vollst. Betten 18 u. 25, hoher Tisch 4, Stühle 150 Mk., Kleider- u. Küchen- schränke und sonst verschiedenes mehr preisbillig abzugeben. Näh. Eisenstraße 10, Part. B 553

Zu verkaufen: Küchenspannwerk, 1 Sofa, 4 Sessel, ein Solomischchen, Tischdecke, Porzellan-Form, v. 9-11 Schützenhofstraße 7.

Gut erb. Sofa, m. Kollleber überz., für 50 Mk. zu verkaufen Kaiser- Friedr.-Ring 23, Seitenb. 2. B 781

Neuer Divan, 2 Ottomane, 2 gut erhalt. Sessel billig zu verk. Helmstraße 51, Stb. Part.

Sehr gute Ottomane 18 Mk., 2 nuch. bol. Weite m. Spr. N. 4 42, Sofa 16, Klobiersch. 6, Nähtisch, Wärmehülse, 1 u. 2 Tr. Kleiderst., gr. Nudensch., versch. Kammett, D. bil. Schornsteinf. 46, h. Werkst. B 507

Hast u. Nuch. Ruffett, Vertigo u. Serbier, z. v. Drückenstr. 8, 1 l.

1 u. 2 Tr. Kleiderst. zu verk. Vertramstraße 20, Part. r. B 853

Großer Tisch, Eisen-Schrank, Kommode u. Tisch billig zu verkaufen Rheinstraße 63, 2 St.

Kassenschr., Salonarmatur, G. u. D. Schreib. Div., Kleider- Hülse, Silber- u. Spiegelst. Vert., Tisch u. and. Kom., Mebers Schrift., Tisch, Bilder, Spiegel u. Parfölette sehr billig Hermannstraße 12, 1 St.

Ruffett, Eisen, als Bücherschrank verwendbar, wie neu, billia Schornsteinf. 11, 2 l.

1 u. 2 Tr. Kleiderst. 18 u. 16, Vertigos 30 u. 24, Div. 40 u. 50, 4 Stühle, Kom. 20, Nudensch. 22 u. 25, Tisch 6 u. 8, vollst. Betten 30 u. 40, el. Vert. 5 u. 6, Galerieschr. 25, Nachtschr. neu, 8, ob. pel. Tisch 8, Sprungr. 20, Matr. 15, Dohbett für 12 Mk. zu bl. Frankenstr. 19, Part.

Mah.-D.-Schreibtisch f. 35 Mk., sofort zu verkaufen Webergasse 27, 1.

Ein Herren-Schreibtisch (Diel.) billig zu verk. Dudenstraße 1, 2 l.

Gebrauchter Herren-Schreibtisch zu verk. Wilhelmstr. 4, 3 St. B 200

Leberwurst, Creme, Nähmaschine, Leinen usw. billig zu verk. Weidenbühlstraße 1, 1 links.

Für Säugmaschinen! Leberwurst, ob., fast neu, ganz bill. zu verkaufen Dohstraße 10, Stb. 1 St.

Nähmaschine, neu, billig Schumannstraße 66, Part.

Eine Nähmaschine, Schwingschiff, nicht vor- u. rückw., spitz u. nicht, bill. zu verk. Saalgaße 16, Kuram.-Laden.

Prachtvolle Nähmaschine, fast neu, preisbillig zu verkaufen Adlerstraße 49, Weier.

Schneidmaschine für 15 Mk. zu verk. Helmstraße 56, Part.

Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 8 Schaltern mit Türe, Teilungs- wand und Putzen bestehend, zu ver- kaufen Langg. 27, Tagblatt-Haus.

Gebr. Labencier, f. Holz-Geschäft bill. Dohrheimerstraße 82, 3 l. B 817

Pracht. Labencier, 2 Labensch., m. Schindeln u. Aufsätzen m. Glas- türen, 1 Laben-Essigbrant m. Schubl. u. Aufsatz m. Glas, 2 Tefeln mit Glasst., 3 Erkerst. u. 1 Nidel, Erkerst. mit Glaspl. bill. zu verk. Frankenstr. 9. B 828

Ont erb. u. Zwillingswagen zu verkaufen Rainier Landstraße 6.

Ein Kinder-Schwagen zu verkaufen Lehrstraße 1, 2 St.

Ein Zweirad mit Freilauf, gut erhalten, Preis 35 Mk., zu verk. Saalgaße 16.

Kraftiges Fahrrad 25 Mk. Helmstraße 56, B.

Wagen geb., aut. Amerikaner Ofen (Kunze & Ruh), vernickelt, zu verk. Adelheidstraße 70, 3 St.

Gasöfen, Petroleum-Ofen, Petroleum-Schmelzlampe zu verkaufen Friedrichstraße 21, 1.

Ein Petroleum-Beisofen bill. zu bl. Saalgaße 32, Stb. 3 rechts.

Drei Gewächshäuser zu verkaufen. Zu beichtigen von 9 bis 12 Uhr vormittags Dierbachstr., oberes B. Knoepfles Terrain.

Wiesbadener Tagblatt

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Besondere einzelner Werte im Text durch letzte Buchst. ist unzulässig.

Bäckerei in Wiesbaden ab. Umgeg. zu kaufen od. zu mieten gesucht. Off. unter N. 133 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 748

Pianinos, alte Violinen lauff. Geinr. Wolff, Wilhelmstraße 12, 9089

Verloren Gewonnen

Verloren Professe, dunkler Stein mit Goldbesetzung...

Geschäftliche Empfehlungen

Wer betheil. sich an größerem Kohlengeschäft hier sofort oder später?

Kulmbacher Großbrauerei sucht für ihre vorz. Müchener...

Berliner

ber das Bier auf eigene Rechnung beziehen kann. Bei guten Sochen...

Berliner

gegen hohe Provision. Offerten unt. N. 781 an...

Düngemittel

Tüchtige Vertreter gegen hohe Provision sucht Hüber & Co.

Gute Existenz

Epochmachende Erfindung (Maschinen) hoher Verdienst...

Bautechniker

in allen in Fach einschlagend. Arbeiten durchaus erfahren.

Bauunternehmern

zur Anfertigung von Eingaben, sämtl. Bauzeichnungen...

Buchführung

Gut u. Blau, Unterr. Besucht, Steuerlgn. u. Beste Gmbl. zur Verfüg.

Schreibmaschinenbau

Schreibmaschinenbau Stritter Kirchgasse 38, I. Telefon 131.

Schreibstube

für Maschinenschreibern u. Vervielfältig. Kirchgasse 30.

Kolläden, Bugjaloufen

sonie Reparaturen an den. billigst. Karl Blumer & Sohn.

Schriftlichen Nebenwerb

Schriften von Feilen u. Adressen v. Hubert Steiner...

Photographie

Retouchierte, 10 Jahre praktisch tätig, tadellos arbeitend...

Damenstücker

empfiehlt sich zur Anfertigung von Kostümen, Jacketts...

Eleg. Manicure

Oranienstrasse 17, Parterre links. Dame hier freud. Offerten unter...

Zwei Krankenpflegerinnen

übern. Pflegen aller Art, Krankentransporte, auch Stundenpflege...

Phrenologin

Selenenstr. 12, I. Sprechst. 10 mora h. 9 ab. N. f. Damen.

Phrenologin

wohnt Schulasse 4, Hinterh. 2. Adlerstraße 13, Stb. 11.

Phrenologin

Kangasse 5, im Vorderhaus. Bis noch bis 31. Januar.

Wiedergeborenes

Von der Reise zurück. Dr. Guradze. Mainzerstrasse 3.

Von der Reise zurück

Dr. Lahnstein. Von der Reise zurück Dr. Lahnstein.

Geld-Darlehen

so u. fulant an jede Kreditwürdigkeit. Selbstverleib F62.

Bar-Geld-Darlehen

diskrete, reelle und schnellste Erledigung. Provision vom Darlehen...

Wer Darlehen 5% brandt

so, in 5 Jahr rückzahlb. fr. reell diskret. Viele Dankf. S. Stusche.

Geld-Darlehen ohne Bürgen

5% Zinsen, ratenm. Rückzahlb. v. Selbstgeber. Mangmann, Dortmund.

Gelddarlehen

rasch, sicher und diskret an Personen jed. Standes (auch Damen) bei 4 Mtl. monatl.

Darlehen

gegen solider, Wechselhaftung sucht ehrbare Wiesbadener Familie...

Darlehen gesucht

(50-60 Mtl.) auf 1 bis 2 Jahre bei 6% Zinsen gegen Sicherstellung...

Bericherungs-Aufnahme

auf Todes- und Lebensversicher. bei solider Verh. Anhalt sucht gut situiert.

Königliches Theater

für den Rest d. Saison, evtl. länger, sind abzugeben.

Frauen

leidet, Regelm. usw. beh. Harrieh. Köln-Brannfeld 181.

Frauenleiden

erleidet Rat u. Hilfe bei Verlobenührung diskret fröh. Gebarme Frau Witte.

Bei Frauenleiden

man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfahr. Heb. Rückporto erb. Offerten unter...

Rat und Hilfe!

in allen diskreten Frauenleiden, wie d. erfahr. Verion erhalt. Offerten unter...

Rat und Hilfe

erhalten Damen besseren Standes in diskreter Frauenangelegenheit von durchaus...

Damen

wenden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an Frau M. Muscovski...

Damen best. Standes

wend. i. in all. diskret. Frauenangelegenheit a. zuverläss. durchaus erfahr. Frau. Offerten unter...

Frauenleiden

schere erfolgreichste Hilfe. Fröh. Gebarme Reimer, Berlin, Stolpischestr. 28, 2.

Damen

in diskret. Fällen f. ruhige Person. Fr. Rommel, Schwanne, Gienach.

Heiraten

in best. Kreisen vermittelt ohne Vorwissen Paul Wehner, Römerberg 29.

Heiraten

vermittelt reell u. diskret Frau Wüder, Wiesbaden, Moritzstr. 52, 1.

Heiraten

verm. reell Jean Kell, Wiesbaden, Blücherstr. 88, B. 3709.

bessere Heirats-Partie?

Gest. Offerten unter G. 29 an den Tagbl.-Verlag.

Hübsche, häusl., j. Dame

ev. Konf., 12.000 Mk. Verm. (a. H. in Wiesbaden), wünscht die Bekanntschaft...

Heirats-tüchtige Herren

verm. 5-10.000 Mk. nachgewies. d. Bureau Pades, Berlin 6. 42. (Streng reell! Solle Garantie!)

Heirat!

Gebild. Fräulein, 20 J., 170.000 Mk. w. Heirat u. sol. Arb. Herrn. Off. Ideal. Berlin, Friedrichstr. 154. F63.

Soeben erschien in unserem Verlag

und ist durch diesen, sowie durch den Buchhandel zu beziehen:

Alt-nassauischer Kalender für 1908

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Zeichnungen, Sprüchen...

Preis 25 Pfa.

L. Schellberg'sche Hof-Buchdruckerei

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Fremden-Verzeichnis

Kuranstalt Dr. Abend

Wilke, Wegeleben. Kaufmann, Kfm., Speier.

Hotel Adler Badhaus

Mensel, Kfm., Nürnberg. Krämer, Brüssel.

Hotel Berg

Schule, Kfm., Dorsten. Wolff, Fabrikbes., Linden.

Hotel Bingel

Botenius, Kfm., Düren. Wegener, Fr., Wismar. Bernold, Fr., Berlin.

Schwärzler Beck

Kieckhafer, Feld-Intendantur-Sekr., Stettin.

Zwei Büche

van der Gersch, Schriftsteller, Wien.

Hotel Burghof

Hertz, Kfm., Aachen. Pryztulla, Kfm., Köln.

Kuranstalt Dietsenmühle

Kreutz, Betr.-Insp., Stettin. Pampelin, Fabrikdir., Elbing. Silberstein, Dr. phil., Charlottenburg.

Hotel Einhorn

Mertens, Kfm., Köln. Winesler, Kfm., Leipzig. Gabriel, Kfm., Hamburg. Pertz, Kfm., Köln.

Hotel Erbsprinz

Eifert, Kfm., m. Fr., Frankfurt. Reusch, Baumeister, m. Fr., Eisenach. Schafer, Kfm., Dresden. Friedl, Architekt, Chicago.

Europäischer Hof

Werneke, Kfm., Heidelberg. Schriever, Kfm., Dresden. Lemmel, Kfm., Strassburg. von Linsingen, Fabr., Hannover. Meyer, Rentner, Bürgerbrück. Neufeld, Kfm., Berlin. Kramer, Dir., Geilnau.

Heiraten jeden Standes

ermittelt reell u. diskret Frau Wehner, Römerberg 29. Gut eingeführtes Vermittlungsgehalt.

Grust gemeint

Arbeitsl. in mittl. Jahren, b. viel. Wehrde angeheilt, sucht auf diesem Wege mit einer vermögenden Dame...

Mariage

Ich bin eine Dame vom Stande, die volle Veredl. hat, Offiziersgattin zu werden...

Heirat!

Berm. 125.000 Mk. bar, 19. erbe. Berm. u. Ver. d. gut. Char. u. fr. Lieb. Brief an: Fr. Gombert, Berlin S.O. 20.

Kommen Sie nicht mehr ins Theater?

Ich bin so unzufrieden. Schönen Gruß von mir.

Fremden-Verzeichnis

Grüner Wald

Guttman, Kfm., Berlin. Demuth, Kfm., Berlin. Cohen, Kfm., Berlin. Simon, Kfm., Berlin. Sand, Kfm., Offenbach. Obrig, Kfm., Elberfeld.

Hotel Prinz Heinrich

Giloy, Förster, m. Tocht., Castelaun. Hotel Hohenzollern. Schless, Fr., Geh. Kommerzien-Rat, Düsseldorf.

Goldene Kette

Füllenbach, Rent., Capellen. Kölnischer Hof. Till, Prof., Wandsbeck. Dannheim, Rittergutbes., Hannover. Schmidt, Rittergutbes., Meiningen. Naumann, Major, Plauen.

Goldenes Kreuz

Müller, m. Fr., Darmstadt. Weisses Lilien. Begemann, Hauptm. u. Bürgermatr. a. D., Hamburg. Spann, Fr., Rent., Warendorf.

Hotel Mehler

von Gersting, Leut., Rastatt. Gerlich, Oberleut., S.-W.-Afrika.

Metropole und Monopol

Brückmann, Kfm., Wildungen. Reichsgraf Goocoy Langyon, Gutbes., Böhmen. Zeller, Prag. Bosch, Kommerzien-Rat, Berlin. Stöhr, Landesrat, Dr., Kassel. Kauffmann, Brüssel. Löwenthal, Berlin.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie

Edle Herren zu Putlitz, Baronin, Berlin. Franz-Boek, m. Fam., Berlin. Henningsen, Fr., Riga. Bock, Fabrikb., m. Fr., Berlin. von Weegmann, Fr., Präsident, Rheinland. Grummach, m. Fam., Berlin.

Hotel Nizza

de Bosch-Kemper, Ingenieur, m. Fr., Amsterdam. Nonnenhof. Neuburg, Kfm., Trier. Loewenart, Kfm., Karlsruhe. Thormann, Kfm., Stuttgart. Uttecht, Kaufm., Bremen. Fromm, Kfm., Berlin. Stephany, Kfm., Aachen. Levy, Kfm., Mannheim. Anpenete, Kfm., Barmen. Granrath, Kfm., Breslau. Valler, Kfm., Strassburg.

Palast-Hotel

Spiegel, Kfm., Moskau. Stein, mit Fr., Brooklyn. Pfälzer Hof. Honig, Kfm., Mannheim. Wengeroth, Kfm., Gemünden. Kunkel, Kfm., Dingelstadt. Deifel, Kaufm., Limburg.

Hotel Quisisana

Meyer, m. Fr., Chicago. Trumpler, Oberleut., Köln. Volland, Oberarzt, Dr., m. Fr., Bethel. von Voss-Wolfradt, Fr., m. Bed., Pentin.

Hotel Reichshof

Lauterbach, Kaufm., Krefeld. Schmitz, Kfm., Wermelskirchen. Hotel Reichspost. Korschus, Kfm., Jugendheim. Grünbaum, Kfm., Reckenroth. Weber, Kfm., Kaiserslautern. Gernaheimer, Kfm., Nürnberg. Storeh, Kfm., Köln. Beck, Ing., m. Frau, Ludwigshafen. van Zyverde, Kaufm., Litte. Springer, Kfm., Bamberg. Schneider, Kfm., Stuttgart. Bausch, Kfm., Lorch. Riemer, Ing., Magdeburg.

Rhein-Hotel

Spanier, Kfm., Krefeld. Feldheim, Kfm., m. Fr., Köln. Hotel Ries. Käster, Fr., Rendant, m. Tochter, Göttingen.

Hotel Rose

Gerdeck, Dr., Berlin. Behrens, Konsul, m. Fr., Frankfurt. Weisses Rosa. Baegge, Fr., m. Tochter, Wernsdorf. Schützenhof. Grasser, Dr., Königstein. Schwelmsbergs. Hotel Holländischer Hof. Roelen, Kfm., Düsseldorf. Tannhäuser. Jacobi, Kfm., Berlin. Cosack, Kfm., Köln. Nussbaum, Kaufmann, Heidelberg. Starck, Kfm., Lemberg. Weigel, Kfm., Marburg.

Tannus-Hotel

Rosenthal, Kfm., Berlin. Brauer, Ing., Stuttgart. Pingel, Kfm., Berlin. Schwenske, Kfm., Hamburg. Velabai, Kfm., Freiburg.

Hotel Union

Kritzer, Kfm., Gummersbach. Richter, Kfm., Dillenburg. Viktoria-Hotel u. Badhaus. Heine-Rabbitow, Fr., München. Dunkelberg, m. Fr., Pommern. Langness, Fr., Hamburg.

Hotel Vogel

Grau, m. Tochter, Zahlendorf. Dallmer-Rohr, Düsseldorf. Loch, Kfm., Oberstein.

Hotel Weiss

Johns, Kaufm., Heidelberg. Labowska, Fr., Frankfurt. Westfälischer Hof. Engelmann, Kfm., Weiburg. Rhode, Kfm., Gablitz.

In Privathäusern

Büdingenstrasse 8: Lührig, Berlin. Pension Friedrich Wilhelm. Simon, Zahnarzt, m. Fr., Königsberg. Pension Internationale. Hatcher, Fr., London. Ker, Frau, m. Tochter, Cheltenham. Pension Miranda. Giles, Fr., Soronto. Webster, Fr., Lehrerin, Lueben. Museumstrasse 4, 1: Käsel, Stabsarzt, Dr., Gumbinnen. Krieger, Kfm., m. Fr., Schweinmünde. von Dewitz, genannt von Krebs, Kgl. Preuss. Kammerherr, Charlottenburg. Pension Primavera. Seel, Fr., Barmen. Foster, m. Fr., London. Rexroth, Chemiker, m. Fr., Dresden. Rexroth, Fabrikbesitzer, Oldenkirchen. Augenheilkunst: Möller, Sonnenberg.

Tagesveranstaltungen
Sonntag, den 19. Januar.
Kurhaus, Nachm. 4 Uhr: Symphonie-Konzert.

Verbands Nachrichten
Sonntag, den 19. Januar.
Cäcilien-Verein Wiesbaden. C. V. Form. 10.30 Uhr: Gesangsprobe.

Theater-Concerte
Königliche Schauspiele.
Sonntag, den 19. Januar.
19. Vorstellung.

Residenz-Theater.
Sonntag, den 19. Januar.
Dugendarten gültig. Fünftagerarten gültig.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, den 19. Januar.
nachmittags 4 Uhr, im Abonnement, im grossen Konzertsaal:

Montag, den 20. Januar.
Kurhaus, Nachm. 4 Uhr: Konzert.
Abends 8 Uhr: Konzert.

Montag, den 20. Januar.
Turn-Gesellschaft. 4-5 Uhr: Turnen der 1. Mädchen-Abteilung.

Montag, den 20. Januar.
20. Vorstellung.
20. Vorstellung.

Montag, den 20. Januar.
Dugendarten gültig. Fünftagerarten gültig.

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert
unter Mitwirkung des Mainzer Männergesang-Vereins.

Montag, den 20. Januar.
Kurhaus, Nachm. 4 Uhr: Konzert.
Abends 8 Uhr: Konzert.

Montag, den 20. Januar.
Turn-Gesellschaft. 4-5 Uhr: Turnen der 1. Mädchen-Abteilung.

Montag, den 20. Januar.
20. Vorstellung.
20. Vorstellung.

Montag, den 20. Januar.
Dugendarten gültig. Fünftagerarten gültig.

Freikantengeschichte können nicht berücksichtigt werden.
Das Rauchen ist in allen Innenräumen...

Versteigerungen
Montag, den 20. Januar.
Solabersteigerung im Stadtwald.

Versteigerungen
Montag, den 20. Januar.
Solabersteigerung im Stadtwald.

Versteigerungen
Montag, den 20. Januar.
Solabersteigerung im Stadtwald.

Residenz-Theater.
Dienstag, den 21. Januar.
21. Vorstellung.

Neu eröffnet!
Kinephon-Theater.
Taanusstrasse 1.
(Berliner Hof.)

Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.
17. Januar. 7 Uhr: 21.8, 21.8, 21.8.

Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.
17. Januar. 7 Uhr: 21.8, 21.8, 21.8.

Residenz-Theater.
Dienstag, den 21. Januar.
21. Vorstellung.

Waldhalla-Theater.
Sonntag, den 19. Januar.
nachmittags 4 Uhr, im Abonnement.

Spangenberg'sches
Konservatorium für Musik.
Mittwoch, den 22. Januar.
abends 6 Uhr, in der Anstalt.

Sport.

Sportliche Überfahrt.

Nach den unbedeutenderen Rennen von Marseille ist die südfrenzösische Rennsaison mit dem jetzt schon nahezu 14 Tage dauernden Meeting von Nizza, das sich noch bis Ende Januar hinzieht, in ihr Hauptstadium getreten. Auch in diesem Jahre üben die Nizzaer Rennen eine sehr große Anziehungskraft aus. Fast alle bedeutenden französischen Ställe sind mit ihren besten Erzeugnissen vertreten, wozu natürlich hauptsächlich die hohe Dotierung der Rennen beiträgt. Der Höhepunkt des Nizzaer Meetings ist jetzt schon überschritten. Der Grand Prix de Nice, das Hauptereignis, für das die Stadt Nizza 100.000 Frank gespendet hat, wurde am Sonntag von 11 Pferden bestritten, von denen fünf dem Stall Vignani gehören. Das Rennen, eine über 5000 Kilometer führende Handicap Steeplechase, gewann denn auch M. Vignani „Hamed“. Der in Nizza besonders glückliche Stall hat den wertvollen Preis damit zum dritten Male gewonnen. Auch das zweite große Rennen, das am den Prix de Monte-Carlo, ein Hürden-Handicap über 3000 Meter, ist bereits erledigt. Es kam am Donnerstag zum Austrag und endete mit dem Sieg M. Vignani's. M. Vignani hat sich die erdenklichste Mühe gegeben, das Rennen zum fünften Male seinen Farben zu sichern und noch kurz vor dem Rennen ein ansichtsvolles Pferd angekauft. Aber trotzdem er vier Pferde im Rennen hatte, so konnte er diesmal nur den dritten Platz belegen. Von der überaus großen Beliebtheit des Rennsports in Frankreich zeugt die Tatsache, daß im verflohenen Jahre die Totalisatorumsätze allein in Paris 92 Millionen Frank betrugen. Ein Teil der Einkünfte des französischen Staates aus dem Totalisatorbetrieb kommt armen Gemeinden zur Herstellung von Wasserleitungen zugute, so daß auch in diesem Jahre eine ganze Anzahl bedacht werden konnte. Es sei auch an dieser Stelle nochmals kurz erwähnt, daß im preussischen Etat für 1908 2.281.000 M. für Rennpreise, wozu noch zirka 1.000.000 M. für Zuchtprämien kommen, eingeplant sind.

Die in der Sitzung in Frankfurt am 23. Dezember gewählte Kommission hat inzwischen schon ihre Aufgabe erfüllt, die verschiedenen Auto-mobil-Rennbahn-Projekte an Ort und Stelle geprüft und die Ertlichkeit einer Befestigung unterzogen. Sie entschied sich für die Strecke Saalburg-Brandobersdorf, die sie namentlich auch mit Rücksicht auf eventuell später zu bauende Automobilstraßen nach Berlin, Frankfurt und Wiesbaden als außerordentlich günstig gelegen bezeichnete. Die ganze Sache ist nunmehr dem Kaiser zur Entscheidung vorgelegt. Da nun auch die Finanzierung des Projektes durch Ausgabe von Anteilscheinen, die von den Automobil-Industriellen, den Automobilklubs, dem Bezirksverband und der Stadt Frankfurt übernommen werden sollen, ziemlich gesichert zu sein scheint, so ist an seiner Verwirklichung kaum mehr zu zweifeln.

Eine Zuverlässigkeitsfahrt für kleine Wagen soll nun doch noch in diesem Jahre zustande kommen. Der Kaiserliche Automobilklub beabsichtigt, anlässlich der

Münchener Sportausstellung eine Fahrt Berlin-München auszusprechen. Da der Österreichische Automobilklub seine Beihilfe versagt hat, so wird jedenfalls noch eine Änderung der zuerst vorgesehene drei Etappen: Berlin-Breslau, Breslau-Prag, Prag-München eintreten.

Die reichen Sportsleute der französischen Metropole wetteifern gegenwärtig mit dem Bau von Flugmaschinen und haben es schon zu bemerkenswerten Resultaten gebracht. Santos-Dumont, Farman, Cleriot und wie sie alle heißen, sind mit dem Bau neuer Apparate beschäftigt, und Farman läßt sich auch durch die Kälte nicht abhalten, seine Probeflüge fortzusetzen. Am Montag konnte er nun den heimkehrertrittenen Deutsch de la Meurthe-Nachbaurpreis (50.000 Frank) gewinnen, indem er einen geschlossenen Rundflug von 1000 Meter Länge vollbrachte. Diese Leistung hat er inzwischen schon wieder überboten. Am Donnerstag führte er mit seinem Fahrzeug einen Kreisflug von über 2000 Meter aus, bei dem er fast 3 Minuten in der Luft blieb.

In einem bemerkenswerten Essay in der „Neuen Rundschau“ über „Wintersport“ erinnert Robert Hessen an die kürzlich ausgeführte Rundfrage des Berliner Polizeipräsidenten über die Möglichkeiten, unsere Jugend mehr zu sportlichen Übungen anzuhalten, und weist darauf hin, daß die Berliner Stadtverwaltung auch nicht einen Grassied ihr eigen nennt, der zur Ausübung sportlicher Spiele geeignet wäre, während beispielsweise in London inmitten der Häuserwüste sich eine ganze Anzahl wohlgepflegter grüner Rasenflächen finden, auf denen unter der Teilnahme enormer Zuschauermassen Fußballwettkämpfe ausgetragen werden. Umso freudiger sind daher die Bestrebungen des Grafen v. d. Asseburg zu begrüßen.

In einer Zuschrift an die Zeitungen tritt General Graf v. d. Asseburg für die Schaffung eines deutschen Stadions in der Nähe von Berlin nach dem Muster des Stadions in Athen und dem jetzt anlässlich der olympischen Spiele 1908 in London zur Ausführung gelangenden englischen Stadions ein. Graf v. d. Asseburg, der auch Vorsitzender des Deutschen Reichsausschusses für olympische Spiele ist, hofft jetzt die seit langen Jahren bestehende Idee, ein deutsches Olympia zu schaffen (für das auch schon vor Jahren ein Platz bei Ridesheim angedacht war) ihrer Verwirklichung entgegenzuführen zu können. Nunmehr haben auch kürzlich auf Anregung des neuen Berliner Polizei-Präsidenten von Stubenrauch mehrere Sitzungen stattgefunden, an der u. a. die Bürgermeister von Berlin, Charlottenburg, Schöneberg usw. teilnahmen, und als deren Resultat man die finanzielle Seite des Projektes, das einen Kostenaufwand von ca. 1 Million verursacht, als gesichert ansehen darf. Mit dem Bau wird jedenfalls schon in Kürze im Grunewald begonnen, so daß die Fertigstellung schon Anfang 1909 zu erwarten ist. Mit dem Stadion wird für Deutschland eine Anlage geschaffen, die sicherlich für die Weiterentwicklung aller Sports, die sich die Körperausbildung zur Aufgabe gestellt haben, von größter Bedeutung ist, und Deutschland wird dann einen Platz haben, an dem es olympische Spiele als Nationalfeier feiern kann, die sich denen aller anderen Nationen würdig an die Seite stellen können.

Und vielleicht erleben wir es noch, daß der deutsche junge Mann nicht mehr seine höchste Ehre darin sieht, so und so viel Glas Bier auf einen Sitz gekrunen zu haben, und unsere studierende Jugend nicht mehr ihr Vergnügen darin findet, sich auf den Pausböden das Gesicht zu verhaseln. Wie es sich heute schon in England jeder Student von Oxford und Cambridge zur höchsten Ehre anrechnet, in die Rudermannschaft der „acht Blauen“ eingereiht zu werden, und der Ehrgeiz jedes englischen Fußballspielers danach strebt, als „Internationaler“ sein Land vertreten zu dürfen, so wird es vielleicht noch einmal das Ideal der deutschen Jugend werden, bei den Nationalfesten im deutschen Olympia einen Siegespreis errungen zu haben.

Der Schwimm-Wettkampf zwischen dem ungarischen Meister Holmay und dem Deutschen Schiele wird nicht ausgetragen werden, da man sich über die Bedingungen, namentlich den Start, nicht einigen konnte.

Heute findet in Berlin die Hauptversammlung der Deutschen Sportbehörde für Athletik statt, die über den weiteren Ausbau der Organisation der deutschen Leichtathletik wichtige Beschlüsse fassen wird. Gleichzeitig werden in den Ausstellungshallen athletische Wettkämpfe ausgetragen, zu denen sich eine ganze Anzahl Vertreter der besten deutschen Klasse einfinden werden, so daß es hochinteressante Kämpfe geben wird.

Dem Fußballsport ist die gegenwärtige Witterung sehr wenig hold und selbst der eifrigste Fußballer wird es vorziehen, bei hohem Schnee oder 10 Grad Kälte das Feld seiner Tätigkeit auf die Schlittschuh- oder Rodelbahn zu verlegen. Es finden daher auch nur wenige Spiele statt. Zu erwähnen ist vom vergangenen Sonntag das Spiel Hanau 93 gegen Karlsruher F.V., das unentschieden 1:1 endigte. Heute fällt in Frankfurt die Entscheidung um die Gaumeisterschaft zwischen Fußballsportverein und Aiders. Die hiesigen Spiele müssen der Bodenverhältnisse wegen wohl wieder ausfallen. Das Länderwettkampf der repräsentativen Mannschaften von Deutschland und England ist nunmehr endgültig gesichert. Es wird an einem der Osterfeiertage in Berlin vor sich gehen. Nach dem vorzüglichen Abschneiden der Engländer gegen Holland und Paris können wir unserer deutschen Mannschaft allerdings schon heute eine ganz erhebliche Niederlage voraussehen.

Wintersportliche Veranstaltungen sind jetzt jeden Sonntag in ganz Deutschland an der Tagesordnung. Zu erwähnen ist der schöne Erfolg, den der Leipziger Sportklub in Prag errang. Gegen sechs Bewerber gewann er in überlegener Weise die Eishockey-Meisterschaft von Österreich. In der Schlussrunde schlug er die Prager Eishockey-Gesellschaft mit 13:3 Toren. Die Stadt Hamburg hat dem Schlittschuhläuferklub einen wertvollen Pokal gestiftet, der dem Sieger eines Wettlaufes über 3000 Meter zufallen soll, und hat damit wiederholt ihre Unterstützungsfreudigkeit für sportliche Veranstaltungen bekundet.

* Jagdergebnisse. Bei einer Feldjagd in Breden-heim wurden 46 Hasen geschossen, bei sämtlichen Wunden im ganzen 100 Hasen.

Mur kurze Zeit.

Keine Dame versäume den grossen

Inventur-Ausverkauf

von

Arnold Obersky,

Gr. Burgstrasse 3/7.

Telephon 3833.

Rabatt

auf alle Waren

20%

Modelle aus dem Schaufenster und abgeblasste Korsetts

für die Hälfte

des bisherigen Preises.

Mur kurze Zeit.



Mireille.
Diese Form halte ich zum Inventurpreise von 6, 8, 10, 12 Mk. und eleganter am Lager.



1.95.

Hauschuhe

mit feinem Einlag, genähte Sohle u. mit Absatz, das Paar 1.95.

Dieselben ohne Einlag und ohne Absatz für 1.15 das Paar.

Damenstiefel

hochfeine echte Vorkorb, in eleganter runder Form, für 7.50 das Paar.

Reparaturen

jedlicher Art werden schnellstens zu sehr mäßigen Preisen besorgt.

Konsum,

19 Kirchgasse 19,

an der Luisenstraße,

Marktstr., Ecke Grabenstr.

Tanzkränzchen.

Sonntag, den 19. Januar:

Großes Tanzkränzchen

mit Unterhaltung im Saale „Zur Kronenburg“, wozu freundlichst einladen

Die Tanzschüler des Herrn Max Kaplan. Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

Großer Gelegenheitskauf.

6 Bisetts,

Praktische, sehr billig zu verkaufen. J. Weigand & Co., Westringstraße 20.

Total-Sterbe-Versicherungskasse.

Sonntag, den 26. Januar d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, in der „Germania“, Helmenstraße.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Jahresrechnung; 2. Wahl einer Rechnungs-Prüfungs-Kommission; 3. Wahl der ständ. Stenographen; 4. Erwählung des langjährigen Vorsitzenden Herrn Hill; 5. Gehaltsfestsetzung; 6. Ergänzungswahl des Vorstandes und zwar a) des Vorsitzenden, b) des stellw. Schriftführers, c) von drei Beisitzern; 7. Antrag des Vorstandes und event. Anträge der Mitgliedschaft.

Dazu ladet ein

Der Vorstand.

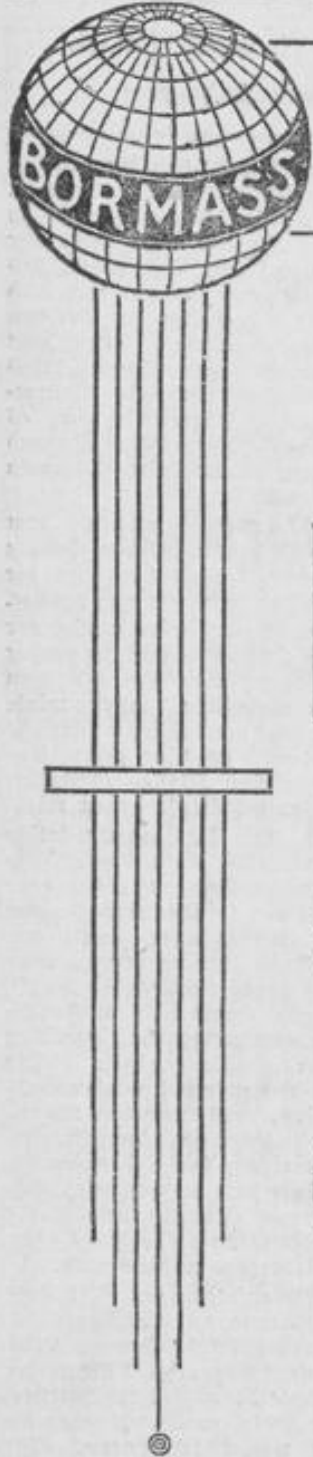
Ceylon Wedda

Kakao Soma
Chokolade

Tee-Schmidt

Hohen Verdienst finden redigier- gewandte Damen. Näheres u. J. 30 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geld. Darlehen, Raten, Rückzahl., Selbst. Versicher., Berlin III, Belle-Alliancestr. 71. (Rückporto.) F 160



Morgen Montag letzter Tag

der Weissen Woche.

Restbestände
in
Tischtüchern — Servietten
Handtüchern.

Extra billig.
Während der Weissen Woche angesammelten

Reste in:
Köper-Biber,
Rauh-Pikee,
Hemdentuche,
Handtücher,
Bettdamaste

Extra billig.

Restbestände
in
Damen- und Kinder-Wäsche
unerreicht billig.

Aussergewöhnlich billige
Extra-Angebote
in allen Abteilungen.
Herren-Wäsche, Schürzen, Gardinen,
Emaile, Porzellan etc.

Warenhaus Julius Bormass.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.



Dienstag, 21. Januar,
abends 8 Uhr.

in der Aula der
Höheren Töchterschule:

Öffentlicher Vortrag.

Herr Baurat Rehorst, Leiter des städtischen Bauwesens und Beigeordneter der Stadt Wiesbaden.

Alte Städtebilder — Moderner Verkehr
(mit zahlreichen Lichtbildern).

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 2.— Mk. an der Kasse, sowie in den Kunst-Anstalten von **Hanger, Aemaryus, Feller & Gechs, Noertershäuser** und **Wittor** zu haben; eine Anzahl belegter Plätze zu 3.— Mk. (für Mitglieder 1.— Mk.) bei Herrn **Noertershäuser** und an der Kasse. F 321



Montag, den 20. Januar, 9 1/2 Uhr, im Saale des
„Wiesbadener Konservatoriums“, Abelsstraße 54:

Öffentlicher Vortrag

von Schriftsteller Anton Hartmann-Leipzig:

Der Gedanke und seine Macht.

Eintritt 50 Pf.

Ref. Platz 1 Nr.

Kraft- u. Sportklub „Menicitia“.
Sonntag, den 19. Januar:
Familien-Ausflug nach Saalb. Germania,
Platterstraße 128,
Dahelbst Tanz, Tombola, sowie Auftreten
einer Musterriege im Steppen und verschiedene
Ringkämpfe.
Der Vorstand.



Belegheitskauf.

Eine
hohlegante komplette Wohnungs-Einrichtung,
bestehend aus Schlaf- und Speisezimmer, Wohnzimmer,
Salon, Fremdenzimmer, Schrank, Mädchenzimmer und
Küche, en bloc oder getrennt, wegen Abreise zu verkaufen. Die
Möbel sind fast nicht gebraucht und erst vor 1 1/2 Jahren neu bei mir
gekauft, also durchweg hochmodern. Speise- und Wohnzimmer
in Frührenaissance-Stil, Eiche, antik, schwer geschnitten. Alles
mit Dekorationen und Teppichen. Zu erfragen **Friedrichstraße 34,**
B. Schmitt, Möbel und Innendekoration. 106



Fernsprecher
No. 2266.

Wünschen Sie

eine
Vornehme, geschmack-
volle und schnelle, also
Erfolg Versprechende
Ausführung ihrer Druck-
sachen, dann wenden
Sie sich an die

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**

Wiesbaden

Langgasse No. 27

gegründet 1809
welche Ihnen gern mit
Druckproben und Preis-
berechnungen zu
Diensten steht.



**Hotel-Restaurant
Chausseehaus.**

Heute:
Schlachtfest,
wozu freundlich einladet
W. Frohn.

Kundmachung.

Das Fabrik-Möbellager Blücherplatz 3-4 bietet soeben bedeutende

Vorteile.

Um mein Möbellager vom letzten Jahre vollständig zu räumen, werden jetzt sämtliche auf Lager habende Möbel, trotz meiner bekannten billigen Preise, fast zur Hälfte abgegeben.

Man beeile sich mit dem Einkauf, nie wiederkehrendes günstigstes Angebot.

Möbellager Blücherplatz 3-4.

Inh.: **Ign. Rosenkranz.**

Seidenhaus **M. Marchand**, Langgasse 42.

Diese Woche werden sämtliche
Reste für Blusen,
Roben knapper Maasse, **Foulards** etc.
 zu ganz enorm billigen Preisen abgegeben.

Indem der Abbruch des Hauses bevorsteht, verkaufe ich bis dahin im **Laden Langgasse 3:**

Brillant-Ringe © **-Ohrringe** © **-Broches,** Armبänder, Kolliers etc. mit **20 Prozent.**

Telephon 2327.

Die Restbestände von Hrn. F. Lehmann verkaufe bis **50 Prozent** Rabatt aus.
Joh. Kühn, Juwelier und Goldschmiedemeister.

Wegen
Geschäfts-Aufgabe
 großer Ausverkauf
 mit
25 % Rabatt.

Günstige Gelegenheit f. Puh- u. Schenerartikel, Reiseartikel etc.

Koffer und Lederwaren,

wie: Rohrplattenkoffer, Kaiserkoffer, Schiffskoffer, Handkoffer, Coup-koffer, Dienstbotenkoffer, Handtaschen, Schultaschen, Damen-Taschen, Portemonnaies, Altkappen, Brief-, Bist- u. Zigarrentaschen, Toilettes, Quilartons, Schaffner Taschen, Aufsäcke, Altblumen etc.;

alle **Bürstenwaren, Parfümerien und feinere Toilettenseifen** in eleganten Kartons, Bürsten-Garnituren, Kleider, Kopf, Möbel, Bartbürsten etc.;

alle Toiletten-, Reise- und Bade-Artikel,

Brennscheeren, Feisterlampen, Spiegel, Zahn-, Gesicht-, Nagelbürsten, Reccifaltes, Schwämme etc., alle Arten Kämmen, Kamm-Garnituren, Eau de Cologne, prima Ware, Parfüms in allen Blumen- und Phantasierüchen, alle Stopfwasser, zur Zahnpflege Zahnbürsten, Zahnpulver, Zahnpfaster, Hand- und Nagelpflege, Manikures-Artikel, Rasier-Büschel, -Schüssel, -Seife, Bartbinden, Streichriemen u. a. m., Badeschuhe, Badebürsten, Schwämme, Waschlhandschuhe, Lappen, Frottierhandschuhe und Wänder, Luffah etc.;

Haushaltungs-Artikel in großer Auswahl,

alle Besen- und Bürstenwaren, Boden-, Hand-, Teppich- und Strahndesen, Kleider, Wickel, Möbel, Bug-, Silber-, Hand- und Fegebürsten etc., Marktischen, Wagenleder, Fensterleder und Schwämme, Fuchsmatten, Federabstreuer, Teppichsehrmaschinen, Stahlstrahlbürsten, Fußbürsten, Bartbürsten und Bohnerjahnboer, Kartätschen, alle Bug- und Schenerartikel, Waschbürsten, Schrubber, Putztücher u. a. m.

empfehl in größter Auswahl und nur gediegener Ware

G. Baumgarten,

Bahnhofstraße 10.

Telephon 3822.

Wiesbadener
 Anthropologischer Verein.
 Hotel Taunus, Rheinstr. 19.
 Abends 8 Uhr: Herr Oberbautechniker
A. Günther-Coblenz;
 „Erstes Auftreten des Menschen
 in der Umgebung von Coblenz“.
 Gäste willkommen. F 394

Zu Kaisers Geburtstag.
 „Deutschland über alles“,
 patriot. Lied,
 für 1. Männer, 2. gemischten, 3. Kinder-
 Chor von **Meinr. v. Wasielewski,**
 zu beziehen vom Komponisten **Godes-
 berg a. Rh. Br.: Partitur 25 Pf.,**
 25 Stimmen 1.20 Mk., 50 St. 2.25 Mk.,
 100 St. 4 Mk. gegen Nachnahme.

Gutachten: Das Lied „Deutschland etc.“,
 kompon. von H. v. Wasielewski, halte ich
 für sehr geeignet bei patriot. Festlichkeiten
 gesungen zu werden.
Prof. Dr. Jenner, Univ.-Mus.-Dir.,
 Marburg a. d. Lahn.

Restaurant
„Friedrichshof“
 Sonntag, 19. Januar:
Grosses Militär - Konzert,
 ausgeführt von der Regiments-Kapelle
 des 80. Infanterie-Regiments.
 Anfang 6 Uhr: 6204

Heute Sonntag:
Gr. Tanzmusik
 im Saalbau zum Adler,
 Erbenheim. Besitzer: Heinrich Ulrich.

Herzliche Bitte um ein warmes Mittagessen für arme fränkliche Kinder.

Die anhaltende strenge Kälte der letzten Zeit veranlaßt uns zu der erneuten Bitte um Unterstützung unserer Einrichtung, **armen fränklichen Kindern während der Wintermonate ein warmes Mittagessen zu verschaffen.**

In vielen Familien müssen beide Eltern tagsüber außerhalb des Hauses ihrem Erwerb nachgehen, oder sie sind infolge von Not und Krankheit nicht in der Lage, ihren Kindern ein warmes Mittagessen zu bereiten. Um diesen armen Kleinen, sowie auch namentlich den unterernährten, ärztlicherseits empfohlenen Kindern, deren Zahl von Jahr zu Jahr wächst, die in den kalten Tagen doppelt wichtige Wohlthat einer kräftigen Mittagskost verschaffen zu können, bitten wir **dringend und herzlich** um weitere freundliche Gaben.

Die Mittagsverpflegung findet in den Räumen des Nordhorts statt, ist aber ganz unabhängig und erhält keinerlei Geldmittel von der Horkasse. Das Essen wird aus der Suppenanstalt des Wiesbadener Frauenvereins entnommen.

Durch Spenden wohlwollender Kinderfreunde ist es uns seit mehreren Jahren ermöglicht worden, das segensreiche Unternehmen zu erhalten. Möge es uns gelingen, zu den alten Gönnern neue Freunde zu gewinnen, mögen alle Diejenigen, die sich ohne Sorgen an den gedeckten Tisch setzen können, auch der armen Kinder gedenken, denen Niemand eine warme Mahlzeit bereiten kann.

Auch die Gewährung von Freitischen in Privathäusern vermittelt wir gern und würden uns freuen, wenn sich die Zahl der Wohlthäter, die armen Kindern eine kräftige Hausmannskost verabreichen, recht vergrößerte. **Besonders dankbar wird die Zeichnung fester Jahresbeiträge begrüßt; ebenso sind zur Annahme einmaliger Geldspenden die Unterzeichneten und der „Tagblatt-Verlag“ gern bereit.**

Verzeichnis der zuletzt eingegangenen Gaben, für die wir allen freundlichen Gebern herzlichst danken: Frau Prof. Frank 3 Mk., J. B. 10 Mk., Frau G. J. 3 Mk., Ertrag eines Konzerts des Hochstetterischen Konservatoriums 35 Mk., Frau Sch. 1 Mk., Carl Kolbe 5 Mk., S. 5 Mk., L. Wächter 10 Mk., R. S. 5 Mk., C. W. 5 Mk., C. F. Bergmann 10 Mk., Frä. Meutenbergh 10 Mk., F. R. 10 Mk., Frau Strauß 10 Mk., Frau Bollmer 20 Mk., Frau Heylmann 10 Mk., L. M. 10 Mk., Frau van Gilsen 10 Mk., S. F. S. 4 Mk., Sara 50 Mk., N. N. 5 Mk., Frau v. Syberg 5 Mk. (Jahresbeitrag), Frau C. Deneke neues Wäsche-
 tuch für sämtliche Tische, M. L. 4 Mk., L. S. 8 Mk., durch zwei Damen des Knabenhorts, Frau Köhler u. Frä. Geißel, gesammelt 50 Mk.

Frau Oberstaatsanwalt **Lautz,**
 Goethestraße 3.

A. Mertens,
 Neuberg 2. F 218

Vom 20. bis 27. Januar:

Inventur - Ausverkauf

aller Restbestände in:

Blusen (Winter- u. Sommersachen), **Korsette, Reformleibchen, Reformhosen, Röcke, Strümpfe, Socken, Unterjacken, Unterhosen, Sporthemden, Jagdwesten, Hosenträger, Herren- u. Damenkragen, Gürtel** etc. etc. 103

Preise ausserordentlich billig!

Ludwig Hess, Webergasse 18.

Die **Nachener und Münchener** **Feuer - Versicherungs - Gesellschaft**

versichert Hausbesitzer, Mieter und Geschäftsteile zu billigsten Prämien und kulantesten Bedingungen gegen

Wasserleitungsschäden

bei promptester Schadenregulierung. Nähere Auskunft erteilt die

Haupt-Agentur Wiesbaden

Karl Hetzel, Karlstraße 28.



Zur gefl. Beachtung.



Die Preise für Anfertigung nach Mass von

Tailor made-Jackenkleidern

sind während der Monate Januar und Februar bedeutend ermässigte.

Neue Frühjahrs-Modelle sowie ein Teil neuer Stoffe sind bereits eingetroffen.

K 43

J. Bacharach, Webergasse 4.

Aufruf

zur Errichtung einer

Bismarck-Säule (Bismarck-Turm)

bei Wiesbaden.

Der herrliche Gedanke, dem Schmiede der deutschen Einheit durch markige, wetterfeste Feuerfäulen ein Denkmal zu setzen, wie es noch von keinem Volke seinem Nationalhelden errichtet worden ist, hat in ganz Deutschland begeisterten Beifall gefunden.

Bereits auf 142 Höhen erheben sich weithin sichtbare Türme, Warten und Säulen, gekrönt mit Feuerbeden, aus denen alljährlich zu abendlicher Stunde hellleuchtende Flammen gen Himmel lodern, um das Andenken an Bismarcks Schöpfung und Vermächtnis im deutschen Volke ewig lebendig zu erhalten.

Der Bau von weiteren 109 Feuerfäulen ist bereits beschlossen. Da wollen auch wir nicht länger zögern, uns an dieser einträglichen Ehrung zu beteiligen!

In der Bemerkung Wiesbadens ist am Vierstädter Vergo ein großer freizugender Platz mit prachtvoller Rundlicht festgelegt, die bei dem feil abfallenden Gelände niemals bebaut werden kann.

Hier soll in Gestalt eines mächtigen Turmbaus eine Bismarck-Säule errichtet werden, die weit in die Länge leuchtend unsere Dankbarkeit verkündet, eine Pflegetätte für die vaterländische Erziehung unserer Jugend bildet und alle kommende Geschlechter mahnt, das zu erhalten, zu pflegen und weiter auszubauen, was uns Bismarck geschaffen: das einige, deutsche Vaterland!

Zur Entgegennahme von Beiträgen sind die Unterzeichneten gern bereit. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

- Abend, Dr. med. Ader, Karl sen., Weinrothhandlung, Adam, Dr. phil., Professor, Albert, Kommerzienrat, Alker, Martin, Maurermeister, Anding, G., Sekretär, Arns, Bildh., Stadtrat, Auer von Hertentirchen, Oberleutnant a. D. Varling, Gd., Kommerzienrat, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Beck, L., Dr. phil., Professor, Viehbach, Friedrich, Buch- und Buchdruckverleger, Becker, Emil, Stadterordneter, Behrend, Emil, Verlagsbuchhändler, Berberich, Dr. med., prakt. Arzt, Bergmann, Fritz, Dr. phil., Verlagsbuchhändler, Stadterordneter, Berls, Fritz, Dr. jur., Bankier, Bidel, Karl, Defan, Bidel, Friedr., Stadtrat, Bidel, Fritz, Dr. jur., Rechtsanwalt, Bidel, Otto, Dr. med., Viehfeld, Alfred, Bankier, Bied, Georg, Kiegleibeister, Blume, Gd., Stadtrat, Bodhart, W., Dr. med., prakt. Arzt, Born, Landgerichtsdirektor, Bornhofen, Stadtvermessungsinspektor, Boué, Bildh., Architekt, Brahm, Richard, Architekt, v. Brause, Generalmajor z. D., Preuer, Königlich-Gymnasial-Direktor, Buchelt, Bürgermeister, Sonnenberg, Büdingen, Wolsa., Rentner und Stadterordneter, Bundrod, G., Apotheker, Curandt, Hermann, Konjul und Stadterordneter, Carstens, G., Zimmermeister, Caspary, Oberst z. D. und Stadterordneter, Cavet, Louis, Dr. phil., Konjul, Garteninspektor und Stadterordneter, Christmann, Gd., prakt. Tierarzt, Claas, Aug., Inspektor, Vorsteher der Blinden-Anstalt, Cymb, Friedrich, Dr. med., Sanitätsrat, Dahlheim, Wilhelm, Rentner, Sabac, Ch., Architekt, Dauner, Emil, Kaufmann, von Petten, Oberleutnant a. D., Pitt, Gd., Weinrothhandlung, Färner, Emil, Kaufmann, Domarus, W., Dr. phil., Agl. Archivar, Dreher, Adw., Dr. phil., Stadterordneter, Diederhoff, Eugen, Kommerzienrat, Dieblich, Diederhoff, Gustav, Geh. Kommerzienrat, Dieblich, Diederhoff, Karl, Dr., Rentner, Diederhoff, Rud., Dr. ing., Dieblich, Eberhard, Ludw., Fabrikant, von Ebmeyer, Kurdirektor, Major a. D., von Ed., Justizrat, Rechtsanwalt und Notar, Stadterordneter, Eibach, A., Defan, Dr., Konjunkturalrat, Fossheim, Gärtner, Heinrich, Kaufmann, Gae, Neg. und Konjunkturalrat, Engel, Emil, Kaufmann, Gerl, W., Kaufmann, Ernst, Carl, Juwelier, Ernst, W., Dr., Konjunkturalrat, Präsident, Esch, Alfred, Stadterordneter, Euler, Ludwig, Architekt, Fehr-Nach, G., Kommerzienrat, Finkel, Gd., Direktor der Wiesbadener Aronen-Brauerei A.-G., Fischer, A., Dr. jur., Landrichter, Fischer-Dick, W., Königl. Laurat, Händl., W., Königl. Kammerrat a. D. und Stadterordneter, Händl., Fritz, Rechtsanwalt, Fresenius, Gd., Dr. phil., Geh. Regierungsrat u. Professor, Stadterordneter, Fresenius, Bildh., Dr. phil., Professor, Frenk, Friedrich, Rentner, Frobenius, G., Stadtbaurat, Frochlich, Regierungsrat, Vorsitzender der Steuer-Vergleichs-Kommission, Fuchs, Georg, Fabrikant, Funder, Zahnarzt, Gassen, Heinrich, Fabrikant, Gath, Karl, Schlossermeister und Stadterordneter, Geck, Wilhelm, Verlagsbuchhändler, Gerber, G., Dr., Fabrikant, Dieblich, Glücklich, A. Ch., Kunst- und Antiken-Handlung, Ammoh.-Agentur, Gnädle, Paul, Geschäftsführer, Goch, Albrecht, Vorstand der Aktien-Gesellschaft Hotel Nassau, Grünhut, L., Dr. phil., Gütli, A., Professor, Direktor der Ober-Realschule, Hackenberger, Bürgermeister, Haurod, Gaeffner, Gd., Hotelbesitzer und Stadterordneter, Haefner, Bildh., Hotelbesitzer, Hagemann, A., Dr. phil., Archivar, Hagen, A., Königl. Erster Staatsanwalt, Hahn, Georg, Hotelbesitzer, Hardtmuth, W., Dr. jur., Amtsgerichtsrat, Dabmann, A., Architekt, Haupt, Friedrich, Fabrikant, Haurod, Gd., Emil, Rentner und Stadtrat, Schner, Ad., Dr. jur., Justizrat, Rechtsanwalt u. Notar, Stadterordneter, von Heimburg, Kammerherr, Agl. Landrat, Heimerding, Moriz, Hofjuwelier, Heimgmann, Egm., Justizrat, Rechtsanwalt und Notar, Heiser,

- Louis, Rentner, Herber, Georg, Rentner, Hempel, Dr. med., Sanitätsrat, Herz, Adolf, Hofjuwelier, Geh. Hof., Bürgermeister, Geh. Ludw., Kaufmann, Geh. Simon, Rentner und Stadterordneter, Heuß, Bürgermeister, Wredenheim, Ding, Ernst, Dr. phil., Professor, Hirsch, Ernst, Direktor des Gorchauvereins, Hoehl, Adolf, Fabrikant, Heisenheim, Hofmann, Gustav, Dr., Direktor der höheren Mädchenschule, Hofmann, Karl, Bürgermeister, Vierstadt, Hollmann, Karl, Kommerzienrat, Hohlhaus, Bildh., Rentner, Horg, Otto, Hotelbesitzer und Stadterordneter, Hummel, Kommerzienrat, Hochheim, Summerich, W., Pfarrer, Erbenheim, Freiherr von Hunsstein, Königl. Forstmeister, Sonnenberg, Kupfeld, Joh. A. H., Rentner, von Ibell, Dr. jur., Oberbürgermeister, Kaebide, Bildh., Apothekenbesitzer, Nagel, A., Konjunkturalrat, Vierstadt, Kaufmann, Alfr., Kurantstall, Dietsmühle, Noth, Bildh., Kaufmann, Juna, Gustav, Rektor, Jung, L. D., Kaufmann und Handelsrichter, Kalfbrenner, Ch., Fabrikant und Stadterordneter, Kalle, Fritz, Professor, Geh. Regierungsrat, Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden, Kalle, W., Dr., Geh. Kommerzienrat, Kaltwasser, Fr., Tapeziermeister und Stadterordneter, Kannengießer, Carl, Königl. Kommerzienrat, Kaniel, G., Regierungsrat, Kimmel, W., Rentner und Stadtrat, Klärner, K., Lehrer, Kleber, Aug., Bürgermeister, Kluppenheim, Klein, G., Landmesser, Vorsitzender des Kreis-Krieger-Verbandes Wiesbaden-Stadt, Klott, G., Kapitän-Leutnant a. D. u. Stadtrat, Klippstein, Ferd., Bürgermeister, Georgenborn, Koch, G., Kommerzienrat, Kogler, A., Kunstmaler, Kolb, Bildh., Hotelbesitzer, Kraab, Curt, Schriftsteller, Krause, Ober-Regierungsrat, Krefel, Landeshauptmann, Krell, Conrad, Kaufmann, Küstner, Hans, Brauereibesitzer, Küstler, G., Dr. phil., Kunze, D., Regierungs-Rath a. D., Kupferberg, Franz, Kommerzienrat, Ladner, O., Bankier, Landorf, M., Dr. med., Professor, Langer, G., Major a. D., Land, Jakob, Bürgermeister, Aldersheim, von Lenke, General der Kavallerie, Ergelenz, Leon, W., Landesbaurat, von der Lehen, Oberleutnant a. D., Wiesgang, G., Dr., Professor, Direktor der Nass. Landesbibliothek, Ling, Verwaltungsgeschäftsdirektor, Lochmann, R., Buchhändler, i. Firma Gd. Bojals Nachfolger, Löhdorff, Lebr., Rentner, Luchmann, Volkdirektor, Freiherr von Lunder, Kontre-Admiral z. D., Karfers, Königl. Hofmeister, Mahenz, J., Ingenieur und Stadterordneter, Meier, Karl, Hofschornsteinfegermeister, Meier, Philipp, Weinbändler, von Meiser, Dr., Regierungs-Präsident, Mendel, A., Landgerichtspräsident, Merbach, Dr. Professor, Merzen, Bürgermeister, Erbenheim, Mertens, Dr. med., Augenarzt, Meyer, O., Kaiserl. Bauinspektor, Michalis, Oskar, Weinbändler, Mordel, Gd., Kaufmann, Montandon, G., Rentner, Müller, Ad., Königl. Deponierat, Müller, G., Königl. Konjunkturalrat, Müller, G. D., Bürgermeister, Diederbergen, Müller, G., Schulinspektor, von Rubenbecher, Dr. Kommerzienrat, Niendorf, der Königl. Schauspieler, Neuenborff, Louis, Hotelbesitzer, Neuenborff, Wilhelm, Rentner und Stadterordneter, Nolte, Carl, Dr. med., prakt. Arzt, Ochsner, W., in Firma Rud. Wolff, von Oldmann, Oberleutnant a. D., Stadtrat und Stadthalter, Pagenstecher, Arn., Dr. med., Geh. Sanitätsrat, Stadterordneter-Vorsteher, Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden, Peters, Karl, Rentner, Pfeffer von Salomon, Ober-Regierungsrat, Pfeiffer, A., Dr. med., Regierungs- und Geheimmedizinalrat, Philipp, G., Ingenieur, Philipp, G., Dr. med., prakt. Arzt, Pflüger, F., Dr. med., prakt. Arzt, Rombach, Dr. med., Sanitätsrat, Rauch, Hermann, Dr., Direktor des Neuenztheaters, Reibbaum, Th., Professor, Königl. Musikdirektor, Reibsch, J., Rentner, Rintelen, Major z. D., Röder, A., Chef-Redakteur, Römer, Gd., Buchhändler, Rosel, Aug., Bürgermeister, Dohheim, Rumpf, L., Schuhmachermeister, Rungelheimer, Heinz, Bildh., Bürgermeister, Tellenheim, Rube, Bildh., Agl. Hoflieferant, Sattler, L., Weinbändler u. Stadterordneter, Schäfer, Bildh., Hotelbesitzer, Schellenberg, Alfred, Architekt, Schellenberg, Louis, Agl. Hofbuchdrucker, von Schena, Königl. Polizei-Präsident, Schipper, Fr., Direktor, Schneider, Dr., Beigeordneter, Dieblich, Schlenker, Gd., Bürgermeister, Wallau, Salini, Aug., Besitzer des Walbala-Theaters, Salini, Georg, Architekt, Schmidt, Bürgermeister, Schierlein, Schmidt, Dr., Gymnasialdirektor, Schmidt, W., Dachdeckermeister, Schneider, G., Vorsitzender der Handwerkerstammer u. Stadterordneter, Schneider, Dr., Gewerberat, Schneider, W., Bürgermeister, Nistadt, Scholz, Dr. jur., Beigeordneter und Kammerer, Schulz vom Grühl, Balther, Schriftsteller und Chef-Redakteur, Sonnenberg, Schulz, G. D., Fabrikant, Heisenheim, Schupp, Gustav, Rentner und Stadterordneter, Schwab, Franz, Buchdruckermeister, Schwarz, Landgerichtsrat, Schwedeguth, Gd., Rentner, Schweizer, August, Hoflieferant, Firma G. Schweizer, Schweizer, Georg, Maurermeister, Schöndel, Carl, Firma G. Schöndel, Sec. Heinrich, Rentner, Siebert, Reich, Justizrat, Rechtsanwalt u. Stadterordneter, Sing, Joh., Bürgermeister, Krausenlein, Spamer, C., Prot. Erzb. Carl, Kaufmann und Stadtrat, Stadt, Heinrich, Buchhändler, Stamm, Ferd., Rentner, Stelter, Karl, Schriftsteller, Stiller, Math., Rentner, Stricker, Dr. med., Sanitätsrat, Sturm, Wert, Aldersheim, Traber, Fritz, Beigeordneter, v. Ullrich, Ober-Forstmeister, Reesenbecher, G., Pfarrer, Venn, Arthur, Buchhändler, Vogt, Oberbürgermeister, Viehlich, Lotges, Landes- und Geheimrat, Wachenborff, Hermann, Fabrikbesitzer, Wagmann, Hugo, Weinbändler, Wehmer, L., Dr. med., Frauenarzt, Weidmann, G., Stadtrat, Werner, W., Hauptmann a. D., Wibel, Dr. med., Wichmann, A., Apotheker, Wilhelm, Oberleutnant a. D., Wilske, Major a. D., Winter, E., Laurat und Stadtrat, Wittgen, Th., Lehrer, Kordensstadt, Wolff, Albert, Architekt, Wolff, Aug., Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Dieblich, Wolff, Heinrich, Hofmusikalienhändler und Stadterordneter, Wortmann, Prof. Dr., Geh. Regierungsrat, Heisenheim. (Die Unterzeichneten, deren Wohnort nicht angegeben ist, wohnen in Wiesbaden.)

Der „Tagblatt“-Verlag ist ebenfalls zur Entgegennahme von Beiträgen bereit.

Tanzschüler des Herrn Herrmann veranstalten heute Sonntag ihr **Schlus-Kränzchen** vom ersten Kursus im Saale zur „Turn-Gesellschaft“, Etzstrasse 1. B713 Freunde und Gönner laden wir hierzu freundlich ein. D. D.

Fahnen, Illumination-Lämpchen, Saal-Decorationen etc. für **Kaisers Geburtstag** empfiehlt in großer Auswahl und sehr preiswürdig 6191 **Wiesbadener Fahnenfabrik, Friedrichstraße 25.**

Futter-Kartoffeln, circa 100 Zentner, sehr billig zu verkaufen. B 548 **Kirchner, Abbeingauerstraße 2.**

Vervielfältigungen,



Abkürzungen, Uebersetzungen, Adressenverzeichnisse etc., garantirt fehlerfrei, schnellstens, billig.
Lehmanns Schreibstube, neben dem Hotel, Marktstr. 12, 1, „Grüner Wald“.

„Nüchma“
Chronische Augenleiden behandelt mit bestem Erfolge durch sachgemäßes Atemstudium in Verbindung m. einer natürl. Heilweise. Dr. Kraus, Luitpoldstr. 43, 1. Sp. 11-12, 3-4.

Kluge Frauen
befolgen meinen Rat und verlangen mein weltberühmtes, reich illustriertes **hygienisches Frauenbuch** gegen 40 Pf. in Preismarken (geschloffen und portofrei ohne Abänderung) F 160 Tausende Dankschreiben. **Blow, Elise, Schmidt, Gebarme a. D., Berlin S. W., Ritterstr. 49, 7.**

Geschlechts-
u. Hautleiden, alle Fälle, beh. mit bestem Erfolge. **Rein Quacksilver.** Diatr. Geh. **Robert Dressler,** Beitr. der Naturheilkunde, B 114 Kaiser-Friedrich-Str. 4, 10-12 u. 4-6.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 21. bis 27. Januar 1908.
(Änderungen vorbehalten.)

Dienstag, den 21. Januar.

Abends 8 Uhr im Abonnement im großen Konzertsaal:

Musikalischer Abend.

Solisten: **Max von Lorenzo**, Konzertmeister aus Mainz (Violine). Herr **Fritz Soot** aus Karlsruhe (Tenor). Am Klavier: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister.

Programm. 1. Arie des Tamino aus der Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart. Herr Soot. 2. Violin-Konzert in G-moll von M. Bruch. Herr von Lorenzo. 3. Lieder mit Klavierbegleitung: a) „Wie Melodien zieht es“ von J. Brahms; b) „Auf dem Kirchhof“ von J. Brahms; c) „Morgen“ von Rich. Strauss. Herr Soot. 4. Ciaccona für Violine allein von J. S. Bach. Herr von Lorenzo. 5. Lieder mit Klavierbegleitung: Aus dem Lieder-Zyklus „Die schöne Müllerin“: a) „Das Wandern“ von Frz. Schubert; b) „Wohin?“ von Frz. Schubert; c) „Feierabend“ von Frz. Schubert. Herr Soot.

Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, berechtigt zum Eintritt die gleichzeitige Vorzeigung einer Platzkarte zu 25 Pf. mit der Abonnements- oder Tageskarte (2 Mark). Platzkarten sind am Tage der Veranstaltung an der Tageskasse, Hauptportal links, zu lösen.

Mittwoch, den 22. Januar.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:

Nordischer Komponisten-Abend.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister.

Donnerstag, den 23. Januar.

Abends 8 Uhr im kleinen Konzertsaal:

Vortrag ernster und heiterer Dichtungen

des Königlichen Hofschauspielers Herrn **Max Andriano**.

Eintrittspreis: Alle Plätze 2 Mk. Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk.

Freitag, den 24. Januar.

Abends 7 1/2 Uhr im grossen Konzertsaal:

IX. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister. Solisten: Fräulein **Germaine Arnaud** aus Paris (Klavier). Frau **Elise Feinhals** (Alt). Herr **Fritz Feinhals**, königlicher Hofopern- und Kammeränger aus München (Bariton). Am Klavier: Herr **Ugo Afferni**, städt. Kurkapellmeister. Orchester: **Städtisches Kurorchester**.

Programm. 1. Ouverture „Die schöne Melusine“ von F. Mendelssohn. 2. Konzert in G-moll, op. 22 für Klavier mit Orchester von C. Saint-Saëns. Fräulein Arnaud. 3. Walzscene aus dem III. Akte des Musikdramas „Siegfried“ von R. Wagner. Frau und Herr Feinhals. **Pause.** 4. Prélude, II. Akt, aus der Oper „Gwendoline“ von E. Chabrier. 5. Klavier-Vorträge: a) Nocturne in E-dur von Rob. Schumann; b) Impromptu von S. B. Schoslainger; c) Erste Ballade von Fr. Chopin. Fräulein Arnaud. 6. Lieder mit Klavierbegleitung: a) „Mit Myrthen und Rosen“ von Rob. Schumann; b) „Sei mir gegrüsst“ von Frz. Schubert; c) „Waldeinsamkeit“ von Ludwig Thuille; d) „Wenn“ von Richard Strauss. Herr Feinhals. 7. Tarantelle aus „Venezia e Napoli“ von F. Liszt, für Orchester instrumentiert von C. Müller-Berghaus. Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Eintrittspreise:

Logensitz 5 Mark, 1. Parkett (1. bis 12. Reihe) 4 Mark, 1. Parkett (13. bis 22. Reihe) 3,50 Mark, 2. Parkett 3 Mark, Ranggalerie 3 Mark, Ranggalerie (Rückseite) 2,50 Mark. Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportale. Von 6 1/2 Uhr ab werden die Wandelhalle, der grosse und kleine Konzertsaal für die Inhaber von Zyklus-Konzert-Karten reserviert. Eingang für Abonnenten und Tageskarten-Inhaber zu den übrigen Räumen (zu welchen während dieser Zeit auch Zyklus-Konzert-Karten berechtigten) von der Gartenterrasse.

Samstag, den 25. Januar.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal und in der Wandelhalle:

Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester. Kapelle des 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 Oranien.

Sonntag, den 26. Januar.

Nachmittags 4 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister.

Orchester: **Städtisches Kurorchester**.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementskarten, für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mark.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:

Am Vorabend des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs:

Fest-Konzert

mit patriotischem Programm.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister.

Montag, den 27. Januar.

Am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.

Nachmittags 2 Uhr:

Festmahl

im grossen Konzertsaal.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens untersagt. F243

Städtische Kurverwaltung.

Versteigerung von Wirtschafts-Inventar.

Dienstag, 21. Januar 1908, 2 1/2 Uhr nachmittags anfangend, versteigere ich im Auftrag folgende Mobilien in meinem Versteigerungsal

Bleichstraße 2 dahier:

25 Betten, Deckbetten, Kissen, Waschtische, Kommoden, Nachttische, runde, ovale, viereckige Tische, Klappische, Reale, Bänke, 1- und 2türige Kleiderschränke, za. 80 Stühle, Lüster und Lyras öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung.

Adam Bender,

Auktionator u. Taxator.

Geschäftslokal: Bleichstraße 2. Telephon 1847.



Druck- sachen für den Kontor- Gebrauch

*** werden bei dem
Quartalswechsel wieder
erforderlich. ***

Briefköpfe
Rechnungen
Converts
Zirkulare

Wir empfehlen uns
zur Lieferung der-
selben in jeder Ausstattung
zu billigen Preisen. * *

L. Schellenberg Hofbuchdruckerei Wiesbaden

Länggasse 27. * Begr. 1809.

* * Fernsprecher 2266. * *



Herzliche Bitte.

Am 11. d. M. starb hier plötzlich an einem Herzschlag die Frau eines armen Tagelöhners, Mutter von sieben Kindern, von denen das älteste 13 Jahre, das jüngste 5 Wochen alt ist. Außer einem Wohnhäuschen, das mit einer Hypothek von 2000 Mk. belastet ist, ist kein Vermögen vorhanden. Wenn auch selbst arme Verwandte 6 Kinder in Kost nehmen, so müssen sie doch neu eingekleidet werden, und zur Unterhaltung des Säuglings fehlen die Mittel gänzlich. Wohlhabende und edelbemtende Menschen bitten um eine Gabe zur Linderung der drückendsten Not die Unterzeichneten, die in dieser Zeitung über die eingegangenen Gaben quittieren werden.

Wesien, den 15. Januar 1908.
Dr. Overmann, Bürgermeister.
Fr. Sauer, Pfarrer.
Körner, Bürgermeister a. D.
Auch der Tagblatt-Verlag nimmt Gaben zur Weiterbeförderung an.

Tagblatt- Fahrpläne

Miet-Verträge

Alt-nassauische Kalender

zu haben in der

Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts

Bismarck-Ring 29.

Ununterbrochen von morgens
8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Das

1. naff. Feldartillerie-Regiment Nr. 27 (Oranien)

feiert am 15. März 1908 seinen

75-jährigen Stiftungstag.

Wir beabsichtigen an diesem Festtage einen

großen Fest-Kommers

in Wiesbaden abzuhalten und hat uns der Magistrat die Räume im Paulinenschlößchen zur Verfügung gestellt. Zur Vorbesprechung über die geplante Feier und Wahl des Festausschusses gestatten wir uns sämtliche Kameraden auf

Mittwoch, den 22. Januar,

abends 8 1/2 Uhr, in den Gartensaal des Hotel Friedrichshof einzuladen.

C. Kalbrenner, Stadtverordneter. **F. J. B. Gnyfeld**,
W. Neuenhoff, Stadtverordneter. **J. Beul**, **W. Weh-**
gandt, **W. Kimmel**, Stadtrat. **Sch. Hartmann**,
Gg. Birk, Feldgerichts-Schöffe. **Max Geh.**, **Ad. Eifert**,
Sch. Engel, **B. Schüler**, **F. Winter**, **W. Marg.**
Ab. Wolf, **Jak. Schumann**, **G. Noack**, **Gg. Baum**,
W. B. B. B., **W. B. B.**
F 283

Freie evangelische Vereinigung.

Das Christentum und die Religionen.

Zwei Vorträge

des Universitätslehrers lic. theol. **Niebergall** aus Heidelberg.

Erster Vortrag: **Aus der Welt der Religion.**

Zweiter Vortrag: **Die christliche Religion.**

Mittwoch, den 22. und 29. Januar, im Saal der Loge Plato,
abends 8 1/2 Uhr.

Karten zu beiden Vorträgen für reserv. Platz 2 Mk., für nicht-
reserv. Platz 1,50 Mk.; Karten für den einzelnen Vortrag 1 Mk., zu
haben in den Buchhandlungen von **Horitz und Münzel**, **Stadt**,
Voigt, **Nörtershäuser** und **Römer**. F 324

Der Vorstand.

Prof. **Dr. Wilh. Fresenius**.

Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 21. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,
versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaal

25 Schwalbacherstraße 25,

nachverzeichnetes, noch sehr gut erhaltenes Mobiliar:

1 erstklassiges Piano

(Fabrikat Mandl, Koblenz), hell nussb. Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus 2 engl. Betten mit Kopfmattagen, 2-tür. Spiegelschrank, Waschtiselle mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachttische, eleg. nussb. Büffel, Vertikow mit Spiegelaufsatz, hochf. nussb. Bett mit Korbhaarmatratze, nussb. Herren-Schreibtisch, eleg. Büchertisch (innen eichen), nussb. Schreibstisch, Salon-Garnitur, Sofa, 2 Sessel, Divan, einz. Sofas, Ottomane, Pfeiler- und andere Spiegel, 2 nussb. Sofatische, Auszugstisch, 2 2-tür., 2 1-tür. Kleiderschränke, 2 Waschtische, Stuhlsettle, Panzer-Sofa-Spiegelaufsatz mit 3 Etageren, Oelgemälde von Günther-Schwerin, Oel- und andere Bilder, Kolofo-Goldspiegel, Besteckkasten m. 24 Gabeln, 24 Messern, 12 großen und 12 kleinen Löffeln, **Hotel-Silber**, als: 24 Gabeln, 24 Messer, 24 gr. Löffel, 24 kl. Löffel, 4-teiliges Servise, Serviettenringe, Nusschöpfel, Quillier, Kassetten, Portieren mit Stücker, sehr feine Tisch-Einrichtungen, hochleg. schwarzes Damen-Kostüm, eleg. D.-Plüsch-Mantel, Caselwagen, Servierbretter, spanische Wand, Motor-Fahrrad, Küchenschrank mit Glasaufsatz und viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator und Taxator,

Geschäftslokal: Schwalbacherstr. 25.

NB. Gegenstände zum Mitversteigern können abgeholt werden. 6206

Lill's Weinstuben,

Spiegelgasse 5. Inhaber Hubert Lill. Telephon 511.

Wiesbaden.

Heute Sonntag, den 29. Januar:

Diner à Mk. 1.25, Diner à Mk. 1.75,
im Abonnement Mk. 1.10, im Abonnement Mk. 1.60.

Prinzessin-Suppe.

Heilbutte, Sa. veritable und Kartoffeln. Heilbutte, Sa. veritable u. Kart.
Gedämpfte Ochsenrippe auf deutsche Art. Metzger Poularde.
Erdbeer-Crème. Salat oder Kompott.
Erdbeer-Crème.

Souper Mk. 1.25.

Souper Mk. 1.75.

Schwedische Vorspeise.

Roastbeef, garn. Roastbeef, garn.
Kapaun mit Kompott. Kalkkopf à la poulette.
Crème oder Käse. Kapaun mit Kompott.
Crème oder Käse.

6121

Großere Braunschweiger Gemüse- und Frucht-Konserven-Fabrik
sucht durchaus tüchtigen

branchenkundigen Vertreter.

Reflekt. wird nur auf 1. Kraft. Offerten erb. mit Angabe von Referenzen
unter W. 2350 an G. Resse Nachf. Ann.-Expedit., Braunschweig. F 193

Schluss meines Inventur-Ausverkaufs

Montag, den 20. Januar, abends 8 Uhr.

Webergasse 1 (Hotel Nassau). **Franz Schirg,** Fernsprecher 549.

Strumpfwaren — Herren- und Damen-Mode- und Sport-Artikel — Trikotagen.

K 185

Tanzschüler des Herrn H. Grimm.

Heute: **Ausführung nach Viebrich** (Meth. „Zum Schützenhof“, Wiesbadenerstraße 17), wozu wir unsere Freunde, sowie die früheren Schüler des Herrn Grimm freundlichst einladen. B 838

Bringe hiermit mein
reichhaltiges modernes Musterlager in Cotillon-Artikeln

(Nützen, Sterne etc.)

den w. Vereinen, Tanzinstituten in empfehlende Erinnerung.
Werte Aufträge erbitte möglichst frühzeitig.

R. Konrady, Hellmundstrasse 2,
Papierwaren — Kunstverlag.

Reizende Neuheiten.

Billige Preise.

Sarg-Magazin Ernst Müller, Walluferstraße 3.

Neuheit auf dem Gebiete der Hygiene und Pietät.

Der patentierte
Sargverschluss
schließt die Leiche voll-
ständig luftdicht ab und
ermöglicht den Ange-
hörigen den Verstorbenen
bis zur Bestattung
im Trauerhause zu
behalten.



Der patentierte
Sargverschluss
macht den in
vielen Fällen not-
wendigen Zink-
einsatz überflüssig.
Es ist daher ein Sarg mit
diesem Patentverschluss
bedeutend billiger
wie ein Sarg mit Zink-
einsatz.

Alleinvertretung für Wiesbaden und Umgegend: 1718
Telephon 576. **Ernst Müller, Walluferstraße 3.** Telephon 576.
Lieferant für Feuerbestattungen. Lieferant des Beamten-Vereins.

Reelles Möbelgeschäft.

B 819

Wer wirklich gute und billige Möbel kaufen will, wende sich **Sedanplatz 7.**
Großes Lager in sämtlichen **Koffen- und Polster-Möbeln** vom einfachsten bis
modernsten, nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie unter den
günstigsten Zahlungsbedingungen. Eigene Schreinerei und Tapezier-Werkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister,
Gde Emfers- und Weisenburgstraße. Hauptgeschäft Sedanplatz 7.

**Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Flore
Trauer-Crepe**
stets vorrätig
von dem einfachsten
bis elegantesten Genre
in größter Auswahl
Heinrich Fried
Kirchgasse 38 Telefon 3115

Familien-Nachrichten

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt
eines gesunden
Mädchens
zeigen hochachtungsvoll an
**Friedrich Petri u. Frau,
Philippine, geb. Schlosser.**
Karlsruhe, den 16. Januar 1908.

**Joseph Bloch
Anna Hoch**
Verlobte.

München Vohenstrass
19. Januar 1908.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, sowie die
reichen Kranzspenden bei dem mich so schwer betroffenen Ver-
luste meines lieben Mannes herzlichsten Dank.

Henriette Herber,
geb. Carl.

Wartburg-Restaurant

Telephon 829. Wiesbaden. Schwalbacherstr. 35.
Sonntag, den 20. Januar 1908.

Diner à Mk. —.80. **Diner à Mk. 1.25.**
Moozturle-Suppe. Moozturle-Suppe.
Roastbeef — garniert. Schinken in Burgunder m. Patee.
Diplomaten-Crème. Roastbeef — garniert.
Diplomaten-Crème.

Souper à Mk. 1.20. F 358
Grünkern-Suppe.

Ragout fin. — Ged. Schweinecarree m. pom. frit. — Dessort.
Reichhaltige Speisekarte, prima reine Weine und vorzüg-
liche Biere. **Hubert Schwank.**

Erste und grösste Beerdigungs-Anstalten am Platze „Friede“ und „Pietät“.

Inhaber: **Adolf Limbarth,**

8 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15,
gegründet 1865. Telephon 265.



empfohlen alle Arten **Holz- und Metallsärge** nebst Ausstattung
derselben zur sofortigen Lieferung. **Aufstellung von Katafalk**
nebst **Handelshäusern** bei Leichenfeiern, sowie Dekoration derselben.
Uebernahme von Leichentransporten nach allen Gegenden unter kulantem
Preisen. 1924

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz,
Offenbach, Heidelberg und allen Krematorien.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Transport durch eigene Leichenwagen.
Eleganter Kranzwagen bei Beerdigungen.

Telegramm-Adresse: „Friede“ oder „Pietät“.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein innig geliebter Mann, unser
treuer Vater, 105

der **Königliche Generalmajor i. D.**

Georg Henke,

Ritter hoher Orden,

im 65. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen zeigen dies in tiefer Trauer an:

Wiesbaden,
18. Januar 1908.

**Hedwig Henke, geb. Wolf von Schutter,
Hans Henke,
Margarete Henke,
Wilhelm Henke,
Georg Henke,
Erik Henke.**

Die Leichenfeier findet am Dienstag, den 21. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr, im Trauerhause,
Tennelbachstraße 20, daran anschließend die Beisegung auf dem neuen Friedhofe zu Wiesbaden statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere gute, unver-
gessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Marie Meinecke, Wwe.,

geb. Dietrich,

im Alter von 51 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Dr. phil. Ludwig Meinecke,
August Meinecke,
Ingo Meinecke, geb. Andersen.**

Wiesbaden, 18. Januar 1908.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbe-
hause, Hellmundstrasse 12, aus nach dem alten Friedhofe statt. 104

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Gefehlungsweise:
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 6.

Sonntag, 19. Januar

1908.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, 21. Jan. er., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungs-Lokal Kirchgasse 23 freiwillig gegen gleich bare Zahlung: F 253

1 schwarze Stute,

zugfestes Arbeitspferd.

Semrau,

Geri chtsvollzieher fr. A.

Essentl. Versteigerung.

Dienstag, den 21. Januar d. Js., nachmittags 2 Uhr, werden dahier in dem Pfandlokal Kirchgasse 23 infolge Wirtschaftsaufgabe noch gut erhaltene u. wenig gebrauchte: 30 eis. Bettstellen mit Strohsäcken u. Keilen, einz. Strohsäcke, 15 vollständige Betten, mehrere Kleiderchränke, Waschtische, Nachtschränke, Spiegel, Bilder, sowie eine Partie diverse Herrenkleider u. Anderes mehr gegen bare Zahlung öffentlich freiwillig versteigert.

Wiesbaden, den 18. Jan. 1908.

Habermann,

Geri chtsvollzieher.

Holzversteigerung.

Mittwoch, 22. Jan. d. Js., vormittags: im Stadtwald, Distrikt "Grub", 28 Rmt. Eichen-Scheit, 101 Rmt. Buchen-Scheit und Brühl, 97 Eichenstämme mit 30,58 Festmeter, 86 Eichenstangen 1. Kl., 23 Eichenstangen 2. Kl. u. 17 Buchenstämme von 13,18 Festmeter Inhalt. Zusammenkunft vormittags 10 1/2 Uhr vor dem Försterhaus im Dambachtal. F 287

Wiesbaden, 17. Jan. 1908.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 20. Januar d. Js. u. erforderlichen Falles die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhause, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhause bis zum 15. Dezember 1907 einschließl. verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten etc., versteigert. F 287

Wiesbaden, 17. Jan. 1908.

Städt. Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

betreffend die Auferhebung der Eintalerstücke deutschen Geprägs. Vom 27. Juni 1907.

Auf Grund der Art. 8, 15, Abs. 1, Ziffer 1, des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 233) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen.

§ 1. Die Eintalerstücke deutschen Geprägs gelten vom 1. Oktober 1907 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die Taler der im § 1 dieser Bekanntmachung bezeichneten Gattung werden bis zum 30. September 1908 bei den Reichs- und Landesbanken zu dem Wertverhältnisse von drei Mark gleich einem Taler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Verkehr verzinnte, sowie verfallene Münzstücke keine Anwendung. Berlin, den 27. Juni 1907.

Der Reichs-Taschner.

In Vert.: Freiherr von Stengel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiernit wiederholt veröffentlicht.

Wiesbaden, den 2. Januar 1908.

Der Polizeipräsident: v. Schend.

Polizei-Verordnung.

betreffend die mit Maschinen betriebenen Straßenbahnen (städtische Straßenbahnen und bienen ähnliche Kleinbahnen) des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Nach Verständigung mit den an der Beaufsichtigung der vorbezeichneten Bahnen beteiligten königlichen Eisenbahndirektionen zu Frankfurt a. M. und Mainz wird auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1887 über die Polizeiverwaltung in den neuverordneten Landesteilen (Gesetzsammlung Seite 1529) und der § 137, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 (Gesetzsammlung Seite 195) unter Zustimmung des Bezirksausschusses zu Wiesbaden für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen.

1. Schutz des Straßenbahnverkehrs.

§ 1. Beschädigungen der Straßenbahn oder der zugehörigen Anlagen, sowie der Fahrzeuge nebst Zubehör und die Vornahme von Handlungen, die den Betrieb hindern, sind verboten.

§ 2. Insbesondere ist weitergehend allgemeiner Straßenpolizeilicher Bestimmungen in Kraftzustand das Befahren des Bahnkörpers in der Längsrichtung, soweit der Fahrdamm neben dem Gleise genügenden Raum bietet, verboten.

§ 3. Beim Erörtern der Warnungsscheiben haben auf der Fahrbahn befindliche Fußgänger, Reiter, Radfahrer und die Führer von Wagen und Vieh sofort die Fahrbahn für den Bahnverkehr freizugeben. Diese Vorschrift gilt nicht für geschlossenen motorisierten Kraftfahrzeuge, sowie für die im Dienst befindlichen Postwagen und Feuerlöschwagen.

§ 4. Führer von Vieh ohne Aufsicht auf dem Gleise oder unmittelbar neben demselben stehen zu lassen, ist untersagt.

Aufsichtslos dastehendes Fuhrwerk u. Vieh, sowie sonstige Gegenstände, welche die Gleise verstopfen, sind die Bahnbediensteten zu entfernen berechtigt, unbeschadet der Strafbarkeit der Verantwortlichen.

§ 5. Wenn an den Haltestellen Straßenbahnwagen halten, haben der Haltestelle und nahende Reiter, Radfahrer und Fuhrwerke ihre Geschwindigkeit zu mäßigen und soweit Raum zu geben, daß die Fahrgäste beim Ein- und Aussteigen nicht gefährdet werden.

§ 6. 1. Das Betreten solcher Bahnstrecken, die außerhalb öffentlicher Wege liegen, ist ohne Berechtigungsanweisung nur auf den Überwegen und auch dort nur insoweit gestattet, als dieselben nicht abgesperrt sind, oder sich kein Zug oder Bahnwagen nähert.

2. Sobald sich ein Zug nähert, müssen die Bahn kreuzende Fuhrwerke, Reiter, Fußgänger, Treiber von Vieh oder Kistern in angemessener Entfernung von der Bahn, und zwar sofern Warnungsscheiben vorhanden sind, an diesen halten oder die Bahn schnell räumen.

3. Es ist untersagt, Schranken eigenmächtig zu öffnen oder ihre Verriegelung zu behindern.

§ 7. Es ist verboten, Kinder ohne Aufsicht auf den Gleisen oder in deren unmittelbarer Nähe spielen zu lassen etc.

4. Strafbestimmungen.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Ausnahmefalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft. x.

Wiesbaden, den 28. März 1907.

Der Regierungs-Präsident.

A. v. von Witzki.

Vorstehenden Auszug aus der Polizeiverordnung vom 28. März 1907, soweit sie sich auf die Pflichten der Führer von Fuhrwerken bezieht, bringe ich hiermit behufs Nachachtung erneut zur allgemeinen Kenntnis.

Wiesbaden, den 10. Januar 1908.

Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrsamie zu Charlottenburg ist auf Montag, den 3. Februar l. A., festgesetzt.

Anmeldungen nimmt der Leiter des Instituts, Stabsveterinär a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 58, entgegen.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1907.

Der Regierungs-Präsident.

„Wird veröffentlicht.“

Wiesbaden, den 7. November 1907.

Der Polizeipräsident.

v. Schend.

Wertzuwachssteuer.

Aufgrund der Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung vom 22. und 29. November 1907 wird die „Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer vom Erwerb von Grundstücken und von Rechten, für welche die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten, in der Stadt Wiesbaden“ vom 1. März 1907 durch die nachfolgenden Bestimmungen abgeändert und ergänzt:

I.

§ 7. Zu den Steuerfällen des § 1 werden, wenn seit dem letzten nicht unmittelbar auf Erbfall beruhenden und nicht unter die Ausnahmen des § 3 fallenden Eigentumswechsel eine Wertsteigerung (§ 8) von mindestens 10 Proz. des früheren Erwerbspreises eingetreten ist, folgende Zuschläge erhoben:

Prozent der Wertsteigerung, wenn diese mehr als 10% u. bis zu 15%	Prozent der Zuschläge
4%, m. ff.	15%
5%	20%
6%	25%
7%	30%
8%	35%
9%	40%
10%	45%
11%	50%
12%	55%
13%	60%
14%	65%
15%	70%
16%	75%
17%	80%
18%	85%
19%	90%
20%	95%
21%	100%
22%	105%
23%	110%
24%	115%
25%	120%

§ 8. Sind seit dem letzten Eigentumswechsel (Abs. 1) weniger als 2 Jahre verstrichen, so tritt die Besteuerung der Wertsteigerung schon dann ein, wenn diese 5—10 Proz. beträgt, und zwar durch einen Zuschlag zu den Steuerfällen des § 1 in Höhe von 4 Proz. der Wertsteigerung; im übrigen erhöhen sich die vorstehend festgesetzten Sätze bei einer Wertdauer von drei Jahren oder weniger auf das Anderthalbfache.

Dagegen ermäßigen sich diese Sätze bei bebauten Grundstücken auf die Hälfte, wenn seit dem letzten Eigentumswechsel (Abs. 1) mehr als fünfzehn Jahre verstrichen sind.

Als bebaut im Sinne dieser Bestimmungen gilt ein Grundstück nur dann, wenn auf demselben ein oder mehrere zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmte Gebäude mit unüberderrücklicher Genehmigung der Baupolizeibehörde errichtet worden sind. Dagegen gelten Grundstücke, die nur mit Gärten, Häusern, Schuppen, Veranden und ähnlichen, der einschlägigen Benutzung oder anderen vorübergehenden Zwecken dienenden oder mit von der Baupolizeibehörde nur auf Widerruf genehmigten Bauhilfsbauten bebaut sind, im Sinne dieser Bestimmungen als unbebaut.

Ein Wertzuwachs von weniger als 2000 Mk. bleibt steuerfrei, wenn seit dem letzten Eigentumswechsel mehr als drei Jahre verstrichen sind.

§ 8. Bei Ausmittlung der Wertsteigerung im Sinne des § 7 ist von dem früheren Erwerbspreise anzugehen; demselben sind aber hinzuzurechnen:

1. Alle Ausgaben für dauernde Verbesserungen des Grundstücks einschließlich der Straßenbau- und Freilegungsausgaben (Anschluß-)Gehälter, Kosten für Neu- und Umbauten werden jedoch hierbei nicht mitgerechnet, soweit sie aus Versicherungen für Brände, Wasserschäden und dergl. m. gedeckt worden sind.

2. Bei unbebauten Grundstücken 3 Prozent jährliche Zinsen des früheren Erwerbspreises, jedoch ohne Zinseszinsen.

3. 5 Proz. vom früheren Erwerbspreis als Ersatz für die vorausgesetzten Erwerbskosten (Stempel, Anlagsteuer, Gerichtskosten usw.), sofern der tatsächlich bezahlte Erwerbspreis nicht die Grundsteuerlast von Jahre 1902 der Berechnung zugrunde gelegt wird.

Die Differenz zwischen dem früheren Erwerbspreise zuzüglich der vorstehend zugelassenen Anrechnungen und dem gegenwärtigen Werte gilt als Wertsteigerung.

Für die bei dem ersten Eigentumsübergang nach dem Inkrafttreten dieser Steuerordnung zu erhebende Wertzuwachssteuer tritt — sofern der letzte betrachte kommende Eigentumsübergang vor dem 1. April 1902 stattgefunden hat und kein höherer Erwerbspreis nachgewiesen wird — anstelle des früheren Erwerbspreises

der gemeine Wert, wie er nach der städtischen Grundsteuerordnung vom 31. Juli 1901 für das Steuerjahr 1902 festgesetzt worden ist. Kommen Grundstücke in Frage, die zur Grundsteuer für das Steuerjahr 1902 aus irgend einem Grunde nicht beantragt waren, so ist der gemeine Wert, den diese Grundstücke zu Anfang des Steuerjahres 1902 gehabt haben, nachträglich festzustellen und anstelle des früheren Erwerbspreises der Ermittlung der Wertsteigerung zugrunde zu legen.

§ 9. Werden Teile eines brüchig und wirtschaftlich zusammenhängenden Grundbesitzes durch verschiedene Veräußerungsgeschäfte von demselben Veräußerer oder von dessen Erben innerhalb dreier Jahre veräußert, so werden die Veräußerungsgeschäfte bezüglich der Besteuerung des Wertzuwachses als ein Ganzes behandelt. Der Veräußerer ist berechtigt, bei der Berechnung des Wertzuwachses von der Wertsteigerung des einen Teils des Grundbesitzes den bei der Veräußerung des anderen Teils etwa eingetretenen Verlust abzuziehen.

§ 10. Für die nach § 7 zur Hebung zu stellenden Zuschläge haftet nur der Veräußerer, wenn mehrere Miteigentümer gemeinschaftlich veräußern, sämtliche Veräußerer als Gesamtschuldner.

Die §§ 7 bis 13 der Steuerordnung vom 1. März 1907 erhalten die Nummern 11 bis 17.

Der § 14 erhält folgenden Zusatz: Die Zahlung der nach § 7 zu erhebenden Zuschläge ist dem Pflichtigen auf Verlangen für die Dauer eines Jahres zu stunden, wenn dieser die Zahlung hypothekarisch sicher und sich zur Verzinsung des geschuldeten Betrages mit 4% Proz. für das Jahr verpflichtet.

Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem Tage der Veröffentlichung auf die Dauer von 3 Jahren in Kraft, verlieren somit ihre Giltigkeit nach Ablauf dieser Zeit, sofern nicht ihre weitere Gültigkeit auf gesetzlichem Wege ausgesprochen wird.

Erfolgt jedoch die Auflassung auf Grund eines vor dem Tage der Veröffentlichung rechtskräftig abgeschlossenen Veräußerungsvertrages, so finden die früheren Bestimmungen Anwendung.

Für die Dauer der Gültigkeit vorstehender Bestimmungen wird die nach § 1 zu erhebende Umlaufsteuer von zwei vom Hundert auf eins vom Hundert ermäßigt.

Wiesbaden, den 30. Nov. 1907.

Der Magistrat: v. Ibell. Dr. Scholz.

(L. S.)

B. A. 1042/07.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1907.

Der Bezirksausschuh: Kattel.

(L. S.)

Die Zustimmung wird erteilt.

Cassel, den 9. Januar 1908.

Der Oberpräsident.

Au Vertretung: Rauwe.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 14. Januar 1908.

Der Magistrat.

Staat- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der 4. Rate (Januar, Februar und März) erfolgt vom 15. d. Mts. ab tragsweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Gebelplan.

Die Gebelpläne sind nach den Aufwandsbuchstaben der Steuern wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):

C, D, E, F, G am 18., 20. und 21. Januar.

H, J, K am 22., 23. u. 24. Januar.

L, M, N am 25., 27. u. 28. Januar.

O, P, Q, R am 29., 30., 31. Januar und 1. Februar.

S, T, U, V am 3., 4. u. 5. Februar.

W, Y, Z und außerhalb des Stadterbings am 6., 7. u. 8. Februar.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Gebelpläne benutzen, nur dann ist solche Befolgung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzugeben, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 12. Januar 1908.

Städtische Steuerkasse.

Rathaus, Erdgesch., Zimmer Nr. 17.

Bekanntmachung.

Bedarfs Vornahme von Erdarbeiten wird der oberhalb der Blinden-Anstalt vorbeiziehende Feldweg für jeden Verkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 14. Januar 1908.

Der Oberbürgermeister.

Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer von der Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betrieb der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein u. Spiritus in der Stadt Wiesbaden. Auf Grund der Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung vom 22. November 1907 wird gemäß den Paragraphen 15., 18., 82 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 für die Stadt Wiesbaden folgende Steuerordnung erlassen:

§ 1. Die Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betrieb einer Gastwirtschaft, einer Schankwirtschaft, eines Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus unterliegt nach näherer Vorschrift den folgenden Bestimmungen einer Steuer.

Für die Steuer haftet derjenige, welchem die Erlaubnis erteilt worden ist.

§ 2. Die Steuer beträgt für die Erlangung der Erlaubnis zur Eröffnung einer neuen Wirtschaft, wenn der Gewerbetreibende

a) wegen geringen Ertrages und Kapitals von der Gewerbesteuer frei ist, 600 Mk.;

b) in der 4. Gewerbesteuerklasse veranlagt ist, 1200 Mk.;

c) in der 3. Gewerbesteuerklasse veranlagt ist, 2400 Mk.;

d) in der 2. Gewerbesteuerklasse veranlagt ist, 3600 Mk.;

e) in der 1. Gewerbesteuerklasse veranlagt ist, 5000 Mk.

Die Steuer zur Erlangung der Erlaubnis des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus beträgt von obigen Sätzen die Hälfte.

Ebenso wird von den obigen Sätzen unter a) und b) nur die Hälfte erhoben, wenn es sich um die Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von Getränken lediglich an im Hause wohnende Gäste (Pensionen) oder an Ehegatten während der Mahlzeiten (Speisewirtschaften) handelt.

§ 3. Im Falle der Uebernahme einer bestehenden Wirtschaft oder eines bestehenden Kleinhandels durch einen anderen Gewerbetreibenden befreit die Steuer die Hälfte des bisherigen Steuerjahres, welcher nach § 2 für den Fall der Eröffnung einer neuen Wirtschaft oder eines neuen Kleinhandels zu berechnen wäre.

§ 4. Die Erlaubnis zur räumlichen Erweiterung eines der im § 1 bezeichneten Betriebe ist mit einem Viertel der nach § 2 zu berechnenden Sätze zu versehen.

§ 4. Eine Steuer wird nicht erhoben:

a) wenn die Wirtschaft oder der Kleinhandel von dem bisherigen Anhaber auf einen Abkömmling übertragen wird;

b) wenn die Erlaubnis zum Betriebe der Wirtschaft oder des Kleinhandels der Witwe des bisherigen Anhabers oder nach deren Wiederberufung deren Ehegatten erteilt wird.

§ 5. Die Veranlagung der Steuer erfolgt durch den Magistrat.

Die Steuer ist innerhalb einer Woche nach Aufstellung des Veranlagungsbescheides an die Stadtkasse zu entrichten.

§ 7. Der Einspruch gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von 4 Wochen nach Aufstellung des Veranlagungsbescheides bei dem Magistrat schriftlich befristet der Magistrat; gegen dessen Beschluß steht dem Steuerpflichtigen binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Aufstellung befristeten Frist von zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren offen.

§ 8. Der Steuerpflichtige ist gemäß § 63 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 verpflichtet, über alle die Steuerpflicht begründenden Verhältnisse dem Magistrat Auskunft zu erteilen.

Wer diese Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der erforderlichen Form erteilt, wird mit einer Geldstrafe von 1—30 Mk. bestraft.

§ 9. Die Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 27. Nov. 1907.

Der Magistrat.

(L. S.)

v. Ibell. Dr. Scholz.

B. A. 1042/07.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 5. Dez. 1907.

Der Bezirksausschuh: Kattel.

(L. S.)

Die Zustimmung wird auf die Dauer von 3 Jahren erteilt.

Cassel, den 9. Jan. 1908.

Der Oberpräsident.

R. 235.

Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 14. Jan. 1908.

Der Magistrat.

Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

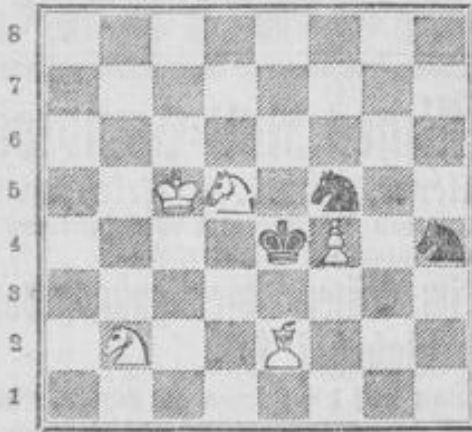
Wiesbaden, 19. Januar 1908.

Partie.

Weiß: Kieseritzky. — Schwarz: Anderssen.

Weiß.	Schwarz.	Weiß.	Schwarz.
1. e2-e4	c7-c5	10. e2-e4	S e6-e5
2. b2-b3	S b8-e6	11. Dd1-e2	S e5-g6
3. L e1-b2	e7-e6	12. f2-f4	e6-e5
4. S g1-f3	d7-d6	13. f4-e5	d6-e5
5. d2-d4	e5-d4	14. S d4-e2	L e7-e5†
6. S f3-d4	L c8-d7	15. Kg1-h1	L d7-g4
7. L f1-d3	S g8-f6	16. S d2-f3	S g6-f4
8. 0-0	L f8-e7	17. D e2-d2	S f4-d3
9. S b1-d2	0-0		

Schach-Aufgabe. Von M. Chevillard.



a b c d e f g h
Weiss zieht und setzt in 3 Zügen matt.

Auflösung der Schach-Aufgabe in Nr. 19 vom 12. Januar von J. Plachutta.

1. f4-f5 Th5<f5
2. L b2-e5 T f5<e5
3. T d3-e3 matt etc.

Richtige Lösungen sandten ein die Herren: J. Münz, J. Pleyer, F. Bott, Dr. Münchheimer, K. Schöll, Behnke, sämtlich hier.

Damespiel-Aufgabe.

Stellung: Weiß: Dame auf a5, auf f4 und auf h6; Stein auf d2 und g3;

Schwarz: Dame auf a1, auf g1 und auf h2; Stein auf a7, b8, d6, e5, f8 und g7.

Weiß zieht und gewinnt. A. St.

Auflösung der Skat-Aufgabe in Nr. 19.

Im Skat lagen g 10 und o 7.

A hatte: s W, e O, g 7, r D, r 10, r K, r 9, s D, s 10, s 7;
B hatte: g W, e D, g D, r O, r S, r 7, s K, s O, s 9, s S.

1. Stich: s D, s K, e 10 + 25;
2. " e W, s W, o D + 15;
3. " r W, e O, g W - 7;
4. " r 7, e K, r 9 + 4;
5. " g S, g 7, g D - 11;
6. " r S, e 9, r K + 4.

Der Rest gehört dem Spieler. Die Gegner sind auf 18 Augen gekommen.

Räthsel-Cadre

Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.

Homonym.

Mit B gewährt es kühlen Trank,
Mit D ist's mancher Pflanze eigen,
Mit H trägt es das Rindvieh frank,
Mit K tun's dicke Felder zeigen.
Mit Z zeigt's deinen Zustand an,
Nun rate jeder, der da kann.

Scherzfrage.

Welcher europäische Monarch genießt den besten Kredit?

Silben-Rätsel.

Das erste steht auf jedem Schreiben,
Das zweite hat ein jeder Laut,
Das Ganze ist ein Männername,
Der jedem Menschen wohl vertraut.

Buchstaben-Rätsel.

t D

S

Vexlerbild.



Eine volle Viertelstunde warte ich nun schon auf den Franz!
Wo steckt der bloß?

Auflösungen der Rätsel in Nr. 19.

Rätselsprung: Freundschaft, Liebe, Stein der Weisen, Diese Dreie hört' ich preisen, Und ich preise und suchte sie, Aber ach! ich fand sie nie. (Heine). — Dreisilbige Schärade: Panzerschiff. — Zusammenstell-Rätsel: Frühlingstrost. Was jagst du, Herz, in solchen Tagen, Wo selbst die Dornen Rosen tragen?

COFFEIN FREIER KAFFEE

SCHUTZMARKE



RETTUNGSRING

REINER NATURKAFFEE · KEIN SURROGAT
VOLLSTER KAFFEEGENUSS
OHNE SCHÄDLICHE NEBENWIRKUNG

IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN
GESCHÄFTEN ZU HABEN

Engros-Niederlage: Ed. Weygandt, Kirchgasse.

(Brennen 8930) F 103

Deutsche Korsette

in allen Fassons und Farben . . von 14.— Mk. bis 95 Pf.

Corsets de Paris
C. P.
à la Sirène.

Alleinverkauf für Wiesbaden
und Umgegend.

Kein Masskorsett kann Ihnen
elegantere Figur verleihen.

Fasson: „Jeanine“
garant. vollendeter Sitz,
entzückender neuer
Brokatstoff . . . 17⁵⁰ M.

Fasson: „Valentine“
für üppige Figuren, 20⁰⁰ M.
höchste Eleganz . . .

Fasson: „Belmont“
für starke Damen, in den Weiten
von 60—85, in Satin-
drell, Halter, Mechanik
mit Peluche unterlegt 19⁵⁰ M.

Fasson: „Seduction“
rationelle Front.
Mit dieser Form hat die
moderne Fabrikation
ihren Höhepunkt er-
reicht . . . 23⁰⁰ M.



Es genügt nicht, daß ein Korsett
gut sitzt. Es muß vor allen Dingen
bequem und nicht der Gesundheit
schädlich sein. Die Figur muß
schöner werden, die Haltung auf-
rechter, der Gang elastischer. Soll
diesen Anforderungen entsprechen
werden, so verlangen Sie
Sirène Corset, C. P. Paris.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

K 9

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend

Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifengeschäften.

F 146

Räumungs-Ausverkauf

von
Tapeten, Linoleum, Teppichen und Vorlagen,
Wachstuchen und Tischdecken

zu jedem annehmbaren Preis, teilweise unter Einkauf.

= Günstige Gelegenheit auch für späteren Bedarf. = 1835

Kleine Burgstrasse 9. Rudolph Haase.



Phonola-Pianos, Phonolas,

eingebaute Phonola in erstklassige Pianinos, wie Blüthner, Rönisch etc. passend an jeden Flügel und jedes Pianino.

Vorzüge der Phonola-Pianos und Phonolas gegenüber allen andern Apparaten.

Die **Phonola** ist das einzige künstlerisch wirkende Klavierspielinstrument, das bei leichtester Handhabung in Verbindung mit den Künstler-Notenrollen das individuelle Handspiel ersetzt. Diese Rollen, — von den Künstlern selbst gespielt — enthalten dadurch das **Originalspiel** unserer ersten Meister, während alle anderen Noten nur eine Uebertragung toter Noten sind, die trotz Tempolinie und mechanischer Betonungsvorrichtung das Handspiel niemals ersetzen können.

Alle anderen Apparate können alle über 65 Töne hinausgehende Stücke nur umrangiirt oder verstümmelt wiedergeben. Die **Phonola** dagegen wahrt mit ihren 72 Tönen stets die Originalität der Kompositionen.

Für die Bedeutung der Phonola-Bass- und Diskant-Nuancierung spricht der Umstand, dass diese bisher von der Konkurrenz heftig bekämpft, jetzt aber — allerdings unvollkommen — nachgeahmt wird.

Laut Einfuhrstatistik hat die **Phonola** in Deutschland den grössten Umsatz.

Die interessantesten Druckschriften und Broschüren gratis und franko.

1622

Gegr. 1864.

des **Musikhauses Franz Schellenberg,**

Kirchgasse 33,

Telephon 2458.

Alleinverkauf der Phonolas und Phonola-Pianos für Nassau. — Eintausch gespielter Instrumente.

Die Bureaus

der Frankfurter Transport-, Unfall- u. Glas-Vers.-Aktien-Ges.,
der Stuttgarter Lebens-Versicherungs-Bank a. G.,
„Alte Stuttgarter“,
und Richard Ad. Meyer
befinden sich ab 20. d. Monats
Kirchgasse 27.

6171

Auschriften.

Die Maurerarbeiten für den Neubau einer Blinden-Anstalt in Wiesbaden sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden. Es werden nur in Wiesbaden ansässige Unternehmer berücksichtigt.

Die Bedingungenunterlagen liegen auf dem Baubureau, Vierhaderstr. 6, vom 10. bis 20. Januar in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr zur Einsicht offen. Die nötigen Offertformulare sind dabeilich gegen eine Gebühr von 1 Mark erhältlich.

Einfuhrtermin: 23. Januar, abends 5 Uhr, an Herrn Inspektor, Glaas, Blindenanstalt, Waltmühlstr. 13. F 205
Der Vorstand der Blinden-Anstalt.

Tapeten.

Hausbesitzern hohen Rabatt.

Tapeten à Rolle v. 10 Pf. an.
Elegante Goldtapete von 22 Pf. an.
Echte Lincrusta, 53 cm breit, à m 48. 60 u. 70 Pf.
Lincrusta-Ersatz, fertig lack., à m 25 Pf. F 155

Muster überallhin franko.
Ringfreie Tapeten-Industrie
C. Kupsch,
Frankfurt a. M.,
Altegasse 27/29.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 6
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.



Ueberraschend

ist die Wirkung der

Herkules-Rohmark-Pomade.

Sie erhält das Haar bis in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, kräftigt den Haarboden und fördert das Wachstum ungemein günstig. Verhindert Schuppenbildung, wie Haarausfall und eignet sich deshalb ganz vorzüglich als

Haarpflegemittel für Jung und Alt.

Die garantiert echte Herkules-Rohmark-Pomade, wie auch das echte Rohmark-Präparat zur Einreibung bei Rheumatis-, Arterien- und Rückenschmerzen, sowie Kopfschmerzen, ist zu haben in Wiesbaden: Baele & Eschlony, Drogerie.

Bahnamtliches Roll-Comptoir

der ver. Spediteure, G. m. b. H. Telephon 917.
Brompte An- und Abfuhr von Stückgütern.
Täglich fünfmalige Eilgutbestellung. 1708

Bureau nur im Güter-Abfertigungsgebäude
Bahnhof Süd.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden

(Aktienkapital 54 Millionen Mark),
Friedrichstrasse 6. × Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a/M., Berlin, Nürnberg u. Fürth,
Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.
Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

LEA & PERRINS' SAUCE
gibt einen köstlichen pikanten Geschmack bei dem Genuss von FISCHEM, SUPPEN, FLEISCH, FLEISCHBRÜHEN, KÄSE, gebratenem WILDPRET und GEFLÜGEL.
Die ursprüngliche und echte WORCESTERSHIRE SAUCE.

Günstige Gelegenheit.

Wegen Aufgabe meines arden Lagers verkaufe ich komplette Schlafzimmer, Schimmer, Salons, arden Posten einzelner Betten, Schränke, Stühle und Luxusmöbel
10—20% unterm Preise.
J. Stiefvater, Bismarckring 19.

BERGER

ADMIRAL SCHOKOLADE

UNÜBERTROFFEN!

Im Inventur-Räumungs-Verkauf

Reste und Restbestände

aus allen Abteilungen

zu ganz besonders billigen Preisen.

Wellritzstr. **Simon Meyer,** Langgasse 22. 14.

== Sämtliche Artikel für den Haushalt in sehr grosser Auswahl! ==

K 124

Dr. Thompson's Seifenpulver
Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen
ist das beste Waschmittel.
1/2 \bar{u} Paket 15 Pfg.

Möbel und Betten,

gg. Brautausstattungen
in feiner, wie ein', Ausführung. — Eig. Tapeziergeschäft. — Billige Preise. — Teilzahlung. — Bekannt für nur beste Erzeugnisse.
Telephon 2219. **A. Leicher, 6 Oranienstr. 6.**

Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

6 Hoflieferanten-Diplome.

Wilhelmstrasse 22.

Silberne Medaille Düsseldorf 1902.

Inventur-Verkauf mit 15% u. 33 1/3% Rabatt

auf die offen ausgezeichneten Preise

vom 27. Januar bis 5. Februar 1908.

Verkauf nur gegen Kasse.

Umtausch nicht gestattet.

Küferversverein Wiesbaden.



Seute Sonntag, abends präzis 8 Uhr, im Kaisersaale, Dogheimerstraße 15:
18. Stiftungs-Fest, verbunden mit Konzert und Ball, unter gütiger Mitwirkung des Männergesang-Vereins Silda unter Leitung des Dirigenten, Herrn H. Stiller.
 In dieser Feier laden wir die verehrten Prinzipale und Meister, sowie Mitglieder und Freunde des Vereins herzlich ein.
 Ball-Leitung Herr E. Stier.
Der Vorstand.

Vorträge

von Dr. E. Horneffer
 im Saale der Loge Plato, abends 8 Uhr.

1. Dienstag, den 21. Januar:
Alte und neue Moral.
2. Freitag, den 24. Januar:
Die Ehe.
3. Sonnabend, den 25. Januar:
Der Tod.

==== Nach jedem Vortrage Diskussion. ====

Karton à 2 Mk., Abonnement à 4 Mk. in der Buchhandlung von **eller & Geck.** F460

Wachtung!

Bringe meine neu hergerichteten Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

Gasthaus „Zum Kronprinzen“

Schulgasse 4,
 Besitzer Fritz Busch.

Räumungs-Verkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen!
 Günstigste Kaufgelegenheit
 für Möbel, Betten und Brautausstattungen.

Zu Hilfe um Besichtigung u. Vergleichung der Preise ohne Kaufzwang.
 Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.
 Eigene Polstererei. Transport frei.
 Beachten Sie genau meine Firma!

Ferd. Marx Nachf.

Gegründet 1872. — Telephon 3670.
 Nur 8 Kirchgasse 8,
 nahe der Luifenstraße. 66

Lohnende Hausarbeit.

Hausarbeiter - Strickmaschinen - Gesellschaft.
 Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keins Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. **H. Genz & Co., Hamburg.**
 Z. V. N., Merkurstr. 23. (Hac. 1100g) F 103

In allerbesten Lage am Hauptbahnhof Coblenz gelegenes, flottgehendes

Hotel-Restaurant

ist wegen Krankheit preiswert zu verkaufen. Großer Bierablag, hohe Logiseinnahme, überhaupt prima Geschäft. Tüchtige, fleißige Bediente, die über eigene Mittel von mindestens Mk. 20.000 verfügen, bitten Off. unter G. G. 132 an Hauptverr. der „Köln. Zeitung“, Coblenz, zu richten. Vermittler verbeten. F 178

Red Star Line

Antwerpen-Amerika.
 Alleiniger Agent F 327
 W. Bickel, Langg. 20.

Wollwaren

kauft man am billigsten im
Sondergeschäft Goldgasse 2.
 Strümpfe w. angestr. à 2 Tag. 8 Pf. an.
 Wäsche gest. u. angeh. v. 5 Pf. an. Güte
 mod. gar. v. 25 Pf. an. gr. Austw. Hand-
 arb. f. w. v. 1/2 Bfd. Schafwolle 48 Pf.

Wundervolle

Büste, schöne volle Körperform d. Nährpulver „Thilossin“ ärztl. empfohlen (gesetzl. geschützt). Preisgekrönt Berlin 1904, nur echt mit Plombe. In 3 bis 4 Woch. bis 18 Pfund Zunahme. Garant. unschädl. Viele Anerkenn. Karton 2 Mk., bei Postversand Porto und Nachnahmespesen extra. F 158
H. H. Haufe, Berlin 58.
 Depot und Versand:
Tannusapotheke Wiesbaden.

Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Pöbelen, Locken, Unterhaaren. 1651
 Feinste Ausführung. Billigste Preise.
M. Gürth, Spiegelgasse 1.

Buchen-Scheitholz, geschnitten, à Ztr. 1.40 Mk., Brennholz à Ztr. 1.30 Mk., Anzunderholz, fein gespalten, à Ztr. 2.20 Mk. frei ins Haus. 12
Ottmar Kissling,
 Rayellenstr. 5/7. Teleph. 488.

Wirdschöne

Ananasfrüchte, Apfelsinen u. Birnen eingetroffen.
Carl Losskarn,
 (vormals Erb),
 Moritzstr., Ecke Adelheidstr.
 Fernruf 3479.

In Geschmack u. Haltbarkeit ist die
Gräfl. Wilh. v. Bismarcksche
Süßrahm-Cafelbutter
 pr. Wd. 1.40 unübertroffen. Alleinverkauf
 f. Wiesbaden **Wilh. Diederichsen,**
 Westendstraße 12, Ecke Koonstraße.

Reines Gänsefett

abzugeben
Lill's Weinstuben,
 5 Spiegelgasse 5. 6174

Prima gemästete Poularden, Kapaunen, Enten u. Gänse empfiehlst Westfälische u. Mastankalt Mosenhof, Seehelm a. d. B. (Hessen).

Vollständige

Schalter-Einrichtung,
 aus 3 Schaltern mit Thüre, Teilungswand u. Pulken bestehend, zu verkaufen
 Langgasse 27, Tagblatt-Haus.

Verblüffend einfach!

Mit Divan geschlossen!
 Rückenlänge 160 Zentimeter.
 Alleinverkauf für Wiesbaden: **Wilhelm Gaer, Möbel-Fabrik, Friedrichstraße 48.** 46

Telephon 1927. Gegründet 1858.
Bilder-Einrahmen,
Spiegel — Photographie-Rahmen.
 Anfertigung von Gemälde-Rahmen.
Neuergolden und Renovieren alter Gegenstände gut und billigst
Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,
 Herzogl. Nass. Hofvergold. 18. Tannusstr. 18. 1652
 Kunsthandlung, kunstgewerb. Werkstätte. — Lager inlosen und gerahmten Kunstblättern.

Reste Reste

in Kleider- u. Blusenstoffen, Cretonne, Leinen, Halbleinen, Handtücher, Tischtücher etc. sowie angestaubte Damenwäsche um damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreis.

Wilhelm Reitz,

Marktstrasse 22. — Telephon 896. 70

Für Kapitalisten.
Hohe Dividende,
 bisher ja. 20-25% und mehr.
200 Anteile à M. 1000,
 ganz oder teilweise zur Vergrößerung eines glänzenden Handelsunternehmens der Kohlenbranche, G. m. b. H., sind
abzugeben.
 Interessenten wollen Ihre Adresse mit Angabe der gewünschten Anteile unter „Glückauf“ 1908 an **Mausenstein & Vogler A.-G.,** Frankfurt a. M., gelangen lassen. F 62

Blugen Frauen sende Prospekt „Periodenförderung“.
C. Blecher, Leipzig.

Raf

f. Damen d. Geschl. von vornehm. diskreter erf. Seite. F 62
Rabe-Platz 1.

Ein Posten Bigarren,

ältere Fassung, billig zu verkaufen.
G. M. Büsch, 46 Webergasse 46.

2 Darmbad-Defen mit Rohr, ein Waschschüssel, 1 Gläser-Schwanz, 2 Fenster mit Glas zu verkaufen. Kasino, Friedrichstraße 22.

Bett-Sofa „Sesam“.

Patentiert in allen Kulturstaaten.
 System **Gustav Mollath, Wiesbaden.**
 Tagsüber: Schönes Sofa, des Nachts: Bequemes Bett.
 Dreiseitig vor Zugluft geschützt.
 Macht Fremdenzimmer entbehrlich.

Mit Bett geöffnet!
 Liegestühle 80/195 Zentimeter.
 Alleinverkauf für Wiesbaden: **Wilhelm Gaer, Möbel-Fabrik, Friedrichstraße 48.** 46

Besondere Gelegenheitsposten aus meinem Inventur-Verkauf

1 Posten	gemusterte und karierte Kleider- und Blusenstoffe, einfarbige Cheviots und Krepes, weisse Ballstoffe, Musseline Waschseide per Meter	95 Pf.
1 Posten	Velours für Kleider, Blusen und Morgenröcke, enorme Auswahl, nur bester Qualitäten per Meter	55 Pf.
1 Posten	Spitzen, Besätze, Wollwaren, Handschuhe und Strümpfe bedeutend ermässigt.	
1 Posten	Madapolams, Cretonnes, Renforcés, Pikees, Croises per Meter	50 Pf.
1 Posten	weisse Bettdamaste, za. 130 cm breit, ganz aussergewöhnlich billig per Meter	75 Pf.
1 Posten	Damen-Hemden, Achsel- und Vorderschluss, Damen-Beinkleider, Anstandsrocke, Kissenbezüge p. Stück	1.25 Mk.
1 Posten	Hausschürzen, Kinder- und Zierschürzen per Stück	95 Pf.
1 Posten	Calmuc-Röcke . . . per Stück 85 Pf., 95 Pf.,	1.10 Mk.
1 Posten	Linon-Taschentücher, weiss per Dtzd.	1.20 Mk.

1 Posten Kinder-Konfektion mit 30 % Rabatt.

Mäntel und Kleidchen für Knaben und Mädchen.

1 Posten Damen-Konfektion mit 50 % Rabatt.

Schwarze und englische Paletots, Jackenkleider, garnierte Kleider, Seidene und Sammetblusen, Morgenröcke und Matinees, Kostümröcke.

1 Posten abgepasster eleganter Tüll-Gardinen, weiss und crème, Wert bis 12.— Mk., **6.75** Mk.

1 Posten Teppiche, beste Fabrikate, in allen Grössen, **bedeutend unter Preis.**

Für Herren-Garderobe nach Mass bis 1. März ermässigte Preise.

M. Schneider

jetzt **Kirchgasse 35/37**, gegenüber Faulbrunnenstrasse.

Chem. Waschanstalt Gebr. Röver, Färberei. Wiesbaden: Langgasse 12. — Rheinstrasse 43.
Bedeutendstes Werk der Branche in Mitteldeutschland 1190

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, den 19. Januar.

Nachmittags 4 Uhr im Abonnement im großen Konzertsaal:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferri, städtischer Kurkapellmeister.
Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Programm. 1. Ouvertüre zur Oper „Titus“ von W. A. Mozart.
2. Symphonie in E-dur, op. 16 von Hermann Bischoff. 3. Aubeade und Aragonaise aus der Oper „Der Cid“ von Jules Massenet.
Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementskarten, für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mark.

Abends 8 Uhr im Abonnement im großen Konzertsaal:

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert

unter Mitwirkung des
Mainzer Männergesang-Vereins
100 Sänger

und des **Städtischen Kurorchesters.**

Leitung der Chöre: Herr Vereinsdirigent **Gustav Arenn.** Orchesterleitung: Herr Ugo Afferri, städtischer Kurkapellmeister.

Programm. 1. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von O. Nicolai. 2. Männerchöre: a) Am Sonntag von Franz Abt, b) Alt's Rheingold von Dr. C. Hochfeld, c) Die beiden Särge von F. Hegar. 3. Rhapsodie Nr. 1 in F-dur von Franz Liszt. 4. Männerchöre: a) „Abschied hat der Tag genommen“ von J. Neander, b) Hochamt im Walde von Reinhold Becker, c) „O Dandl tief drunt' im Tal“ von A. Herbeck. 5. Königsmarsch von Rich. Strauss.

Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, berechtigt zum Eintritt die gleichzeitige Vorzeigung einer Platzkarte zu 25 Pfg. mit der Abonnements- oder Sonntagskarte (3 Mark). Platzkarten sind am Tage der Veranstaltung an der Tageskasse, Hauptportal links, zu lösen. F 243

Städtische Kurverwaltung.

Carola-Quellen

reinigen die Nieren.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. F 21

Klub Edelweiss.

Sonntag, den 19. Januar etc., in der Männer-Turnhalle, Platterstraße 16:

Große karnevalistische Unterhaltung

mit Tanz.

Anfang 4 Uhr. Tanz frei. Eintritt 30 Pfg. Es ladet höflich ein Der Vorstand.



Hypotheken-Gesuche.

Gute Wiesbadener Hypotheken sind die besten Kapitalanlagen.

Sie suchen für Vereinsmitglieder folgende Hypotheken:

Zur 1. Stelle:
Abteihöhe 50,000 per Hof, Viehricht 20,000, 50,000 u. 70,000 per Hof, Bierbacherhöhe 40—42,000 per Hof, Dohmerstraße 60,000 u. 100,000 per Hof, Eckenföhdestraße 45,000 und 90,000 per Hof, Eiville 50—55,000 per Hof, Erbenheimer Landstraße 15—18,000 u. 50—60,000 per Hof, Götterstraße 90,000 per Hof, 7. OS, Rahnstraße 58,000 p. Hof, Gasthofstr. 27,000 per Hof, Kellerstr. 5—10,000 u. 28,500 per Hof, Langstr. 36,000 p. Hof, 4. OS, Rindorferstr. 50—60,000 p. Hof, Oranienstr. 81,000 per Hof, Rautenbalerstraße 55—60,000 per Hof, 4. OS, Riederstraße 100,000 per Hof, 4. OS, Riederstraße 110,000 per Hof, oder 1. 4. OS, Saalgaße 80,000 bis 90,000 per Hof, Schenkenhofstr. 75—140,000 per Hof, 4. OS, Schenkenhofstr. 15,000 u. 40,000 per Hof, Schöne Aussicht 36,000 per Hof, Seebachstraße 56,000 u. 70,000 per Hof, Sonnenbergerstr. 50,000 per Hof, 4. OS, Sittorfstr. 120,000 p. Hof, Waldmühlstr. 34,000 p. Hof, Wiedlandstraße 120,000 per Hof, 7. OS, Winklerstraße 90—100,000 per Hof.

Zur 2. Stelle:
Abteihöhe 30,000 Hof, Adelheidstraße 17,000 u. 40,000 per Hof, und später, Adlerstr. 13,000 per Hof, 4. OS, An der Ringstraße 28—30,000 p. Hof, Bertramstraße 25,000 per Hof, 4. OS, auf Wieden in Viehricht 6—8000, 8200 u. 12,000 per Hof, Viehricht 13—14,000 und 15,000 per Hof, Viehrichtstr. 12,000 bis 15,000 u. 16,000 per Hof, Viehrichtstr. 8—10,000 per Hof, Viehrichtstraße 10,000 per Hof, Weidstr. 22,000 u. 25,000 per Hof, Wiedenstr. 15,000 u. 30,000 per Hof, Wiedingstr. 50—75,000 per Hof, Dohmer 6000 und 10,000 per Hof, Dohmerstraße 7—10,000, 30,000, 30—35,000, 35,000 bis 40,000 u. 80,000 per Hof, Eckenföhdestr. 30,000 p. Hof, Eckenföhdestr. 8000 per Hof, Eivillestr. 50—55,000 per Hof, Erbenheim 10,000 per Hof, Erbenheimer Landstraße 20,000 per Hof, Frankfurtstr. 50—60,000 per Hof, Friedrichstr. 20,000 per Hof, Freig. Reuterstr. 15,000 p. Hof, Götterstraße 30—35,000 per Hof, 2. OS, Hallgarterstr. 20,000, 25—30,000 p. Hof, Hellmündstr. 17,000 per Hof, 4. OS, Hirschgarten 12—15,000 per Hof, Hochstraße 13,000 per Hof, Jbsteinerstraße 10—12,000 per Hof, Johannisbergerstr. 20,000 u. 28—30,000 per Hof, Kaiser-Friedrich-Ring 20,000, 25,000, 30—35,000 per Hof, u. später, Riederstraße 40—45,000 p. Hof, 4. OS, Ringstraße 60—70,000 per Hof, Meißnerstraße 35—45,000 p. Hof, 4. OS, Riederstraße 37—40,000 per Hof, Zahnstr. 40,000 per Hof, Zangasse 40,000 per Hof, 4. OS, Zehrerberg 50—55,000 per Hof, Zehrerstr. 20—25,000 per Hof, Zehrerstr. 40—45,000 per Hof, Zehrerstr. 50,000 per Hof, Zehrerstr. 40—50,000 u. 50—60,000 p. Hof, Zehrerstr. 20,000 per Hof, Rheingaustraße 25—30,000 per Hof, Riederberg 30—35,000 per Hof, Riederheimerstr. 40,000 per Hof, u. 1. 4. OS, Scharnhorststr. 15—20,000, 32,000 bis 38,000 per Hof, Schenkenhofstraße 50,000 p. Hof, 4. OS, Schenkenhofstr. 25—30,000 per Hof, Schulberg 12,000 bis 15,000 per Hof, Schwalbacherstr. 15—16,000, 22,000 u. 100,000 p. Hof, Sonnenberg 8000, 1800, 12—14,000 per Hof, Waldstr. 35—40,000 p. Hof, Westendstr. 25—27,000 u. 40—45,000 per Hof, Wilhelmstr. 50—60,000 und 80—100,000 per Hof, 4. OS, Weststraße 15,000 u. 38—45,000 Hof, per Hof.

Zur 3. Stelle:
Adelheidstr. 8—10,000 p. Hof, Adlerstraße 3000 per Hof, Alleestr. 10, bis 12,000 per Hof, Viehrichtstraße 10,000 per Hof, Wismarstraße 6000 bis 8000 p. Hof, Wiedenstr. 7—10,000 per Hof, Frankfurtstr. 10,000 per Hof, Friedrichstr. 8000 per Hof, Hellmündstr. 10—15,000 per Hof, Rahnstraße 8—10,000 per Hof, Rahnstr. 10,000 per Hof, Meißnerstr. 9000 per Hof, Zehrerberg 8000 per Hof, Zehrerburgplatz 14—15,000 p. Hof, Marktstraße 25—30,000 p. Hof, Zehrerstraße 2—3000 per Hof, Wiedenstraße 15,000 per Hof, Platterstraße 20—35,000 p. Hof, Rheingaustraße 8—10,000 per Hof, Rheinstr. 20,000 per Hof, Scharnhorststr. 8—10,000 per Hof, St. Schwalbacherstr. 8000 per Hof, Weihenburgerstr. 11,000 per Hof, Wistritzstr. 27,500 per Hof, Verläng. Westendstr. 6—10,000 Hof, per Hof.
Zinsfuß nach Vereinbarung.
Sofortiger Nachweis für Gelddarleh.
Nah. durch die Geschäftsstelle des

Haus- u. Grundbesitzer-Vereins (E. V.), F 338
Wiesbaden, Luisenstraße 19.

Möbel Leistungsfähigstes Einrichtungshaus

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaiserne.

Das **Wiesbadener Tagblatt** ist im Rheingau

zum Preise von 70 Pfg. monatlich direkt zu beziehen:

- In Viehricht: durch die bekannten 34 Ausgabestellen.
- In Schierstein: durch Frau Wwe. Messer, Schulstraße 8.
- In Niederwalluf: durch Bahnhofstr. Postier Willibald Zug, Petersgasse 51.
- In Eiville: durch Franz Briesler, Hauptstraße 14.
- In Riederich: durch Jakob Barzelbahn, im Wingerhaus.
- In Erbach: durch Joh. Busch 2er, Erbacherstraße.
- In Sattenheim: durch Josef Horne, Domänenhaus.
- In Eßrich: durch Ernst Anauß, Feldstraße 3, a. Hallgarter Weg.
- In Winkel: durch Adam Kaufmann, Aufseher, Domberrnstraße.
- In Weisenheim: durch Christian Sprenger, Bergstraße 14.
- In Johannisherg: durch Christian Sprenger in Weisenheim, Bergstr. 14.
- In Riederheim: durch Adam Jung, Friedrichstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederseits entgegen.

Der Verlag.

Chemisches Laboratorium

Dr. Glaser und Dr. Thomae,

Rheinstrasse 22. Wiesbaden. Telephonruf 8.

Wein-Analysen, technische Untersuchungen, Harn-Analysen. Arbeitsplätze.

Billets nach dem Süden.

Italien, Riviera, Orient, Aegypten, Niltouren.

Einfache, Retour- und Rundreise-Karten, Kombinierte Eisenbahn- und Dampfer-Billets — Schlafwagen-Billets — Schweizer General-Abonnements, Italienische Rundreise-Billets. — Gepäckbeförderung als Fracht-, Eil- und Passagiergut. — Kreditbriefe. — Lire, Francs etc. stets vorrätig.

Gesellschaftsreisen nach dem Mittelmeer, Orient, Italien, Algier und Tunis etc.

Brasien über **Wintersport** in der Schweiz, Bayern etc., sowie über die Riviera gratis. Vorteilhafte Arrangements für Hotels an allen Plätzen.

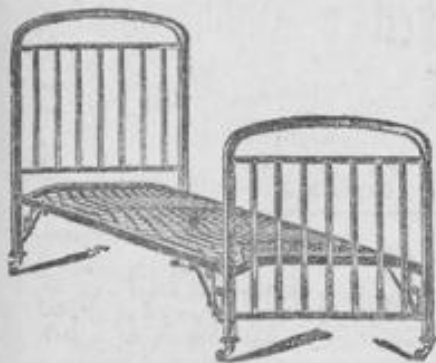
Universal-Reisebureau

J. Schottensfels & Co.,

Theater-Kolonnade 29/31.

Das Reisebureau Schottensfels ist in Wiesbaden die alleinige Vorverkaufsstelle für Eisenbahn-Billets der Kgl. Preuß. Staatsbahn und der Intern. Eisenb.-Schlafwagen-Gen.

Betten-Fabrik,



- Holzbetten, lackiert, kompl. von Mk. 25.— an
- Holzbetten, poliert, " " " 30.— "
- Eisenbetten " " " 19.— "
- Kinderbetten " " " 20.— "

Große Auswahl in Holzbetten und Messingbetten. Matratzen eigener Fabrikation. Anerkannt beste und reellste Bezugsquelle. Nur solideste Qualitäten.

Vielversandt vieler Behörden, Kasernen und Vereine. Diesjähr. Einrichtungen: Kurhaus, Gewerkschaftshaus, viele Hotels u. Anstalten. Spezialität: Draufbetten.

Mauergasse 8 u. 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platze in Betten und Matratzen.

- Strohfüße von Mk. 5.— an
- Seegrasmatratzen " " 9.— "
- Kindermatratzen " " 5.— "
- Wollmatratzen " " 19.— "
- Kapokmatratzen " " 32.— "
- Haarmatratzen " " 36.— "
- Patentrahmen " " 20.— "
- E sprungrahmen " " 25.— "

Ständiges Lager von ca. 200 Betten.

Montag beginnt der grosse

Ausverkauf.

Das ganze Konfektions-Lager muss wegen Platzmangel total geräumt werden.

Zum Verkauf gelangen folgende grosse Gelegenheitsposten:

Zirka 300 engl. Paletots,
vorwiegend halb schwere Piecen, der sonstige Wert 18 bis 35 Mk.,
jetzt 5 bis 12 Mk.

Ein Rest-Posten sch. Frauen-Mäntel
in allen Weiten
jetzt 10 Mk.,
der frühere Wert bis 35 Mk.

Ein Posten Havelocks
in bester Ausführung, der sonstige Wert 18 bis 30 Mk.,
jetzt 6 und 10 Mk.

Ein Posten Kostüm-Röcke
in Taffet u. Sammt, hochelegant und neueste Ausführung,
weiter unter Preis.

Sämtliche Jacken-Kleider, hochmodern, grösstenteils auf Seide gefüttert, zum und unter dem Selbstkostenpreis.

Ein Posten Bolero-Kostüme, statt 20 Mk., **jetzt 8.50 Mk.**

Ein Posten za. 200 wollene Blusen,
Wert 8.50 bis 20 Mk.,
jetzt 5 bis 7 Mk.,
um vollständig damit zu räumen.

Ein Posten Jacketts und Boleros
in Astrachan, ganz gefüttert,
jetzt 5 u. 8.50 Mk.

Ein Posten fussfreier Kostüm-Röcke
1.75 u. 3 Mk.

Ein Posten bess. Kostüm-Röcke,
vorwiegend Falten,
jetzt 6.50 Mk.,
Wert 18 Mk.

Ebenso bringen wir einen Posten sch. **Kostüm-Röcke,** darunter einzelne sehr elegante Modelle, weit unter Preis.

Den **Restbestand** in eleganten **Plüsch-, Astrachan- und Tuch-Jacken, Paletots und Boleros** zum und unter dem Selbstkostenpreis, um vollständig damit zu räumen.

Die noch vorräthigen hocheleganten **Spitzen- und Taffet-Kleider,** sowie garnierten **Tailen-Kleider** auffallend billig.

Folgende **Restbestände** zum Ausschauen extra ausgelegt:

Ein Rest-Posten Blusen
ohne Ausnahme
jetzt 75 Pf. u. 1 Mk.

Ein Rest-Posten Jacken-Kleider
in Wasch und Wolle
jedes Stück 5 Mk.

Wash-Kostüm-Röcke,
nur moderne Sachen,
in Pikee und Leinen,
1.50 und 4 Mk.

Zirka 80 Morgenröcke
in Wolle und Velour
weit unter Preis,
um vollständig damit zu räumen.

Ein Posten Sommer-Jacken,
dar. Blusen-Jacken u. Boleros, teilweise auf Seide,
jetzt 4 u. 10 Mk.

Ein Rest-Posten Winter-Jacken und Paletots
3 und 5 Mk.

Ein Rest-Posten Kapes,
dar. Staub-, Golf- und Kammgarn-,
3, 5 und 7 Mk.

Ein Rest-Posten Spitzenblusen
weit unter Preis,
um vollständig damit zu räumen.

Frankfurter Konfektions-Haus,

Langgasse 32.

M. Schloss & Co.

Langgasse 32.

Maya-Yoghurt

D. Löloff & D. Mayer

Telegr.-Adr. „Dida“ chem. u. hygien. Laboratorium, Brestar XIII. Telefon 49764

Yoghurt-Milch: Heil- und Vorbeugungsmittel gegen fast alle Darm-erkrankungen, Kräftigungsmittel für Kranke u. Rekonvaleszenten. — Man befrage den Arzt. — Zur Bereitung ist erforderlich: Patent-Yoghurt-Thermos-Flasche M. 9, — Thermometer M. 1, — Maya für 30 Portionen à 1/2 Liter Yoghurt M. 3, — für 60 Portionen M. 5.50.

Yoghurt-Tabletten: Ersatz für Yoghurtmilch, für 1 Woche M. 2, — für 2 Wochen M. 3.50.
Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogenhandlungen.

General-Depot für Reg.-Bez. Wiesbaden, Grossherzogtum Hessen und Bayerische Rheinpfalz: **Schwann-Apotheke Dr. Richard Weil, Frankfurt a. M.**
Sub-Depot **Hirsch-Apotheke, Wiesbaden, Marktstrasse 27.** F 63

Frauenkrankheiten. Störungen, Schwächezustände, nervöse Leiden, Geschwülste u. arznei- und operationslos.

Robert Dressler, B 560

Vertreter der Naturheilkunde, Rath-Friedr.-Ring 4, 10—12 u. 4—6 Uhr.
Man versuche es einmal in der Naturheilmethode, man wird nur gewinnen.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

- Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren.
- Verwahrung versiegelter Kasten und Packete mit Werthgegenständen.
- Vermiethung feuer- und diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe.
- Verzinsung v. Baareinlagen in laud. Rechnung. (Giroverkehr).
- Einlösung von Coupons vor Verfall.
- Discontirung und Ankauf von Wechseln.
- An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten.
- Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung.
- Lombardirung börsengängiger Effecten.
- Creditbriefe, Auszahlungen u. Checks auf das in- u. Ausland.

1821

Verlobte

kaufen
keine Ausstattung

ohne vorher unser
groses Haupt-
ausstellungshaus,
in welchem ca.

300 komplette mustergültige stets lieferfertig eingerichtete Wohnräume
in allen Preislagen ausgestellt sind, besichtigt zu haben.

Unser Hauptausstellungshaus, grösstes Geschäftshaus Darmstadts, das als eine Sehenswürdigkeit I. Ranges und einzig in seiner Art dastehendes grossartiges Musterhaus bekannt, ist durch sämtliche 6 Etagen nach den neuesten Erfahrungen der Einrichtungsbranche mit Mustezimmern ausgestattet und belehrt, wie man sich wohnlich gemüthlich und doch vorteilhaft einrichten kann. Man sieht die ganze Wohnung vom Salont Teppich bis zur Kücheneinrichtung fertig vor sich, sodass man sich leicht ein Bild des zukünftigen Heims machen kann. Es wird besonders Wert darauf gelegt, dass die moderne Richtung in nüchternen, aber hübschen Formen zum Ausdruck kommt und unsere Möbel trotz ff. Ausführung und elegantem Stil zu **erstaunlich billigen Fabrikpreisen direkt an Private** geliefert werden können.

Wir liefern franco Haus und leisten dauernde Garantie.
Besichtigung unserer Fabrikations- und Ausstellungsräume — ohne Kaufzwang — erbeten und erwünscht.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr.
Man verlange Preisliste mit Abbildungen (Photogr. Aufnahme der einzl. Zimmer).

Darmstädter Möbelfabrik

Gg. Schwab, Hoflieferant

Darmstadt, Hauptausstellungshaus Heidelbergerstr. 129.

Filiale: Rheinstrasse 30. — Telefon 411. —
Filiale Frankfurt a. M., Kaiser-Wilhelm-Passage, Ecke Gallusgasse.
Fahrzeit nach Darmstadt Beste Morgenzüge: ca. 1 Stunde. 9¹⁵, 11¹⁵, 12¹⁵.



Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabr.
Deutschlands, mit
den **neuest.**, über-
haupt existierenden
Verbesserungen
entp. bestens
Patentirung.
Langjährige
Garantie.

E. d. Pais, Mechaniker, 30
Rindgasse 24. Telefon 3784.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Kohlen, Koks, Briketts u. Anzündholz

liefert in nur
Besten Qualitäten und zu billigsten Preisen die
Kohlen-Verkaufs-Anstalt
Telephon 2913. **Gustav Hiess,** Luisenstraße 24.

Schlittschuhe schleift und repariert
Ph. Krämer,
— 27 Metzgergasse 27. —
Telephon 2079. 6047

(Fa 2386) F 155

des Ruhens. Damals hieß derselbe „bons“ und aus diesem geistlichen Wort für „Mund“ machten die Engländer „bum“. Swift erwähnt in seinen Schriften die westliche Welt, die sich zu seiner Zeit großer Freiheit erfreute. Im „Sunshine“ an Ebelien kaufte Karfreitag an 50 000 Leute diese Kuchen. Viele englische Frauen bewahren noch jetzt einen Bun von einem Karfreitag bis zum anderen, was als glückbringend gilt. Der in Frankreich populäre „Königsstücken“ befah einst auch in England Wichtigkeit. Er war sehr kompliziert. In einem Ende des Tisches wurde eine Bekanung aus Metall aufgeschult; die Tore, Zugbrücken, Wälle und sonstigen Teile waren sorgfältig ausgeführt. Der Boden bestand aus Holz, Eisenstücken voll Holzwasser lagen herum, während auf den Säulen kleine, mit Pulver geladene Kanonen angebracht waren. In der Mitte des Tisches befand sich ein aus diesem Holz gebildeter, mit Wein gefüllter Tisch, dem ein Pfeil in der Hand steckte. Am anderen Ende des Tisches hingen ein Hund und ein Schwein, dem ein Pfeil in der Hand steckte. Die Mittelplätze zwischen diesen drei Stücken nahmen zwei mit lebenden Säulen und Kröschen gefüllte Monstrositäten ein, die mit Wasser und Blumen gewunden geziert waren, so daß das Ganze einen entzückenden Eindruck gewährte. Pflanzlich erbaute man eine Tanne, den Pfeil aus dem Tisch zu ziehen, worauf der Wein zur Bewunderung der Zuschauer wie ein Wasserfall herabsprang. Nach einer kleinen Weile entluden sich die Kanonen der Werbung und des Schisses. Unterdessen bewarfen sich die Damen und Kavaliere mit den Eisenstücken, und als endlich jemand die mit Kröschen gefüllte Patrone aufschüttete und die Tierchen herausschöpfte, begann ein fürchterliches Durcheinander, welches keinen Höhepunkt erreichte, als man auch die Wapel aus ihrer Patrone befreite. Diese flohen in die Höhe des Tisches an, die Kröschen hielten natürlich zu Boden, die Damen schrien und wollten dem Wetter anzuweichen und im Moment der größten Konfusion gab die Musik das Zeichen zum Beginn der Wechsell. Natürlich drehte sich das Gespräch während derselben um die vorhererwähnten Schwere. Welche dem Wahne, der seinen Gähnen heututage solches zu bieten wagt!

Bunte Welt.

Wenn Frauen freien ... Auf eine mittelalterliche Sitte wollen sich die Amerikaner berufen, wenn sie als öffentliche Gabe des Schatzjahres für die Frau das schöne Recht in Anspruch nehmen, sich frei den Mann ihrer Neigung zu wählen. Im Jahre 1228 gab das schottische Parlament die Verordnung, daß während der gegenseitigen Regierung der Königin Margareta es den Frauen gestattet sei, sich einen Mann zur Ehe zu erlösen, und in einer alten irischen Legende wird von Et. Patrick berichtet, daß er den ihn bedrängenden Königen veranlaßt habe, alle vier Jahre einmal das Kloster verlassen und sich einen Mann suchen zu dürfen. Heute aber ist die Zeit, da Frauen freien, nach der Meinung der Plankes erfüllt, und mit dieser dem Weibe gewährt Freiheit wird die letzte Schranke fallen, die trennt und knüpfend weiblicheren bangen, älteren und habellen diesem seltsamen Jahre 1908 entsagen, in dem ihnen die Erfüllung aller hohen Wünsche winkt. Durch die Statistik läßt sich erweisen, daß früher schon jedes Schätzjahr eine größere Zahl von Eheschließungen aufzuweisen hatte als die anderen Jahre. In den ersten drei Monaten des Jahres 1896 war eine Zunahme von 412 Eheschließungen in New York zu konstatieren; 1904 war die Ziffer noch beträchtlich größer. Von einigen Gesellschaften dieses Jahres, die es wagten, aus der den Frauen auf-erlegten Schicksalhaftigkeit herauszutreten und ihrer bereits einen Antrag an machen, geht jetzt wieder die bewunderte, zur Nachahmung antike Wäre. Da war Miß

Verantwortlich für die Bunte-Welt: J. W. Müller in Wiesbaden. — Druck und Verlag der S. Schmitt'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Elsa Peterien, eine reiche Dame der kalte Elin, die an Euen Larfen einen Brief schrieb, in dem sie ihm ihre Hand antraug und umgehend ein Telegramm mit dem einen Worte „Ja“ erhielt; dann die bekannte Schauspielern Jessie Talburn, die ihrem Theaterdirektor während einer Tournee in Toledo einen Antrag machte und noch am selben Tage ihm angetraut wurde. Und alle diese Ehen sind außerordentlich, sind ungewöhnlich glänzlich geworden ... Natürlich sind auch die Ansichten hervorragender Persönlichkeiten eingeholt worden, die sich für und wider ausgesprochen haben. Der Soziologe Felix Comto glaubt, daß Ehen, die durch die Initiative der Frau geschlossen werden, dem Ideal jedenfalls näher kommen werden als die Eheverträge der auf die jetzt übliche Weise eingetragenen Ehen. Dagegen hält die bekannte Schriftstellerin Elsa Wheeler Wilcox dieses aktive Vorgehen der Frau bei der Verlobung für im höchsten Grade unweiblich und meint, daß werde eine Verachtung des weiblichen Geschlechtes durch die Männer zur Folge haben. Eine andere Frauenrechtlerin, die Präsidentin der New Yorker Vereinigung des Frauenklubs, Mrs. Belle de Rivera, erklärt dagegen: „Den Mädchen wird immer eingeprägt, daß die eigentliche Ehre der Frau ein Heim mit Gatten und Kindern sei. Aber wie kommt das arme Ding dazu? Sie muß also das gleiche Recht haben, ihr Ziel zu erlangen, wie der Mann.“

Der Verein der Ankerbohrer-Träger. Ein neuer Verein, und zwar ein nicht gerade allnächtlicher, hat sich im Reichsland nach einer Meldung des „Schlichter, Tagbl.“ aus Meisenfurt gegründet. Dieser neue eigenartige Verein hat es sich nämlich zur Aufgabe gemacht, den Ankerbohrer zu pflegen und wieder in Ehren zu bringen. Sehr „bärtige“ haben sich bereits durch Interferenz verpfändet, die Hiebe des Mannes in Gesicht eines Ankerbohrers zu hegen und zu pflegen. Wer gegen diese einzige Bestimmung der Vereinsstatuten verstoßt, hat als Buße ein hohes Dossinungsband zu zahlen.

Eine SeeStadt ohne Fische. Ein seltsames Mißgeschick hat seit nahezu zwei Monaten die Bewohner von Messina heimgeführt, aber nicht etwa durch die Schuld der Scolla oder Charubdis, sondern lediglich durch die Kanormora der Fischhändler, die sich mit der von Gemeinde wegen eingeführten Preisliste nicht befreunden konnten. Da diese für die Käufer und Verkäufer sehr nützliche und erwünschte Regelung des Marktes den Fischhändlern ihren bisherigen hohen Gewinn beseitigt, so verhielten sie sich, die Stadt der Nahrungsmittel vor sich heranzuführen, was den Fischern der Meerenge ins Netz gegangen war, und landten die Ware nach auswärtig. Die Entziehung der Bevölkerung über dies planmäßige Vorgehen der belächelten und wichtigsten Nahrungsmittel wuchs derart an, daß die Polizei für nötig fand, kräftig einzuschreiten und sich nicht scheute, die Hauptredaktion der Freiheit und sich nicht scheute, dessen und wegen Verurteilung zu verurteilen. Zwischen in Auflage zu versehen.

Die Laune eines amerikanischen Rabobs. Nach der neuen Ges.-Korr.“ wird in New York das Testament eines Millionärs, des vor sieben Jahren verstorbenen Herrn J. Hammersley und die Verwirklichung, die es nunmehr aufgefunden hat, viel besprochen. Hammersley hinterließ außer einer Witwe zwei Kinder, einen Knaben und ein Mädchen. Er ordnete nun in seinem letzten Willen an, daß seine Kinder aufs einfachste erzogen werden sollten, und dieser Wille ist streng durchgeführt worden, auch was Kleidung und Nahrung betrifft. Die Kinder hatten keine Ahnung davon, daß sie zu den reichsten Erben der Welt zählten, und den Diensthofen, die sie bedienten, war die Strafe sofortiger Entlassung für den Fall angedroht, daß sie den Schloß des Geheimnisses lästern sollten. Erst jetzt, da das Mädchen dreizehn und der Knabe fünfzehn Jahre alt geworden ist, durfte ihnen mitgeteilt werden, daß sie beide ein Vermögen von je, sage und schreibe, 200 Millionen Part besitzen.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Ar. 16. Sonntag, 19. Januar. 1908.

Die Thalertöchter.

(12. Fortsetzung.) Roman von Paul Blüh. (Kochbrand verboten.)

Nun sah man zusammen an einem Tisch: Papachen und Frau Trimmings und Fritz Wille, dann Elli und Peterien, der sich dem Alten sofort vorgestellt hatte, und die Wäcker Klänge lustig aufnahmen — nach getaner Arbeit war gut ruhen. Frau Trimmings war nicht wenig stolz, daß alles so gut gegangen war, und mit quädriger Gönnermienen ließ sie sich von allen Seiten Komplimente sagen. Endlich richtete sie das Wort an den Alten: „Nun, wer hat recht? Doch wieder mal ich! Best sind Sie doch wohl überzeugt von dem Talent Ihrer Tochter, nicht wahr?“ Ein wenig unflüchtig sagte er: „Nun ja, Talent hat sie ja wohl.“ „Das wollte ich meinen!“ rief die Alte resolut und selbstbewußt. „Und es wäre direkt fündig, wenn man es nicht weiter bilden würde!“ Allgemeines Schweigen. Dann endlich fragte Peterien: „Ja, soll denn das Fräulein etwa zur Bühne gehen?“ Elli lachte heimlich. Frau Luise aber erwiderte stolz: „Ja, was glauben Sie denn anderes?“ Da sagte er bereit gar nichts mehr. Und nun ließ die große Frau in den ersten Minuten keinen andern mehr zum Wort.

Mit einer gewissen Selbstverständlichkeit begann sie: „Das Beste ist schon, wenn wir nun die Sache gleich energisch anfaßen. Schon morgen können wir systematisch mit dem Unterricht beginnen. — Die ersten Anfangsgründe werde ich der Kleinen beibringen, und sobald sie 'sprechen' kann und sich auf der Bühne zu halten weiß, werde ich für ein kleines Engagement sorgen — denn ich bin entschieden dafür, daß man von vornherein gleich bei der Bühne beginnt — die langen Monate in den sogenannten Theaterstudien halte ich für ganz verloren — man kommt ja diese künstlich auf-gepöppelten Talente — nein, gleich von vornherein praktisch arbeiten — spielen, jeden Abend spielen, das ist bereit die Hauptsache, damit man das Handwerk erst kennen lernt — das ist meine Meinung.“

Da endlich sagte Papachen mit Humor: „Also gut, wollen wir uns mal die Sache überlegen und morgen weiter darüber reden.“ Dann begann der Tanz. Von zu war die Tafel halb leer. Als der Alte mit dem Musiker allein war, fing Fritz Wille noch einmal zu warnen an. „Wille, lieber Herr Thaler“, sagte er mit ehrlicher Überzeugung, „ich würde mir das nochmals recht gründlich überlegen.“ Papachen schweig und sah sinnend in das Glas.

Und der andere begann wieder: „Wenn ich auch ein wenig Talent da ist — aber, lieber Gott, Sie wissen doch selbst, wie schwer es heute ist, vorwärts zu kommen.“ „Nicht, das war niemals leicht, auch zu meiner Zeit nicht.“ „Aber heute, bei dem übergroßen Angebot, ist es doch doppelt schwer!“ „Wenn man etwas kann, wirklich etwas kann, dann kommt man auch heute noch vorwärts, wenn auch etwas langamer — das meine ich.“ „Ja, aber ob Fräulein auch wirklich so viel kann.“ Lächelnd, fast ein wenig befremdet, antwortet der alte Herr: „Also warten wir es erst mal ab.“

Dann standen sie auf und sahen dem Tanz zu. Augustinen sangen Elli und Peterien. Er hielt sie fest umfaßt und führte sie, zwar ein wenig langsam, doch gut und sicher. Und nun begann er leise: „Wirklich, ist das für Ernst? Sie wollen zur Bühne?“ Lächelnd, mit Schelmerei, nickte sie nur. „Nicht kann ich es gar nicht glauben!“ „Sie werden sich schon daran gewöhnen“, scherzte sie. Da schweig er stumm. Und sie las lebhafte Trauer in seinen Augen. Dann begann er wieder: „Und davon könnte Sie nichts abbringen?“ „Nichts!“ „Gar nichts?“ „Gar nichts!“ „Vielleicht wäre es doch etwas!“ „Zum Beispiel?“ „Wenn jemand käme, der Sie liebt!“ „Nun, wenn er Sie so liebt, daß er Sie zur Frau begehrt?“ „Dann würde ich bereit recht schön danken und sagen: 'Ibater vielleicht, jetzt noch nicht!'“ „Das ist für Ernst, wirklich für Ernst?“ „Nun wirklich, Ernst, ja wohl.“ Da schweig er und führte sie zum Platz zurück. Raum war sie angelangt, da stürzte schon Frau Luise ihr entgegen. „Gundchen, da ist ein vornehmer Herr, der stänzende Beziehungen zu der Bühne hat, wie er mit eben er-erbte, — der brennt darauf, Sie kennen zu lernen; — natürlich sind Sie doch einverstanden, wie?“ „Was ist er denn?“ „Frage sie schnell und begierig.“ „Er hat sich nur als Herr Doktor Behring vorgestellt; er spricht so'n reicher Rentier und Kunstfreund zu sein — da kommt er eben 'rüber.“

Und Elli sah einen Herrn kommen, der so Anfang der Dreißig sein mochte, der tadellos elegant, aber ge-

bleiben vornehm ungezogen war und im Gang, Mund und Haltung den Mann der besten Gesellschaft erkennen ließ.

Frau Trimmings stellte mit süßer Lebenswüchsigkeit vor.

Und Herr Doktor Gehring sagte zu der kleinen, feinsten im Hause stehenden: „Wein gnädiges Fräulein, ich möchte Ihnen mein Kompliment! Ihre Gestaltung heute Abend war nicht eben gut!“

Ein wenig verwirrt blickte sie.

„An der Zeit, ich war ein wenig enttäuscht. — Ich bin nämlich nur durch einen Zufall hierher gekommen — über ich bin diesem Zufall aufrichtig dankbar!“

„Nicht erstelle ich, denn er hätte gelaßt ihre Hand.“

„Dann hat er um einen Tanz.“

„Nicht die bestmögliche, sagte Frau Quite doch, zu spielen.“ Ein erwidertes liebenswürdiger Herr, dieser neue Doktor, nicht wahr?“

„Dann ist nicht finden!“ antwortete der kleine Tausch und ging weg.

„Wunderbar!“ flüsterte die kleine.

„Es ist mit ihrem Tänzer so still und elegant durch den Saal schwebte, merkte sie, wie alles dem umherwandern ihnen nachsah, und das machte sie ganz hoch.“

„Nicht wahr?“

„Ja, ich möchte gern“, erwiderte sie ein wenig zaghaft.

„Über selbsterständlich doch! Der kleine Frage!“

„Nur habe ich so gar keine Begierungen.“

„Über die finden sich.“

„So leicht doch noch nicht.“

„Sonnig ganz darauf an.“

„Nicht verfolge nicht.“

„Nun, ich meine, wie man sich einflüßert.“

„Günstig?“ fragte sie prüfend.

„Da hätte ich er nicht.“ „Nun ja, ich meine, wie man seine Begierungen wahr.“

„Nun, ich meine, wie man seine Begierungen wahr.“

„Nun, ich meine, wie man seine Begierungen wahr.“

„Nun, ich meine, wie man seine Begierungen wahr.“

„Nun, ich meine, wie man seine Begierungen wahr.“

„Nun, ich meine, wie man seine Begierungen wahr.“

„Nun, ich meine, wie man seine Begierungen wahr.“

„Nun, ich meine, wie man seine Begierungen wahr.“

„Nun, ich meine, wie man seine Begierungen wahr.“

„Nun, ich meine, wie man seine Begierungen wahr.“

„Nun, ich meine, wie man seine Begierungen wahr.“

„Nun, ich meine, wie man seine Begierungen wahr.“

„Nun, ich meine, wie man seine Begierungen wahr.“

„Nun, ich meine, wie man seine Begierungen wahr.“

„Nun, ich meine, wie man seine Begierungen wahr.“

„Nun, ich meine, wie man seine Begierungen wahr.“

„Nun, ich meine, wie man seine Begierungen wahr.“

„Nicht einmal zu essen verheißt man heute“, besaßen ungekommen, sagte Raphael, der noch immer in besserer Stimmung war: „Der mal, dieser Herr Götter ist doch ein Pfaffenstall!“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“

„Nicht wahr?“